

**SKW Stahl-Metallurgie Holding AG**  
**Unterneukirchen (Deutschland)**

**Jahresabschluss (Einzelabschluss)**  
**zum 31. Dezember 2013 und**  
**Lagebericht**  
**für das Geschäftsjahr 2013**

**Zusammengefasster Lagebericht  
der  
SKW Stahl-Metallurgie Holding AG,  
Unterneukirchen (Deutschland),  
und des  
SKW Metallurgie Konzerns  
für das Geschäftsjahr 2013**

**1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen**

**1.1. Weltwirtschaft wächst im Jahre 2013 nur verhalten**

Das Wachstum der Weltwirtschaft schwächte sich 2013 im Vergleich zum Vorjahr erneut ab. Nachdem die Prognosen der Konjunkturoxperten im Jahresverlauf mehrfach nach unten korrigiert worden waren, ergaben die Berechnungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) für das weltweite Wirtschaftswachstum 2013 eine Steigerungsrate von 3,0%, nachdem für 2012 ein Wachstum von 3,1% ausgewiesen wurde. Belastungen für das globale Wachstum gingen vor allem von der anhaltend schwierigen Verfassung der Volkswirtschaften einiger Eurostaaten, der im Jahresverlauf verlangsamten Wachstumsdynamik der Schwellenländer sowie der aufgrund von Diskussionen um das Bundes-Budget unsicheren Wirtschaftsentwicklung in den USA aus. Obwohl die Lage der Eurozone gegen Jahresende von Konjunkturoxperten vorsichtig optimistischer eingeschätzt wurde als noch zu Jahresbeginn, sank die dortige Wirtschaftsleistung im Berichtsjahr um 0,4%. Während Deutschland ein moderates Wachstum des Sozialprodukts von 0,5% ausweisen konnte, verblieben die südlichen EU-Staaten nach wie vor in einer Rezession: Die Wirtschaftsleistung in Italien schrumpfte um 1,8%, die Spaniens um 1,2%; auch Frankreichs Wirtschaft bereitete 2013 weiter Sorgen und konnte lediglich ein Wirtschaftswachstum von 0,2% verbuchen. Für die USA ermittelte der IWF eine um 1,9% höhere Wirtschaftsleistung als 2012. Insgesamt verzeichneten die Industriestaaten in 2013 eine Steigerung des Sozialprodukts um 1,3%.

Von den Schwellenländern gingen 2013 erneut die größten Impulse für das Weltwirtschaftswachstum aus. Sie konnten allerdings nicht an die hohe Dynamik vergangener Jahre anknüpfen. Nach IWF-Berechnungen lag das Wachstum der Entwicklungs- und Schwellenländer in 2013 insgesamt bei 4,7%, wobei China mit einem um 7,7% höheren Sozialprodukt erneut die Vorreiterrolle einnahm, wenngleich eine Verlangsamung auch hier auszumachen war. Die übrigen BRIC-Staaten Brasilien (+ 2,3%), Russland (+1,5%) und Indien (+ 4,4%) verzeichneten deutlich moderatere Wachstumsraten.

In den Industrienationen bewegten sich die Leitzinsen auch im Jahr 2013 auf historisch niedrigen Niveaus. In den Schwellenländern reagierten jedoch einige Zentralbanken auf die ausgeprägte Schwäche ihrer Währungen mit der Erhöhung der dortigen Leitzinsen. Während die Inflation in den Industrienationen, wie erwartet, moderat ausfiel (EU: 1,9%; USA: 1,8%; Japan: -0,2%), lag diese in den Schwellenländern auf einem deutlich höheren Niveau (China: 3,0%, Brasilien: 4,9%, Russland: 6,6%, Indien: 9,7%). Die Wechselkurse zeigten sich auch 2013 volatil. Der Wechselkurs von Euro zu US-Dollar bewegte sich dabei in einem Korridor zwischen 1,28 und 1,38. Die Entwicklung der Rohstoffpreise war uneinheitlich und wies über den Jahresverlauf zum Teil große Schwankungen auf; die für den SKW Metallurgie Konzern bedeutsamsten Rohstoffe unterlagen dabei einer geringeren Volatilität.

## **1.2. Herausforderung für SKW Metallurgie 2013: Leichter Rückgang der Stahlproduktion in relevanten Märkten**

Innerhalb des Jahres 2013 realisierte der SKW Metallurgie Konzern unverändert ungefähr 90% des Umsatzes mit Kunden aus der Stahlindustrie. Die Qualitätsprodukte des Konzerns zur Herstellung hoch- und höherwertiger Stähle stellen dabei den Absatzschwerpunkt. Entscheidend für die operative Entwicklung des Konzerns ist folglich die produzierte Stahlmenge<sup>1</sup> und nicht der Stahlpreis, der wesentlich volatiler ist und teilweise die Diskussion um die „Stahlkonjunktur“ dominiert. Anhand der Entwicklung der Stahlproduktion lassen sich unmittelbare Schlüsse auf den Nachfrageverlauf für den SKW Metallurgie Konzern ziehen, da die

---

<sup>1</sup> Auch die indirekten Auswirkungen des Stahlpreises, z. B. über die Preiselastizität der Nachfrage, sind gering.

Stahlhersteller in der Regel nur geringe Mengen der Produkte des SKW Metallurgie Konzerns auf Lager halten.

Zwar wuchs die globale Stahlproduktion nach Angaben des Branchenverbandes Worldsteel Association 2013 gegenüber dem Vorjahr um 3,5% auf 1.607 Millionen Tonnen. Damit lag die Wachstumsdynamik des Berichtsjahres noch über der schwachen Wachstumsrate aus dem Jahr 2012 in Höhe von +1,2%.

Der globale Zuwachs der Stahlproduktion 2013 wurde jedoch vor allem durch starke Zuwachsraten in China (7,5%) getragen. Auf dieses Land entfallen zwar inzwischen 48,5% der Weltstahlproduktion; für den SKW Metallurgie Konzern spielt es jedoch bisher als Absatzmarkt auf Grund seiner besonderen Marktstrukturen eine unwesentliche Rolle.

In den für den SKW Metallurgie Konzern entscheidenden geographischen Märkten ging die Stahlproduktion im Jahresvergleich zurück: So musste in der Europäischen Union (EU27) 2013 ein Rückgang der Stahlproduktion um 1,8% verbucht werden. Auch die USA verzeichneten ein Minus von 2,0%; in Brasilien betrug der Rückgang 1,0%. Allerdings waren zum Jahresende positive Tendenzen erkennbar, z. B. im Dezember 2013 im Vergleich zum Dezember 2012 (EU27: +11,5%; USA: +0,4%; Brasilien: +4,0%).

Außerhalb des Stahlsektors beliefert der SKW Metallurgie Konzern unverändert solche Kundengruppen, deren Produkt-Anforderungen denen der Stahlindustrie ähneln. Beispiele hierfür sind Fülldrähte für die Kupfer- und die Gießerei-Industrien, Kalziumkarbidprodukte für die Gase-Industrie sowie Spezialmagnesium für Anwendungen außerhalb der Stahlindustrie. Darüber hinaus stellt die SKW Metallurgie Tochter Quab Spezialchemikalien, primär zur Produktion von Industriestärke für die Papiererzeugung, her. Insgesamt entwickelten sich die genannten Kundenindustrien parallel zur generellen konjunkturellen Entwicklung und somit in den Industrieländern, den Hauptabsatzregionen für den Konzern, auf einem zum Vorjahr ähnlichen bzw. leicht erhöhten Niveau.

### **1.3. Märkte für SKW Metallurgie Produkte folgen den Kundenindustrien**

Getrieben von den beschriebenen verhaltenen Entwicklungen der Stahlproduktion auf den geographisch relevanten Märkten lag der Umsatz aller wichtigen Produkte

des SKW Metallurgie Konzerns sowohl im Segment „Pulver und Granulate“ als auch im Segment „Fülldrähte“ unter dem des Vorjahrs.

Dabei entwickelte sich die **Absatzmenge** des Konzerns weitgehend analog zum Produktionsvolumen der Stahlhersteller in den von den Konzerngesellschaften bedienten geographischen Märkten. Die Konzerngesellschaft in Bhutan erzielte zusätzliche Absatzmengen, da - auf Grund von erhöhter Nachfrage nach Kalziumsilizium auf dem indischen Markt zu attraktivem Preisniveau - in stärkerem Maße als geplant Produkte aus Bhutan nicht intern, sondern an externe Kunden in Indien verkauft wurden.

Die **Preise** für die wichtigsten Produkte des Konzerns spiegeln die Entwicklung der Einkaufspreise für wichtige Rohstoffe, die bei der SKW Metallurgie Produktion eingesetzt werden, wider. Schwankungen dieser Preise werden in der Regel zeitnah an die Kunden weitergegeben. Ein Beispiel für solche Rohstoffe, deren Preisschwankungen an die Kunden weitergegeben werden, sind die Füllstoffe für Fülldrähte.

Neben Preis- und Mengeneffekten wird der in Euro ausgewiesene Umsatz des Konzerns auch von **Wechselkursentwicklungen** beeinflusst, insbesondere dem Wechselkurs zwischen US-Dollar und Euro. Unter der Annahme der Konstanz aller übrigen Parameter (ceteris paribus-Annahme) hätte der Umsatz des Jahres 2013 zu den Wechselkursen des Jahres 2012 EUR 361 Mio. betragen. Weitere Währungssensitivitäten für den SKW Metallurgie Konzern (nicht die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG) sind im Konzernanhang, Ziffer D.39, dargestellt.

## **2. SKW Metallurgie Konzern global aufgestellt**

Die mit dem Börsengang begonnene Expansion des Konzerns wurde zwischenzeitlich erfolgreich abgeschlossen.

Mit nunmehr 18 Produktionsstandorten in elf Ländern (einschl. indisches Joint-Venture Jamipol mit zwei Produktionsstandorten) und einer gegenüber dem Zeitpunkt des Börsengangs (2006) deutlich höheren vertikalen Integration ist der SKW Metallurgie Konzern gut positioniert für die Herausforderungen der kommenden Jahre.

Der SKW Metallurgie Konzern verfügt über keine Produktionsstätten in Deutschland; von Umsatz und Mitarbeiterzahl entfällt jeweils lediglich ein kleiner Teil auf

Deutschland. Daher wird der SKW Metallurgie Konzern nicht in erster Linie als ein deutsches, sondern als ein globales Unternehmen wahrgenommen.

Auf Grund des Abschlusses der Expansionsstrategie sowie des guten technischen Zustandes der SKW Metallurgie Produktionsanlagen wurden im Berichtsjahr EUR 6,0 Mio. (Vorjahr: EUR 14,9 Mio., zzgl. EUR 8 Mio. nachgelagerte Kaufpreiszahlung) in die Anlagen des Konzerns investiert (Erhaltungsinvestitionen). Auch für das Jahr 2014 werden bei den Investitionen ähnliche Größenordnungen (Investitionen sind geringer als die Abschreibungen) angestrebt.

Der operative Fokus des Jahres 2014 wird auf der weiteren Umsetzung des im Jahre 2013 aufgelegten Ertragssteigerungsprogramms EPC („Every Penny Counts“) liegen.

Von den Wachstumsprojekten der letzten Jahre war Bhutan (Neuerrichtung eines Kalziumsilizium-Ofens) das kapitalintensivste und komplexeste Projekt. Die Vorteile des Standorts Bhutan liegen insbesondere in der langfristigen Verfügbarkeit von ökologisch nachhaltig produzierter Elektrizität zu wettbewerbsfähigen Preisen. Auf der anderen Seite handelte es sich um einen Werksneubau in einem kulturell und logistisch neuen Umfeld, in dem zudem auf Grund der geringen Bevölkerungszahl die Verfügbarkeit von hochqualifiziertem Personal für spezifische Anwendungen begrenzt ist. Dadurch war die Lernkurve, die der SKW Metallurgie Konzern bis in das Berichtsjahr hinein durchlaufen hat, relativ ausgeprägt. Im Gesamtjahr 2013 erzielte die bhutanische Konzerngesellschaft dennoch einen leicht positiven EBITDA-Beitrag.

### **3. Organisation und Unternehmensstruktur**

#### **3.1. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernmutter**

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mit Sitz in Unterneukirchen (Deutschland) ist die Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns, welcher Spezialchemikalien und verwandte Produkte und Dienstleistungen für industrielle Anwendungen entwickelt, produziert und vertreibt. Dabei bietet die Konzernobergesellschaft nicht selbst auf den Zielmärkten an; vielmehr werden die Kundenbeziehungen ausschließlich von den operativen Tochtergesellschaften wahrgenommen. Das Produktportfolio des Konzerns umfasst insbesondere Produkte und Dienstleistungen für die Stahlindustrie (vor allem für die Roheisenentschwefelung und die Sekundärmetallurgie). Die meisten Kundenbeziehungen bestehen seit vielen Jahren; diese hohe Kundentreue ist ein wichtiger nicht-finanzieller Leistungsindikator im SKW Metallurgie Konzern.

Außerhalb des Stahlfeldes werden insbesondere Quab Spezialchemikalien produziert und überwiegend an die Produzenten industrieller Stärke für die Papierherstellung, ferner an die Schiefergasindustrie und an Hersteller von Hygieneprodukten vertrieben. Weitere Absatzmärkte außerhalb der Stahlbranche sind die Kupfer-Industrie und die Gießerei-Industrie, für die jeweils spezialisierte Fülldrähte entwickelt wurden. Eine ebenfalls bedeutsame Kundenindustrie außerhalb des Stahlsektors ist die Gase-Industrie, die Kalziumkarbid zur Acetylen-Produktion einsetzt. Außerdem ist der SKW Metallurgie Konzern erfolgreicher Anbieter von Spezialmagnesium für Anwendungen außerhalb der Stahlproduktion. Im Gegensatz zu Quab Produkten, die keinen direkten Bezug zum stahlnahen Kerngeschäft des SKW Metallurgie Konzerns haben, weisen die anderen genannten Geschäftsfelder verwandte Charakteristika auf, so dass hier erhebliche Synergien erzielt werden können.

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG agiert dabei als Konzernobergesellschaft. Die Organe der Gesellschaft sind die Hauptversammlung (der Aktionäre), der von dieser gewählte Aufsichtsrat sowie der vom Aufsichtsrat bestellte Vorstand.

Am 11. Juni 2013 wurde in München (Deutschland) die Ordentliche Hauptversammlung der Aktionäre der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2012 abgehalten. Vorstand und Aufsichtsrat hatten der Hauptversammlung vorgeschlagen, im Jahre 2013 (also für das Geschäftsjahr 2012) eine unveränderte Dividende in Höhe von EUR 0,50 (vor Steuern) je dividendenberechtigter Aktie auszuschütten. Die

Aktionäre haben diesem Gewinnverwendungsbeschluss mit großer Mehrheit zugestimmt. Die entsprechende Dividendenzahlung wurde am auf die Hauptversammlung folgenden Bankarbeitstag geleistet.

Im Januar 2014 gab der SKW Metallurgie Konzern folgende Änderungen in der Zusammensetzung seines Aufsichtsrats bekannt:

- Frau Sabine Kauper und Herr Dr. Christoph Schlünken schieden zum 31. Dezember 2013 aus dem Aufsichtsrat aus. Frau Kaupers Ausscheiden lag in ihrer Übernahme eines Vorstandsmandats im SKW Metallurgie Konzern zum 1. Januar 2014 begründet; für Herrn Dr. Schlünkens Ausscheiden waren berufliche Gründe maßgeblich.
- Zu neuen Mitgliedern des Aufsichtsrats der Gesellschaft bestimmte der zuständige Amtsrichter Frau Jutta Schull und Herrn Dr. Hans Liebler. Die Mitgliedschaft von Frau Schull und Herrn Dr. Liebler ist zunächst bis zur nächsten Hauptversammlung der Gesellschaft, die für Juni 2014 geplant ist, befristet.

Weitere Veränderungen im Aufsichtsrat gab es im Berichtsjahr 2013 nicht. Unverändert besteht der Aufsichtsrat der Gesellschaft aus sechs Mitgliedern und ist nicht mitbestimmt. Ebenso unverändert bleiben die Mandate der Herren Armin Bruch, Dr. Dirk Markus, Jochen Martin (stellv. Vors.) und Titus Weinheimer (Vorsitzender).

Der Aufsichtsrat wird in seiner Arbeit von Ausschüssen unterstützt, die aus jeweils drei Mitgliedern bestehen. Weitere Einzelheiten zu den Ausschüssen finden sich im Bericht des Aufsichtsrats.

Der Vorstand bestand zu Beginn des Berichtsjahres 2013 aus Frau Ines Kolmsee (Vorstandsvorsitzende) sowie den Herren Reiner Bunnenberg und Oliver Schuster. Die beiden Herren schieden auf eigenen Wunsch zum 31. Dezember 2013 aus dem Konzern aus. Neuer Finanzvorstand wurde zum 1. Januar 2014 Frau Sabine Kauper. Somit besteht der Vorstand des SKW Metallurgie Konzern zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts aus den Damen Ines Kolmsee (Vorsitzende) und Sabine Kauper.

Der SKW Metallurgie Konzern, vertreten durch die Konzernmutter SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, tritt weltweit unter der Konzernmarke „SKW Metallurgie“ auf.

Am Kapitalmarkt steht die Konzernmarke „SKW Metallurgie“ für „Wachstum mit Substanz“. Auf Produktebene verfolgt der Konzern weiterhin eine Mehrmarkenstrategie.

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB wurde, wie in den Vorjahren, auf [www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com) (Investor Relations => Finanzberichte) veröffentlicht.

Der **Konsolidierungskreis** hat sich weder im Berichtsjahr 2013 noch im Vergleichsjahr 2012 verändert. Zum 31. Dezember 2013 beträgt damit die Gesamtzahl der **konsolidierten Konzerngesellschaften** unverändert 27 (26 Tochtergesellschaften sowie die Muttergesellschaft) in 14 Ländern. Weiterhin nicht voll konsolidiert werden eine in Liquidation befindliche französische Gesellschaft sowie das indische Joint Venture Jamipol, an dem der SKW Metallurgie Konzern zu ungefähr einem Drittel beteiligt ist. Unmittelbar nach dem Ende des Berichtsjahres, nämlich am 1. Januar 2014, wurden zwei US-Tochtergesellschaften miteinander verschmolzen, so dass sich die Anzahl der konsolidierten Konzerngesellschaften zu Beginn des Geschäftsjahres 2014 von 27 auf 26 verminderte.

### **3.2. SKW Metallurgie Aktie gut behauptet in schwierigem Umfeld**

Das Grundkapital der Gesellschaft ist unverändert in 6.544.930 Namensaktien eingeteilt.

Im Berichtsjahr 2013 lag der Kurs der SKW Metallurgie Aktie zwischen EUR 10,25 (Jahrestief) und dem Jahreshoch von EUR 14,03 (jeweils XETRA-Schlusskurse). Zum Jahresende schloss die SKW Metallurgie Aktie bei einem Schlusskurs von EUR 12,46, was einer Marktkapitalisierung zum Bilanzstichtag von ca. EUR 81,5 Mio. entspricht.

Auf Grund einer größeren Zahl von Erstnotierungen kam es im Berichtsjahr auch zu größeren Verschiebungen innerhalb der Aktienindizes der Deutschen Börse. Durch diese externen Faktoren stieg auch die SKW Metallurgie Aktie aus dem deutschen Small Cap-Index SDAX, dem die Aktie seit dem 23. Juni 2008 angehört hatte, ab. Die Zugehörigkeit zum Prime Standard (höchster Transparenzstandard) wird dadurch nicht berührt. Der Vorstand verfolgt das Ziel eines Wiederaufstiegs in den SDAX bis Mitte 2015 als Teil seiner Investor Relations-Arbeit.

#### **4. Erläuterungen gemäß §§ 289 Abs. 4 sowie 315 Abs. 4 HGB**

Die nachfolgenden Angaben gelten, sofern nicht anders angegeben, für das gesamte Berichtsjahr und insbesondere auch für den Bilanzstichtag.

Das gezeichnete Kapital der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG setzt sich aus 6.544.930 Stammaktien ohne Nennbetrag (auf den Namen lautende Stückaktien), jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 1,00, zusammen. Unterschiedliche Aktiengattungen bestehen nicht. Die Gesellschaft hat keine Aktien mit Sonderrechten emittiert. Die Gesellschaft hält keine eigenen Aktien.

Die Aktien können im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen<sup>2</sup> grundsätzlich frei übertragen werden. Lediglich für Aktien, die Mitglieder des Vorstands im Rahmen ihrer LTI (Long Term Incentive)-Vergütungskomponente erwerben bzw. halten, ist eine Mindesthaltedauer vereinbart.

Zum 31. Dezember 2013 sind dem Vorstand keine Beteiligungen bekannt, die 10% der Stimmrechte erreichen oder überschreiten. Bis zum 18. Dezember 2013 hatte die Fondsgesellschaft Mellinckrodt 1 SICAV-FIS, Luxemburg-Strassen (Luxemburg), einen Anteil von über 10% gehalten.

Soweit Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind, üben sie ihre Stimmrechte wie jeder andere Anteilseigner aus, soweit nicht ausdrücklich eine andere gesetzliche Regelung vorgesehen ist.

Im Übrigen ist das Stimmrecht lediglich durch das Gesetz beschränkt, z. B. bei eigenen Aktien nach § 71b AktG.

Die Mitglieder des Vorstandes werden vom Aufsichtsrat bestellt (vorbehaltlich ihrer Zustimmung) und abberufen. Der Vorstand leitet die Gesellschaft nach Maßgabe von Gesetz und Satzung und im Rahmen der Geschäftsordnung des Vorstandes.

Ein Rückkauf eigener Aktien war zu keinem Zeitpunkt des Geschäftsjahres 2013 möglich.

Hinsichtlich eines genehmigten Kapitals hat die Hauptversammlung vom 8. Juni 2011 den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 30. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu EUR 3.272.465 durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Ein

---

<sup>2</sup> Einschränkungen sind insbesondere für Insider durch das Wertpapierhandelsgesetz vorgesehen. Auf Basis dieser Bestimmungen haben die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie weitere Konzerngesellschaften die Beschränkung der Übertragbarkeit der Aktien der Muttergesellschaft durch Insider auch vertraglich (z. B. in Arbeitsverträgen) vereinbart.

Bezugsrechtsausschluss ist nicht möglich. Von dieser Ermächtigung wurde im Berichtsjahr kein Gebrauch gemacht; sie gilt unverändert fort.

Gemäß § 11 der Satzung der Gesellschaft ist der Aufsichtsrat berechtigt, Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.<sup>3</sup> Im Übrigen entscheidet über Satzungsänderungen die Hauptversammlung.

Mit den im Berichtsjahr aktiven Mitgliedern des Vorstands waren die bei der Darstellung der Vorstandsvergütung detaillierten Vereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots geschlossen. Anfang 2012 wurden Vereinbarungen über Kreditlinien sowie ein Schuldscheindarlehen geschlossen, die auch Regelungen zu einem möglichen Kontrollwechsel enthalten. Für den Fall eines bloßen Übernahmeangebots hat die Gesellschaft keine Entschädigungsvereinbarungen getroffen. Es liegen zum Bilanzstichtag keine weiteren Vereinbarungen im Sinne der jeweiligen Nr. 8 und 9 der §§ 289 Abs. 4 sowie 315 Abs. 4 HGB vor.

---

<sup>3</sup> Diese Delegation von Verantwortung an den Aufsichtsrat erfolgte in Anwendung des § 179 (1) Satz 2 AktG. Die grundsätzliche Zuständigkeit der Hauptversammlung für Satzungsänderungen wird dadurch aus Sicht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht eingeschränkt.

## **5. Fünf starke Produktmarken stehen weltweit für hohe Qualität**

Der SKW Metallurgie Konzern ist unverändert gegliedert in die drei Segmente „Fülldrähte“ (Haupt-Produktmarke „Affival“), „Pulver und Granulate“ (Produktmarken „ESM“, „SKW Metallurgie“ und „Tecnosulfur“) und „Sonstige“. Der operative Teil des Segments „Sonstige“ umfasst das Geschäft mit Quab Spezialchemikalien (Produktmarke „Quab“), die überwiegend von Herstellern von Industriestärke, die wiederum überwiegend die Papierindustrie beliefern, eingesetzt werden.

### **5.1. Segment Fülldrähte: Affival Fülldrähte für hochwertige Qualitätsstähle**

Im Segment „Fülldrähte“ werden im Wesentlichen unter der Produktmarke „**Affival**“ hochwertige Fülldrähte für die Sekundärmetallurgie angeboten. In dem Produktionsschritt „Sekundärmetallurgie“ erhält der Rohstahl durch eine genau justierte Zugabe von Spezialchemikalien die für spezielle Anwendungen des Stahls gewünschten qualitätsverbessernden Eigenschaften. Für diese sekundärmetallurgische Behandlung ist der Fülldraht die technologisch beste Methode. Das Einspulen eines solchen, mit genau spezifizierten Spezialchemikalien angereicherten Fülldrahts in den flüssigen Rohstahl ist dabei ein technologisch anspruchsvolles Verfahren, um die erforderlichen Additive effizient und umweltfreundlich einzubringen. Beispielsweise kann durch Affival Fülldrähte Stahl produziert werden, der besonders dünn ausgewalzt werden kann oder besonders gut extremen Temperaturverhältnissen standhält. Derartige Stähle werden z. B. im Pipelinebau oder bei der Produktion hochwertiger Automobile eingesetzt. Affival Produktionsstandorte befinden sich in Frankreich, den USA, Russland und Südkorea. Zusätzlich unterstützt eine Vertriebsgesellschaft in Japan die weitere Expansion der Gruppe im asiatischen Raum.

Die hohe Produktqualität der Affival Fülldrähte ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal im Fülldraht-Wettbewerb sowie ein nichtfinanzieller Leistungsindikator für den gesamten SKW Metallurgie Konzern.

Zum Segment „Fülldrähte“ gehören auch Fülldraht-Produktionsstätten in Mexiko und der VR China, in denen Produkte primär für den jeweiligen lokalen Markt produziert und unter lokalen Markennamen („Affimex“ bzw. „Tianjin Hong Long Metals“) vertrieben werden.

Zum Segment „Fülldrähte“ gehört außerdem die neue SKW Metallurgie Produktionsstätte in Bhutan. Hier wird primär Kalziumsilizium produziert, das in den

bestehenden Fülldrahtwerken bisher extern eingekauftes Rohmaterial substituieren soll. Im Berichtsjahr wurden jedoch nur geringe Mengen konzernintern verkauft, damit attraktive externe Verkaufsmöglichkeiten von Kalziumsilizium auf dem indischen Markt genutzt werden konnten.

## **5.2. Segment Pulver und Granulate: Methodenübergreifende Technologieführerschaft in der Roheisenentschwefelung**

Zum Segment „Pulver und Granulate“ gehören folgende Bereiche:

- Unter der Produktmarke „**ESM**“ werden hochwertige Produkte zur Roheisenentschwefelung auf Magnesium-Basis sowie zur Sekundärmetallurgie produziert und in kundenorientierte Lösungen eingebracht. Diese beiden Bereiche machen über drei Viertel des Umsatzes der ESM Gruppe aus. Zusätzlich ist ESM ein Anbieter von Kokillenwartung, metallurgischen Ingenieurs- und Servicedienstleistungen sowie von Spezialmagnesium für nicht-metallurgische Anwendungen (z. B. für Taucherfackeln).
- Die brasilianische Gesellschaft Tecnosulfur beliefert unter der Produktmarke „**Tecnosulfur**“ primär Stahlwerke auf dem brasilianischen Markt, insbesondere mit technologisch anspruchsvollen Lösungen für die Roheisenentschwefelung, und ist in ihren Produktsegmenten der marktführende Anbieter in Brasilien. Zusätzlich hat Tecnosulfur im Berichtsjahr seine Produktionskapazitäten für gesinterte synthetische Schlacke, ein innovatives Produkt der Sekundärmetallurgie, gestärkt. Insgesamt ist die brasilianische SKW Metallurgie Tochter ideal positioniert, um vom Wachstum Brasiliens und Lateinamerikas zu profitieren. Die gesinterte synthetische Schlacke wird auch auf Märkten außerhalb Lateinamerikas erfolgreich abgesetzt.
- In Europa gehören zum Segment „Pulver und Granulate“ die operativen Konzerngesellschaften SKW Stahl-Metallurgie GmbH (Deutschland) sowie SKW Metallurgy Sweden AB (Schweden). Unter der mit der Konzernmarke identischen Produktmarke „**SKW Metallurgie**“ bieten diese beiden Konzerngesellschaften primär technologisch anspruchsvolle Lösungen für karbid- und magnesiumbasierte Roheisenentschwefelung bei europäischen Stahlherstellern, ferner sekundärmetallurgische Behandlungen sowie

kalziumkarbidbasierte Produkte für die Gase-Industrie an. Anfang 2011 wurde die Beschaffungssituation des Konzerns in der karbidbasierten Roheisenentschwefelung in Europa durch das Kalziumkarbid-Werk in Schweden deutlich gestärkt; seitdem kann die gesamte Kalziumkarbidmenge, die die beiden Gesellschaften zur Deckung des Kundenbedarfs (sowohl der Stahl- als auch der Gase-Industrie) benötigen, im eigenen Werk produziert werden.

- Zur SKW Stahl-Metallurgie GmbH gehört ferner das Joint Venture Jamipol Ltd., Jamshedpur (Indien), das mit zwei Produktionsstätten in Indien mit großem Abstand Marktführer auf dem indischen Markt für karbidbasierte Roheisenentschwefelung ist. Da der Anteil des SKW Metallurgie Konzerns an Jamipol unter 50% liegt, tritt das Unternehmen unter eigener Marke („**Jamipol**“) am Markt auf.

Durch die Vereinigung der Kernkompetenz der unter der Produktmarke „SKW Metallurgie“ auftretenden Konzerngesellschaften (SKW Stahl-Metallurgie GmbH sowie SKW Metallurgie Sweden AB) und der Tecnosulfur in der karbidbasierten Roheisenentschwefelung einerseits mit der Kernkompetenz der ESM Gruppe in der magnesiumbasierten Roheisenentschwefelung andererseits bestehen im gemeinsamen Segment „Pulver und Granulate“ Fachkenntnisse in allen wesentlichen Techniken der Roheisenentschwefelung. Durch diese Kompetenzbündelung entwickelt und vermarktet der SKW Metallurgie Konzern sowohl in der Monoinjektion als auch in Koinjektion und Triinjektion kundenorientierte Lösungen in der Roheisenentschwefelung. Daher wird der SKW Metallurgie Konzern über alle SKW Metallurgie Marken hinweg, mithin im globalen Markt für Roheisenentschwefelung, als Marktführer für dieses Spezialgebiet gesehen.

### **5.3. Segment Sonstige: Quab Spezialchemikalien für Qualitätspapiere**

Unter der Produktmarke „**Quab**“ werden hochwertige Spezialchemikalien zur Neutralisation elektrischer Ladungen überwiegend an die Produzenten industrieller Stärke verkauft, deren Produkte wiederum überwiegend zur Herstellung qualitativ hochwertiger Papierprodukte verwendet werden. Weitere Kundenindustrien sind die Zulieferunternehmen für die Schiefergasindustrie sowie von Hygieneprodukten.

Das Segment „Sonstige“ umfasst außerdem, wie im Vorjahr, zentrale Konzernfunktionen, insbesondere die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

#### **5.4. Globale Rohstoffbeschaffung gesichert**

Die sichere Versorgung mit hochwertigen Rohstoffen ist essentiell für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns.

Im **Segment „Fülldrähte“** verfolgt die Konzernleitung in der Beschaffung von wichtigen Rohstoffen die Strategie, der Gefahr der Abhängigkeit von einem einzelnen Produzenten oder einem einzelnen produzierenden Land durch mehrere strategische Allianzen zu begegnen. Zusätzlich hat der Konzern die Rückwärtsintegration bei dem für die Fülldrahtproduktion wesentlichen Rohstoff Kalziumsilizium durch den neuen Kalziumsilizium-Ofen in Bhutan weiter gestärkt. In einem produktions- wie absatzseitig typischen Jahr wird der SKW Metallurgie Konzern in Bhutan ca. ein Drittel seines Bedarfs an Kalziumsilizium selbst produzieren. Kurzfristig (insbesondere im Berichtsjahr) wurden verstärkt Möglichkeiten genutzt, Kalziumsilizium auch an externe Kunden in Indien zu verkaufen.

Im **Segment „Pulver und Granulate“** steht auf der Beschaffungsseite die Liefersicherheit von Magnesium sowie von Kalziumkarbid im Vordergrund:

- Die Magnesiumbeschaffung ist durch eine konzerneigene Produktionsstätte in China gesichert, die über belastbare Lieferbeziehungen für die dort verwendeten Vorprodukte verfügt.
- Für Kalziumkarbid steht für den europäischen Markt seit Anfang 2011 durch den Ofen in Schweden eine konzerninterne Bezugsquelle zur Verfügung. Hierdurch ist die Versorgungssicherheit in der Rohstoffversorgung mit karbidbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln für den europäischen Markt langfristig sichergestellt. Für den lateinamerikanischen Markt bestehen langlaufende Kontrakte zur Beschaffung der benötigten Vorprodukte.

Im **Segment „Sonstige“** ist für die Produktion von Quab die Rohstoffversorgung (Hauptrohstoffe: Epichlorhydrin und Trimethylamin) durch entsprechende Rahmenverträge langfristig gesichert.

Die hohe Qualität aller beschafften Rohstoffe wird in allen Segmenten durch sorgfältige Auswahl der Lieferanten sowie regelmäßige Stichproben durch unabhängige Experten sichergestellt.

Im Ergebnis sind in allen Segmenten keinerlei signifikante Lieferengpässe von Rohstoffen für den SKW Metallurgie Konzern absehbar. Die Volatilität der Rohstoffpreise ist durch entsprechende Klauseln in den Verträgen des Konzerns mit seinen Lieferanten und Kunden berücksichtigt; die kundenseitige Nachfrage ist dabei kurzfristig relativ preisunelastisch. Rohstoffpreisänderungen sind somit zwar ein bedeutender Einflussfaktor für den Umsatz des Konzerns, haben aber kurzfristig keinen wesentlichen Einfluss auf das Konzernergebnis.

### **5.5. Globale Produktion und unmittelbare Kundennähe**

Der SKW Metallurgie Konzern verfolgt im Gegensatz zu den meisten Wettbewerbern sowohl bei der Produktion als auch beim Vertrieb einen globalen Ansatz. Gleichzeitig legt der gesamte Konzern großen Wert auf lokale Präsenz, Kundennähe sowie individuelle Kundenwünsche. Insbesondere im Fülldrahtbereich wird der jeweils günstigste Produktionsstandort für spezifische Kundenanfragen gewählt. Die Produktion in verschiedenen Währungsräumen bietet außerdem eine natürliche Absicherung gegen Wechselkursschwankungen. Weiterhin sind karbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel nur eingeschränkt transportfähig, so dass hier eine Versorgung aller Länder aus nur einem Standort nicht sinnvoll möglich wäre.

Der mit dem Börsengang begonnene Ausbau der Produktionskapazitäten ist vorerst abgeschlossen.

Insgesamt betreibt der Konzern zum Bilanzstichtag folgende Produktionsstätten:

- im Segment „Fülldrähte“ sechs Fülldrahtwerke (Frankreich, USA, Südkorea, Mexiko, Russland und VR China) sowie den Kalziumsilizium-Ofen in Bhutan
- im Segment „Pulver und Granulate“ sechs Werke der ESM Gruppe (USA (4), Kanada und VR China), das Tecnosulfur Werk in Brasilien und den Kalziumkarbid-Ofen in Schweden sowie über das Joint Venture Jamipol zwei Werke in Indien für kalziumkarbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel
- im Segment „Sonstige“ eine Quab Produktion (USA)

Die Fertigungskosten in den Werken des SKW Metallurgie Konzerns werden insbesondere von den Materialkosten sowie Personalkosten und Abschreibungen auf Produktionsanlagen bestimmt. Da die Einkaufspreise für einige Rohstoffe in manchen Jahren erheblich schwanken, kommt es auch zu starken Schwankungen der Produktionskosten, ohne dass sich die zu Grunde liegenden Prozesse geändert hätten.

Die Produktionskapazität der meisten bestehenden Werke des SKW Metallurgie Konzerns kann an Änderungen der Nachfrage angepasst werden, z. B. in den Fülldrahtwerken durch Einrichtung oder Aussetzung zusätzlicher Produktionsschichten. Die jeweils vorgehaltene Kapazität war im Berichtsjahr nahezu vollständig ausgelastet. Bei den ofenbasierten Produktionsprozessen in Bhutan und Schweden spielt, technisch bedingt, das Thema „Kapazitätsauslastung“ eine größere Rolle, da hier die Kapazitäten weniger flexibel angepasst werden können. Zu beachten ist jedoch, dass der Kalziumsilizium-Ofen in Bhutan auch bei Volllast nur ca. ein Drittel des typischen Jahresbedarfs des SKW Metallurgie Konzerns abdeckt, so dass hier Unterauslastungen sehr unwahrscheinlich sind. Beim Kalziumkarbid-Ofen in Schweden litt im Berichtsjahr die Auslastung insbesondere unter der verhaltenen Stahlproduktion in der Europäischen Union.

Die hohe Qualität der Produkte und Dienstleistungen des SKW Metallurgie Konzerns wird in allen Segmenten durch sorgfältige Auswahl der Rohstoffe und des Personals sowie regelmäßige Stichproben durch unabhängige Experten sichergestellt.

#### **5.6. Unternehmenssteuerung – Fokus auf langfristige Wertentwicklung**

Im SKW Metallurgie Konzern werden alle Gesellschaften nach einheitlichen Kriterien geführt und bewertet. Dabei ist der langfristige Shareholder Value, also die Sicherung und Schaffung von Wert für die Eigentümer des Konzerns, ein wichtiger Faktor. Der Konzern strebt mittel- und langfristig an, den Eigentümern sowohl über die Kursentwicklung als auch in Zukunft über die Dividende eine attraktive Verzinsung des eingesetzten Kapitals zu bieten, die auch das unternehmerische Risiko angemessen widerspiegelt.

Der SKW Metallurgie Konzern verfolgt weiterhin das Ziel, **der** globale Qualitätslieferant für Stahlproduzenten in der Roheisenentschwefelung und der Sekundärmetallurgie zu sein. Dabei bleibt es Teil der Strategie des Konzerns, auf sichere Rohstoffversorgung zu achten. Obwohl kurzfristig keine größeren Investitionen geplant sind, wird der Konzern auch weiterhin seine Wertschöpfungskette konsequent erweitern (z. B. durch Ausbau der Dienstleistungsangebote) sowie sich noch stärker auf margenorientierte Produkte, die auch entsprechenden Mehrwert bei den Kunden schaffen (z. B. PapCal-Fülldrähte), fokussieren.

Finanzseitig erfolgt die Steuerung der Konzerngesellschaften primär über die Steuerungsgröße „bereinigtes operatives EBITDA“, die mit der Berichterstattung zum dritten Quartal 2013 neu eingeführt wurde und die in Unterabschnitt 6.5 nochmals erläutert wird.

## **6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**

### **6.1. SKW Metallurgie Konzern hält Kurs in schwierigem Umfeld**

Der Geschäftsverlauf im Berichtszeitraum 2013 war für den SKW Metallurgie Konzern von einer im Vergleich zum Vorjahr verhaltenen Umsatz- und Ergebnisentwicklung geprägt. Dabei bleibt der wichtigste Treiber für den operativen Geschäftserfolg des SKW Metallurgie Konzerns die Entwicklung der Stahlproduktion, vor allem in den für den SKW Metallurgie Konzern besonders relevanten geographischen Teilmärkten EU, USA und Brasilien.

Trotz der im Gesamtjahr 2013 rückläufigen Stahlproduktion auf seinen wichtigsten Märkten gelang es dem SKW Metallurgie Konzern, das bereinigte operative EBITDA (2012: EUR 19,5 Mio.), wie im Bericht zum dritten Quartal 2013 prognostiziert, auf EUR 22,1 Mio. zu steigern.

Dabei entwickelten sich die beiden stahlnahen **Segmente „Pulver und Granulate“** und **„Fülldrähte“** im Berichtsjahr ähnlich, da beide von der Entwicklung der Stahlproduktion als jeweils wichtigster Kundenindustrie abhängen.

Beide Segmente wurden durch die mit dem Börsengang eingeleitete Expansion vertikal integriert und somit technologisch gestärkt. So verfügt nun jedes der beiden Segmente über einen Niederschachtofen; es handelt sich dabei im Segment „Pulver und Granulate“ um einen Ofen zur Herstellung von Kalziumkarbid als Rohmaterial für (karbidbasierte) Roheisenentschwefelungsmittel sowie im Segment „Fülldrähte“ um einen Ofen zur Herstellung von Kalziumsilizium, das sowohl lose verkauft als auch als Rohmaterial für (mit Kalziumsilizium gefüllte) Fülldrähte eingesetzt wird.

Beide Segmente decken ihre Produktmärkte global ab, wohingegen der Wettbewerb ausschließlich lokal (bzw. beschränkt auf ausgewählte Länder) antritt. In der Roheisenentschwefelung (wichtigster Teil des Segments „Pulver und Granulate“) wird die Marktführerschaft des SKW Metallurgie Konzerns noch dadurch verstärkt, dass alle drei wesentlichen Technologien (Kalziumkarbid, Magnesium und Branntkalk) angeboten werden, wohingegen sich die meisten Wettbewerber auf eine oder zwei dieser Technologien beschränken.

Im operativen Teil des **Segments „Sonstige“** beliefert das Quab Werk des SKW Metallurgie Konzerns überwiegend Industrien, die ihrerseits von landwirtschaftlichen Vorprodukten abhängen. Insofern ist die Nachfrage nach Quab Produkten teilweise saisonal; diese Saisonalität zeigt sich insbesondere in einem in der Regel vergleichsweise schwachen ersten Quartal (Winter auf der Nordhalbkugel).

Die Produktion lief im Berichtsjahr an allen etablierten Produktionsstandorten weitgehend plangemäß. Einer weiteren Absatzausweitung in den Segmenten „Fülldrähte“ und „Pulver und Granulate“ steht nichts entgegen, da der Konzern in den letzten Jahren weitere Werke errichtet bzw. erworben hat und da an den meisten Standorten die Produktionskapazitäten (insbesondere in der Fülldrahtproduktion) flexibel angepasst werden können.

## **6.2. Umsatz von herausfordernden Rahmenbedingungen beeinflusst**

Der SKW Metallurgie Konzern hatte, zuletzt im Bericht zum dritten Quartal 2013, prognostiziert, den hohen Umsatz des Vorjahres (EUR 404,6 Mio.) im Berichtsjahr 2013 nicht vollständig wiederholen zu können. Diese Prognose bewahrheitete sich; der Rückgang geht auf folgende Rahmenbedingungen zurück:

- Die Stahlkonjunktur war rückläufig, was zu niedrigerem Absatz an SKW Metallurgie Produkten führte.
- Das Preisniveau von für den SKW Metallurgie Konzern wichtigen Rohstoffen blieb niedrig. Dabei werden Rückgänge der Rohstoffpreise typischerweise über niedrige Verkaufspreise an die Kunden weitergegeben.
- Währungsseitige Translationseffekte haben den Ausweis der Umsatzerlöse in der Berichtswährung Euro im Vergleich zum Vorjahr negativ beeinflusst.

Insgesamt betragen die Umsatzerlöse des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtsjahr EUR 347,4 Mio. und liegen damit um 14% unter Vorjahr. Im Berichtsjahr erzielte die bhutanische Konzerngesellschaft deutlich höhere Außenumsätze als im Vorjahr; auf Konzernebene ist dieser Effekt jedoch relativ unbedeutend.

Geographisch wurden im Jahr 2013 (gemessen nach dem Sitz des Kunden (nicht der liefernden Einheit) 22,5% (Vorjahr: 22,7%) der Außenumsätze (umgerechnet in Euro)<sup>4</sup> mit Kunden in den EU-Staaten (ohne Kroatien, das erst zum 1. Juli 2013 der EU beitrug) generiert. Auf die USA und Kanada entfielen 54,6% (Vorjahr: 56,0%).

Auf die übrigen Länder, überwiegend Wachstums- und Schwellenländer, entfielen 22,9% (Vorjahr: 21,3%).

---

<sup>4</sup> Bei der Interpretation von geographischen Umsatzanteilen sind auch Wechselkursveränderungen zu berücksichtigen; so kann sich der Anteil der NAFTA-Länder auch durch Änderungen des Wechselkurses zwischen Euro und US-Dollar ändern.

Es bleibt weiterhin Konzernstrategie, den Umsatzanteil der Wachstums- und Schwellenländer zu steigern, ohne die absoluten Umsätze in den anderen Ländern zu vermindern. Mittelfristig bleibt hier das Konzernziel, mindestens ein Drittel der Umsätze in Wachstums- und Schwellenländern zu generieren. Zusätzlich lassen die dynamische Entwicklung des Schiefergassektors in Nordamerika und die dadurch ausgelöste Re-Industrialisierung des Kontinents auch für Nordamerika ein weiteres absolutes Wachstum der Umsätze erwarten.

Aktivierete Eigenleistungen und Bestandsveränderungen sind im Berichts- wie im Vorjahr von geringer Höhe, so dass Gesamtleistung und Umsatz nur unwesentlich voneinander abweichen.

### **6.3. Deutlich gestiegene Rohertragsmarge unterstreicht operative Stärke des Konzerns**

Umsatzzahlen können jedoch gerade in einem rohstoffintensiven Geschäft (wie dem des SKW Metallurgie Konzerns) alleine durch Veränderung von Rohstoffkosten und damit einhergehende Anpassungen bei den Verkaufspreisen beeinflusst werden, ohne dass sich notwendigerweise die operative Leistung ändert. Eine hierfür wesentlich aussagekräftigere Größe ist im SKW Metallurgie Konzern die Rohertragsmarge (Bruttomarge)<sup>5</sup>.

Im Berichtsjahr hat der SKW Metallurgie Konzern diesen Wert – bei einem Materialaufwand von EUR 237,2 Mio. (Vorjahr: EUR 286,5 Mio.) – durch seine konsequente Ausrichtung auf margenstarke Produkte mit 31,6% gegenüber dem bereits hohen Vorjahreswert in Höhe von 29,2% nochmals deutlich erhöht. Der Rückgang des Materialaufwands geht aber auch auf den gesunkenen Umsatz zurück: Mit Veränderungen im Absatz (Mengenkomponente) verändert sich proportional auch der absolute Materialaufwand; außerdem werden Preisschwankungen beim Rohmaterial weitergegeben, so dass sich auch preisseitig absoluter Materialaufwand und Umsatz in vielen Fällen parallel entwickeln.

### **6.4. Erste Erfolge des Ertragssteigerungsprogramms: Aufwandpositionen optimiert**

---

<sup>5</sup> Die Rohertragsmarge (Bruttomarge) ist definiert durch die Differenz aus Gesamtleistung und Materialkosten im Verhältnis zum Umsatz.

Der Personalaufwand lag im Berichtsjahr mit EUR 43,4 Mio. unter dem Vorjahreswert in Höhe von EUR 46,8 Mio.; dies ist bei nur unwesentlich veränderter Mitarbeiterzahl vor allem auf Wechselkurseffekte und den weitgehenden Wegfall der Vorstandsboni im Berichtsjahr zurückzuführen. Der SKW Metallurgie Konzern bleibt weiterhin durch einen hohen Anteil variabler Vergütungskomponenten gekennzeichnet, mit denen die Mitarbeiter an der wirtschaftlichen Entwicklung ihres Konzernunternehmens partizipieren.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** liegen im Berichtsjahr mit EUR 7,6 Mio. deutlich unter Vorjahresniveau (EUR 11,1 Mio.). Dies geht im Wesentlichen auf gesunkene Erträge aus Wechselkursänderungen (EUR 3,8 Mio. im Berichtsjahr nach EUR 8,3 Mio. im Vorjahr) zurück.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** liegen im Berichtsjahr mit EUR 59,7 Mio. leicht unter der Höhe des Vorjahrs (EUR 62,9 Mio.).

Zu den sonstigen betrieblichen Aufwendungen gehören auch Aufwendungen aus Fremdwährungsumrechnung, die im Berichtsjahr EUR 6,3 Mio. (Vorjahr: EUR 7,0 Mio.) betragen. Aus dem Vorgenannten errechnet sich ein Gesamt-Nettowährungseffekt (realisierte und unrealisierte Effekte in Summe) in Höhe von EUR -2,5 Mio. im Berichtsjahr nach EUR 1,3 Mio. im Vorjahr (die Veränderung betrug somit EUR 3,8 Mio.).

Bei einem Großteil der Nettowährungseffekte handelt es sich um unrealisierte, also nicht zahlungswirksame Effekte (2013: EUR -3,4 Mio.; 2012: EUR 1,0 Mio.; Veränderung somit EUR 4,4 Mio.), deren Entwicklung keine Auswirkungen auf das bereinigte operative EBITDA als Kernkennzahl des SKW Metallurgie Konzerns hat.

Die Erträge aus dem indischen Joint Venture Jamipol liegen mit EUR 1,0 Mio. auf Vorjahresniveau (EUR 1,0 Mio.).

#### **6.5. Bereinigtes operatives EBITDA und bereinigtes operatives EBIT gesteigert**

Der nach IFRS ermittelte Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) liegt mit EUR 15,2 Mio. zwar rechnerisch unter dem Vorjahreswert (EUR 20,7 Mio.); auch das nach IFRS ermittelte EBIT erreicht mit EUR 4,2 Mio. den Vorjahreswert (EUR 10,3 Mio.) nicht. Im SKW Metallurgie Konzern werden jedoch nicht die IFRS-Größen, sondern bereinigtes operatives EBITDA und bereinigtes operatives EBIT herangezogen, um die operative Ertragskraft darzustellen; diese Größen bereinigen die buchhalterischen Zahlen um verzerrende Einflüsse aus nicht-realisierten

Währungseffekten, Effekten aus Rechtsverfahren aus Vorjahren sowie den Einmalaufwendungen des EPC-Programms und fokussieren somit auf die operative Leistung.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Überleitung von der IFRS-Rechnung zur bereinigten operativen Betrachtung:

	2013 TEUR	2012 TEUR
<b>EBITDA (IFRS)</b>	<b>15.238</b>	<b>20.711</b>
<i>Unrealisierte Währungseffekte</i>	-	-
	3.40	1.016
	2	-
<i>Aufwand Ertragssteigerungsprogr amm</i>	-692	0
<i>Rechtsverfahren aus Vorjahren</i>	-	-
	2.79	-
	2	226
<i>Sondereffekte gesamt</i>	-	-
	6.88	-
	6	1.242
<b>Bereinigtes operatives EBITDA</b>	<b>22.124</b>	<b>19.469</b>

Dieser Fokus auf den operativen Erfolg des SKW Metallurgie Konzern zeigt, dass trotz rückläufiger Stahlproduktion und u. a. dadurch rückläufigen Umsatzes das bereinigte operative EBITDA wie prognostiziert von EUR 19,5 Mio. (2012) auf EUR 22,1 Mio. (2013) und das bereinigte operative EBIT von EUR 9,0 Mio. (2012) auf EUR 11,1 Mio. (2013) gesteigert wurde.

Die Abschreibungen (EUR 11,1 Mio.) haben sich gegenüber dem Vorjahr (EUR 10,5 Mio.) nicht wesentlich verändert; dieser nach IFRS ermittelte Wert ist sowohl für die Berechnung des IFRS-EBIT als auch des bereinigten operativen EBIT maßgeblich.

Beim Zinsergebnis ergeben sich im Jahresvergleich (2013 gegenüber 2012) ebenfalls keine wesentlichen Änderungen (EUR -4,6 Mio. nach EUR -4,3 Mio.).

Das bereinigte operative Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (bereinigtes operatives EBT, „Earnings Before Tax“) geht von der vereinfachenden, jedoch wegen des hohen Anteils nicht zahlungswirksamer Posten an den Bereinigungen im Kern zutreffenden Annahme aus, dass das IFRS-Zinsergebnis dem bereinigten operativen Zinsergebnis entspricht. Somit errechnet sich das bereinigte operative EBT aus dem IFRS-EBT bereinigt um die erläuterten Sonderfaktoren (in Höhe von EUR -6,9 Mio.; Vorjahr: EUR 1,2 Mio.). Dieses bereinigte operative EBT liegt mit EUR 6,5 Mio. deutlich über dem Vorjahresniveau (EUR 4,8 Mio.).

## **6.6. Dividendenvorschlag folgt EPS**

Die typische Konzern-Steuerquote (Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Verhältnis zum EBT) liegt im SKW Metallurgie Konzern unverändert bei 35-40%. Im Berichtsjahr wich sie auf Grund verschiedener Sondereffekte (z. B. eingeschränkte steuerliche Berücksichtigung von Zinsaufwand in Bhutan) davon ab.

Das sich nach Steuern ergebende Konzernjahresergebnis verteilt sich einerseits auf die Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, andererseits auf nicht beherrschende Anteile derjenigen Tochtergesellschaften, an denen der SKW Metallurgie Konzern nicht 100% hält. Neben den SKW Technology-Gesellschaften, die sich im Berichtsjahr nicht im Regelbetrieb befanden, betrifft dies zum Bilanzstichtag die Aktivitäten in Bhutan (Anteil nicht beherrschender Anteile: 49%) und Brasilien (Anteil nicht beherrschender Anteile: 33,3%) sowie das Quab Geschäft (Anteil nicht beherrschender Anteile: 10%).

Auf die nicht beherrschenden Anteile entfielen in Summe EUR -1,5 Mio. (2012: EUR -0,1 Mio.). Ein bedeutender Grund für den Rückgang der Anteile Dritter ist die Partizipation des Minderheitsgesellschafters am vergleichsweise hohen Steueraufwand der bhutanischen Gesellschaft.

Auf die Aktionäre des Mutterunternehmens entfällt ein Anteil in Höhe von EUR -1,7 Mio. (Vorjahr: EUR 4,2 Mio.).

Die Anzahl der SKW Metallurgie Aktien betrug in den Jahren 2013 und 2012 unverändert 6.544.930. Aus dem auf das Mutterunternehmen entfallenden Anteil am Konzernjahresergebnis in Höhe von EUR -1,7 Mio. (Vorjahr: EUR 4,2 Mio.) im Zähler und der erwähnten Aktienanzahl im Nenner ergibt sich ein Ergebnis je Aktie („Earnings per Share“, EPS) in Höhe von EUR -0,26 (Vorjahr: EUR 0,64).

Auf Grund des negativen Ergebnisses je Aktie schlugen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung vor, im Jahre 2014 (also für das Jahr 2013) keine Dividende auszuschütten.

## 6.7. Segmentberichterstattung

Der SKW Metallurgie Konzern war im Berichtszeitraum wie bereits im Vorjahr in drei Segmente aufgeteilt. Die Muttergesellschaft als Finanzholding ohne eigenen Umsatz ist im Segment „Sonstige“ enthalten. Der Innenumsatz zwischen den Segmenten ist in der Spalte „Konsolidierung“ eliminiert (vgl. Segmentberichterstattung im Konzernanhang, Ziffer D.29).

Die Entwicklung in den drei Segmenten verlief im Berichtsjahr wie folgt:

- Im Segment „**Fülldrähte**“ liegt der Außenumsatz u. a. aufgrund des gesunkenen Produktionsvolumens wichtiger Stahlwerke mit EUR 159,0 Mio. deutlich unter dem Vorjahreswert (EUR 183,8 Mio.). Das bereinigte operative EBITDA des Segments übertraf mit EUR 10,6 Mio. jedoch das Vorjahresniveau in Höhe von EUR 9,1 Mio., u. a. auf Grund eines deutlich höheren EBITDA-Beitrags der bhutanischen Konzerngesellschaft.
- Der konzernexterne Jahresumsatz des Segments „**Pulver und Granulate**“ ist mit EUR 165,7 Mio. (Vorjahr: EUR 192,7 Mio.) um EUR 27 Mio. gesunken, was u. a. auf gesunkenem Absatz sowie auf Fremdwährungs-Umrechnung (Translationseffekte) zurückgeht. Das bereinigte operative Segment-EBITDA sank von EUR 12,6 Mio. auf EUR 11,3 Mio. im Berichtsjahr. Die Beteiligung des SKW Metallurgie Konzerns an der zum Segment gehörenden indischen Gesellschaft Jamipol liegt unter 50%, so dass dieser Anteil at equity bilanziert wird und somit im EBITDA, jedoch nicht in den Umsatzzahlen enthalten ist.
- Das Segment „**Sonstige**“ umfasst einerseits die SKW Quab Chemicals Inc., die das operative Quab Geschäft betreibt, sowie andererseits die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und weitere deutsche Gesellschaften, die zentrale Konzernfunktionen ausüben und daher keinen Umsatz erzielen. Der Umsatz mit Quab Spezialchemikalien lag im Jahr 2013 mit EUR 22,7 Mio. unter dem des Vorjahrs (EUR 28,1 Mio.). Das Quab Geschäft liefert unverändert einen deutlich positiven EBITDA-Beitrag; zusätzlich schüttete Quab im Berichtsjahr erstmals seit dem Erwerb des Geschäfts im Jahre 2007 konzerninterne Dividenden aus. Der Ausweis eines EBITDA für das gesamte Segment bleibt im Segment

„Sonstige“ wenig aussagekräftig, da hier das positive Ergebnis des Quab Geschäfts mit dem typischerweise negativen EBITDA-Beitrag von zentralen Konzerneinheiten verrechnet wird.

#### **6.8. Gesunde Vermögenslage: Basis weiteren Wachstums**

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Positionen der Bilanz des SKW Metallurgie Konzerns zum 31. Dezember des Berichtsjahres im Vergleich zum Vorjahr:

AKTIVA	31.12.2013	31.12.2012*
	TEUR	TEUR
Langfristige Vermögenswerte	145.771	167.273
Kurzfristige Vermögenswerte	109.374	132.392
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	10.673	25.330
Bilanzsumme	255.145	299.665
PASSIVA	31.12.2013	31.12.2012*
	TEUR	TEUR
Eigenkapital	105.480	120.570
Langfristige Schulden	69.469	80.949
davon langfristige Finanzverbindlichkeiten	54.150	58.466
Kurzfristige Schulden	80.196	98.146
davon kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	20.333	40.774
Bilanzsumme	255.145	299.665

\*Angepasst auf Grund von IAS 19R; Einzelheiten im Konzernanhang.

Die Bilanzsumme des SKW Metallurgie Konzerns hat sich im Geschäftsjahr 2013 von EUR 299,7 Mio. auf EUR 255,1 Mio. vermindert. Dieser Rückgang resultiert hinsichtlich der kurzfristigen Vermögenswerte überwiegend aus einer Anpassung des Zahlungsmittelbestandes sowie aus Working-Capital-Optimierung (z. B. Rückgang des Vorratsvermögens um EUR 7,2 Mio. sowie der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um EUR 1,5 Mio.); bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde Factoring in etwa in gleichem Maße eingesetzt wie im Vorjahr. Bei den langfristigen Vermögenswerten sind die Ansätze für immaterielle Vermögenswerte um 13% sowie die Ansätze für Sachanlagen um 9% gesunken, was in beiden Fällen insbesondere auf planmäßige Abschreibungen sowie auf Wechselkurseffekte zurückgeht.

Auf der Passivseite wurden insbesondere die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten um EUR 20,4 Mio. reduziert. Diese signifikante Reduktion der Finanzverschuldung legt die Grundlage für sinkenden Zinsaufwand und größeren finanziellen Handlungsspielraum in der Zukunft.

Kleinere Änderungen gab es bei nahezu allen Bilanzpositionen; solche Änderungen gehen auch auf Währungseffekte (Umrechnung mit Stichtagskurs) zurück.

Das Eigenkapital (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) ist mit EUR 105,5 Mio. deutlich gegenüber dem Vorjahr (EUR 120,6 Mio.) gesunken, was unter anderem auf Währungseffekte zurückgeht.

Da das Eigenkapital weniger stark gesunken ist als die Bilanzsumme, liegt die **Eigenkapitalquote** (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) mit 41,3% (Vorjahr: 40,2%) um 1,1 Prozentpunkte über Vorjahr und bewegt sich damit weiterhin auf einem sehr soliden Niveau (unveränderter Zielkorridor: zwischen 30% und 50%).<sup>6</sup> Neben der Eigenkapitalquote ist die **Nettofinanzverschuldung**<sup>7</sup> eine für den SKW Metallurgie Konzern wichtige Bilanzkennzahl. Im Berichtsjahr betrug sie zum Bilanzstichtag EUR 63,8 Mio. und ist damit gegenüber dem Vorjahreswert (EUR 73,9 Mio.) um EUR 10,1 Mio. gesunken. Damit erfüllte der Vorstand seine Zielsetzung für 2013: Erwirtschaftung eines positiven Free Cash Flow zur deutlichen Reduktion der Nettofinanzverschuldung. Zum Bilanzstichtag liegt der Quotient von Nettofinanzverschuldung zu bereinigtem operativem EBITDA bei unter 3,0 (EUR 63,9 Mio. zu EUR 22,1 Mio.); weitere Ausführungen zu für das Fremdkapital des SKW Metallurgie Konzerns maßgeblichen Kennzahlen finden sich im Konzernanhang, Ziffer D.22.

Das Nettoumlaufvermögen im engeren Sinne (**Operating Net Working Capital**) – definiert als Vorratsvermögen zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – betrug zum Bilanzstichtag EUR 44,6 Mio. und liegt damit deutlich unter dem Niveau des Vorjahrs (EUR 56,4 Mio.). Diese verminderte Kapitalbindung ist ein deutlicher Erfolg der andauernden Working-Capital-Optimierung im SKW Metallurgie Konzern. Dadurch hat der SKW Metallurgie Konzern auch die Umschlagsdauer seines Nettoumlaufvermögens (Nettoumlaufvermögen am Bilanzstichtag geteilt durch Jahresumsatz) nochmals optimiert; im Berichtsjahr betrug diese Kennziffer 0,13 (Vorjahr 0,14).

---

<sup>6</sup> Die Eigenkapitalquote in Höhe von 41,3% errechnet sich aus den genauen Beträgen; aus den gerundeten Beträgen ergäbe sich 41,4%.

<sup>7</sup> Die Nettofinanzverschuldung ist definiert als die die liquiden Mittel übersteigenden Finanzverbindlichkeiten.

Auf der Aktivseite sind in den langfristigen Vermögenswerten (2013: EUR 145,8 Mio.; 2012: EUR 167,3 Mio.) insbesondere immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen sowie latente Steueransprüche enthalten.

Die wesentlichen Positionen der kurzfristigen Vermögenswerte sind, neben Vorratsvermögen und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als Teil des operativen Nettoumlaufvermögens, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie sonstige Vermögenswerte.

Auf der Passivseite ist, wie bereits erläutert, das Eigenkapital gesunken. Das Fremdkapital ist ebenfalls zurückgegangen (Summe aus kurz- und langfristigen Schulden von EUR 179,1 Mio. auf EUR 149,7 Mio.). Im Übrigen verfolgt der SKW Metallurgie Konzern beim Fremdkapital unverändert das Ziel der Fristenkongruenz der Finanzverschuldung. So sollen fremdfinanzierte Investitions- und Wachstumsprojekte grundsätzlich langfristig, Umlaufvermögen grundsätzlich kurzfristig finanziert sein. In Zahlen hat der SKW Metallurgie Konzern seine kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten von EUR 40,8 Mio. um EUR 20,5 Mio. auf EUR 20,3 Mio. vermindert, während sich die langfristigen Finanzverbindlichkeiten von EUR 58,5 Mio. um EUR 4,3 Mio. auf EUR 54,2 Mio. verminderten.

In den langfristigen Schulden sind außerdem latente Steuerverbindlichkeiten in Höhe von EUR 6,3 Mio. (Vorjahr: EUR 13,5 Mio.) enthalten, die im Konzernanhang in Ziffer D.16 detailliert erläutert werden.

Die Rückstellungen haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht und betragen (ohne Pensionsverpflichtungen) EUR 6,6 Mio. (Vorjahr: EUR 4,9 Mio.). In dieser Entwicklung sind zwei gegenläufige Tendenzen enthalten: Für zwei Rechtsverfahren aus Vorjahren wurden die Rückstellungen im Berichtsjahr um EUR 2,8 Mio. erhöht, wohingegen andere Rückstellungen (mehrere betragsmäßig geringe Sachverhalte) aufgelöst bzw. verbraucht werden konnten.

Die Vermögensstruktur des SKW Metallurgie Konzerns wird in nicht unbedeutendem Maße von Wechselkursveränderungen beeinflusst. Insbesondere entstehen Umrechnungseffekte (so genannte Translationseffekte) durch Änderungen des Wechselkursverhältnisses zwischen US-Dollar und Euro; ebenfalls bedeutsam ist die Entwicklung der brasilianischen und schwedischen Währungen im Vergleich zum Euro.

## **6.9. SKW Metallurgie Konzern generiert signifikanten Cash-Zufluss**

Die folgende Tabelle zeigt wichtige Positionen der Konzern-Kapitalflussrechnung:

TEUR	01.01.-31.12.2013	01.01.-31.12.2012*
Konzernjahresergebnis	-3.209	4.145
Brutto Cash Flow	9.763	8.737
Mittelzufluss/-abfluss aus betrieblicher Tätigkeit	20.366	30.416
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit	-5.115	-22.370
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	-28.537	7.252
Veränderung des Finanzmittelfonds <sup>8</sup>	-14.657	14.948
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	10.673	25.330

\*Angepasst auf Grund von IAS 19R; Einzelheiten im Konzernanhang.

Ausgehend von einem Konzernjahresergebnis in Höhe von EUR -3,2 Mio. (Vorjahr: EUR 4,1 Mio.) erzielte der SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr einen Brutto Cash Flow in Höhe von EUR 9,8 Mio. (Vorjahr: EUR 8,7 Mio.). Bei den zahlungsunwirksamen Aufwendungen wurden durch optimiertes Debitorenmanagement insbesondere die Aufwendungen aus Wertminderungen von Vorräten und Forderungen von EUR 3,4 Mio. auf EUR 0,6 Mio. vermindert.

Der Cash Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (auch Netto Cash Flow) gibt den Zahlungsmittelüberschuss an, der durch das operative Geschäft in der betrachteten Periode erzielt wurde. Er errechnet sich aus dem Saldo von Brutto Cash Flow und Veränderungen im Working Capital. Nachdem das Working Capital bereits im Vorjahr um EUR 21,7 Mio. verbessert worden war, wurden im Berichtsjahr weitere EUR 10,6 Mio. vormals gebundene Mittel frei. Diese Veränderungen im Working Capital betreffen alle wesentlichen Positionen des Umlaufvermögens, insbesondere jedoch die Vorräte sowie die Forderungen und die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

<sup>8</sup> Inkl. Auswirkungen der Währungsumrechnung des Finanzmittelfonds.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit betrug im Berichtsjahr EUR 5,1 Mio. (Vorjahr: EUR 22,4 Mio. einschließlich nachgelagerter Kaufpreiszahlung in Höhe von EUR 8,0 Mio.).

Im Ergebnis erzielte der SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr wie angekündigt erneut einen signifikant positiven Free Cash Flow in Höhe von EUR 15,3 Mio. (Vorjahr: EUR 8,0 Mio.).<sup>9</sup>

#### **6.10. Liquidität des SKW Metallurgie Konzerns weiterhin gesichert**

Im SKW Metallurgie Konzern betrug die Eigenkapitalquote (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) zum Bilanzstichtag sehr solide 41,3% (Vorjahr: 40,2%).

Die Fremdfinanzierungen des SKW Metallurgie Konzerns zum Bilanzstichtag beinhalten Darlehen staatlicher Förderbanken (z. B. BDMG in Brasilien) mit entsprechend günstigen Zinsen und sind im Übrigen zu den im jeweiligen Land marktüblichen Bedingungen geschlossen. Details zur derzeitigen Verzinsung des Fremdkapitals, die auch die Währung des jeweiligen Darlehens berücksichtigt, finden sich im Konzernanhang (Ziffer D.26); Änderungen des allgemeinen Zinsniveaus können auch zu Änderungen des durchschnittlichen Zinssatzes des SKW Metallurgie Konzerns führen.

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und ihre Tochtergesellschaften verfügten zu jedem Zeitpunkt im Berichtsjahr über ausreichende Liquidität. Dies gilt unverändert auch für alle absehbaren Geschäftsvorfälle der Jahre 2014 und 2015. Auch ein möglicher Abfluss von Barmitteln im Zusammenhang mit dem EU-Kartellverfahren würde die Liquidität des Konzerns nicht gefährden, da die seit 2009 bei der Europäischen Kommission hinterlegten Bankbürgschaften zu 100% mit bestehenden Kreditlinien gedeckt sind.

Der SKW Metallurgie Konzern verfügt über langjährige Bankbeziehungen mit mehreren internationalen Banken und steht permanent mit ihnen in Gesprächen. Zusätzlich baut der Konzern auch seine Beziehungen mit Geschäftsbanken, mit denen er bisher in keiner signifikanten Kundenbeziehung stand, konsequent aus, um so einerseits den gestiegenen Anforderungen aufgrund des Wachstums des Konzerns zu begegnen und andererseits eine zu große Abhängigkeit von einer einzelnen Bank zu vermeiden.

---

<sup>9</sup> Der Free Cash Flow ist definiert als Net Cash Flow abzüglich Nettoinvestitionen. Im Berichtsjahr betrug er EUR 15,3 Mio. (EUR 20,4 Mio. abzüglich EUR 5,1 Mio.).

Für mehrere Kreditverträge des SKW Metallurgie Konzerns bestehen Vereinbarungen zu Finanzkennzahlen, so genannte „Financial Covenants“, deren Details zwischen den Beteiligten regelmäßig an aktuelle Entwicklungen angepasst werden. Die Gesellschaft vereinbarte mit den Banken im Laufe des Geschäftsjahres 2013 Aktualisierungen der diesbezüglichen Vereinbarungen. Der Vorstand geht im Übrigen davon aus, dass es bei plangemäßigem Geschäftsverlauf auch im Jahr 2014 nicht zu einem Bruch von Financial Covenants kommen wird.

### **6.11. Global aufgestellte Finanzstruktur**

Zur Sicherung der finanziellen Stabilität und Flexibilität des SKW Metallurgie Konzerns wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Eigen- und Fremdkapital angestrebt. Dabei sind die Renditeerwartungen der Aktionäre einerseits sowie die Rating-Anforderungen andererseits zu berücksichtigen. Zum Ende des Berichtszeitraums betrug die Eigenkapitalquote (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) 41,3% (Vorjahr: 40,2%). Da die Gesellschaft bisher keine Anleihen emittiert hat, und dies auch kurzfristig nicht geplant ist, wurde noch kein formales Rating durch eine der großen Rating-Agenturen durchgeführt. Die grundsätzliche Bereitschaft wie auch die konkreten Konditionen, zu denen der Muttergesellschaft ebenso wie anderen Konzerngesellschaften zusätzliches Kapital angeboten wurde und wird, deutet auch ohne formales Rating darauf hin, dass die Finanz- und Kapitalmärkte dem Konzern eine hohe Bonität beimessen.

Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft (**Transaktionsrisiken**) wurden durch Natural Hedging, d. h. durch zeitgleiche Fremdwährungsgeschäfte sowohl im Ein- als auch im Verkauf in der gleichen Währung, reduziert. Darüber hinaus sicherten Konzerngesellschaften die aus der jeweiligen Fremdwährungsplanung ersichtlichen ungedeckten Positionen zu bestimmten Zeitpunkten ab. Zum Bilanzstichtag verfügte der Konzern in diesem Zusammenhang über Devisentermingeschäfte und -swaps. Die künftigen Zahlungsströme aus einer langfristigen Finanzierung (Zinsrisiko) waren zu Beginn des Vergleichsjahres 2012 noch durch einen Zinsswap abgesichert, welcher jedoch im Rahmen der Refinanzierung Anfang 2012 abgelöst wurde.

Die mit den derivativen Finanzgeschäften für den Konzern eingegangenen Risiken sind von geringer Größe. Derivative Finanzinstrumente werden im SKW Metallurgie Konzern ausschließlich zur Absicherung von Geschäftsvorfällen eingesetzt; der

Konzern beteiligt sich also nicht an Finanzspekulationen. Primäres Sicherungsziel ist vielmehr die Absicherung desjenigen Teils des transaktionellen Währungsrisikos, der nicht durch Natural Hedging abgedeckt werden kann.

Die Währungsumrechnungsrisiken (so genannte **Translationsrisiken**)<sup>10</sup>, die bei der Übertragung der Finanzzahlen von Tochterunternehmen aus anderen Währungsräumen als dem Euro-Raum in die Konzernwährung Euro entstehen, werden nicht abgesichert. Die mit Abstand wichtigsten Währungen für den Konzern waren im Berichtszeitraum die Berichtswährung Euro sowie der US-Dollar. Weitere für den Konzern wichtige Währungen waren die Währungen derjenigen Nicht-Euro-Länder, in denen operative Gesellschaften bestanden (Brasilien, China, Indien/Bhutan, Japan, Kanada, Mexiko, Russland, Schweden und Südkorea).

Möglicher zukünftiger Fremdkapitalbedarf ist zu marktgerechten Zinssätzen sowohl für die Konzernobergesellschaft als auch direkt oder indirekt für alle Konzerntöchter gesichert. Der SKW Metallurgie Konzern verfügte zum 31. Dezember 2013 über Kreditlinien in Höhe von EUR 74,3 Mio. wovon noch EUR 37,0 Mio. zur freien Disposition standen (31. Dezember 2012: Kreditlinien in Höhe von EUR 69,4 Mio.). In diesem Zusammenhang verfügen im SKW Metallurgie Konzern sowohl die Muttergesellschaft als auch die meisten Tochtergesellschaften über eigene Kreditlinien mit Banken, wobei volumenmäßig ein Großteil der konzernexternen Fremdfinanzierung von der Konzernmuttergesellschaft beschafft und ggf. über konzerninterne Darlehen an die Tochtergesellschaften weitergereicht wird. Die meisten Kreditlinien der Tochtergesellschaften dienen der Finanzierung von Umlaufvermögen und sind fristenkongruent kurzfristig strukturiert.

---

<sup>10</sup> Bei der Übertragung von Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung werden Durchschnittskurse, bei Vermögenswerten Stichtagskurse zu Grunde gelegt.

## **7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss (Einzelabschluss) nach HGB**

### **7.1. Ertragslage der Konzernmutter**

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist die Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns. Es handelt sich um eine Holdinggesellschaft, deren Vermögens-, Finanz- und Ertragslage signifikant von der ökonomischen Situation ihrer Beteiligungsgesellschaften bestimmt wird.

Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts. Ihre Aktien wurden im Berichtsjahr im Prime Standard (Segment mit den höchsten Transparenzanforderungen) an der Wertpapierbörse in Frankfurt/M. (Deutschland) im XETRA-System sowie im Freiverkehr an weiteren Handelsplätzen gehandelt. Als Folge wurden jeweils zum Abschluss des ersten, zweiten und dritten Quartals des Berichtsjahres ungeprüfte Konzern-Zwischenberichte erstellt und veröffentlicht.

Das Geschäftsjahr 2013 der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG war gekennzeichnet durch die Entwicklung der zur Gesellschaft gehörenden operativen Tochtergesellschaften und Enkelgesellschaften verschiedenen Grades. Deren Expansion ist, wie auf Konzernebene beschrieben, zu einem vorläufigen Abschluss gebracht. Die Beratungsaktivitäten der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben sich dadurch von Expansion hin zu Betriebsoptimierung verschoben; beispielsweise erfolgt die strategische Steuerung des Ergebnissteigerungsprogramms „Every Penny Counts“ aus der Muttergesellschaft.

Zum Bilanzstichtag hält die Gesellschaft direkte Beteiligungen an zehn (Vorjahr: zehn) Gesellschaften. Dabei handelt es sich um die folgenden Gesellschaften (in alphabetischer Reihenfolge):

- SKW France S. A. S., Solesmes (Frankreich)
- SKW Hong Kong Co. Ltd., Hong Kong (Sonderverwaltungszone Hongkong der VR China)
- SKW Metallurgie USA Inc., Wilmington DE (USA)
- SKW Metallurgy Sweden AB, Sundsvall (Schweden)
- SKW Quab Chemicals Inc., Wilmington DE (USA)
- SKW Service GmbH, Unterneukirchen (Deutschland)
- SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Unterneukirchen (Deutschland)
- SKW-Tashi Metals&Alloys Private Ltd., Phuentsholing (Bhutan)
- SKW Verwaltungs GmbH, Unterneukirchen (Deutschland)

- Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A, Sete Lagoas (Brasilien)

Die SKW France S. A. S. (Frankreich), die SKW Stahl-Metallurgie GmbH (Deutschland) und die SKW Metallurgie USA Inc. (USA) haben mehrere direkte und indirekte Tochtergesellschaften, die damit Enkelgesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind. Ferner betreibt die SKW Verwaltungs GmbH (Deutschland) ein „Accredited Representative Office“ in Russland.<sup>11</sup> Die übrigen Tochtergesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind nicht an weiteren Unternehmen beteiligt.<sup>12</sup>

Aufgrund ihrer Funktion als Holding erzielt die Muttergesellschaft keinerlei eigene Umsätze. Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen im Berichtsjahr EUR 4,1 Mio. (Vorjahr: EUR 5,2 Mio.). Sie beinhalten neben dem Ergebnis aus Fremdwährungsumrechnung im Wesentlichen Erträge aus Konzernumlageverträgen mit Tochtergesellschaften sowie sonstige weiterbelastete Kosten.

Die Zahl der aktiven Mitarbeiter zum Bilanzstichtag (einschl. Vorstand) liegt mit 20 (2013) nur leicht über Vorjahr (18 Mitarbeiter zum Bilanzstichtag); berücksichtigt man, dass im Vorjahr einige Mitarbeiter die Gesellschaft kurz vor dem Bilanzstichtag verließen, ist die Belegschaftsstärke konstant geblieben. Im Berichtsjahr konnte die Gesellschaft mehrere sehr qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen, die dadurch bewiesene Attraktivität der Gesellschaft auf dem Arbeitsmarkt ist ein wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator.

Der Personalaufwand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat sich auf EUR 2,6 Mio. (Vorjahr: EUR 3,1 Mio.) vermindert. In diesem Personalaufwand sind sowohl die im Vergütungsbericht detaillierten Vergütungen der Vorstandsmitglieder<sup>13</sup> als auch die Vergütungen der Mitarbeiter, die keine Organvertreter der Gesellschaft sind, enthalten.

Neben geringen Abschreibungen weist der Jahresabschluss der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von

---

<sup>11</sup> Ein „Accredited Representative Office“ für nichtrussische Gesellschaften basiert auf den „Regelungen für die Eröffnung und den Betrieb eines ‚Accredited Representative Office‘ in der UdSSR durch ausländische Gesellschaften, Banken und Organisationen“, in Kraft gesetzt durch Dekret 1074 des Ministerrats der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken vom 30. November 1989, das in Russland weiterhin in Kraft ist.

<sup>12</sup> Die SKW Service GmbH hält 1% an der zu 100% im Konzernbesitz stehenden türkischen Konzerngesellschaft.

<sup>13</sup> Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats werden nicht als Personalaufwand, sondern als sonstiger betrieblicher Aufwand erfasst.

EUR 3,6 Mio. aus (Vorjahr: EUR 6,1 Mio.). Hierin sind, neben Fremdwährungseffekten, vor allem Beratungsaufwendungen enthalten, von denen ein Teil an die betreffenden Tochtergesellschaften weiterbelastet wurde.

Das Beteiligungsergebnis der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG beinhaltet zum einen das Ergebnis aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH (EUR -1,7 Mio.; Vorjahr: TEUR 48), zum anderen die Dividendenzahlungen der übrigen neun direkten Tochterunternehmen. Von diesen neun direkten Tochtergesellschaften schütteten im Berichtsjahr drei eine Dividende aus:

- SKW France S. A. S. (Zwischenholding für das Segment „Fülldrähte“, außer Bhutan und Hongkong) in Höhe von EUR 8,0 Mio. (Vorjahr: EUR 8,0 Mio.)
- Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A in Höhe von EUR 1,9 Mio. (Vorjahr: EUR 0,9 Mio.)
- SKW Quab Chemicals Inc. in Höhe von EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR 0)

Das Finanzergebnis betrug im Berichtsjahr EUR 2,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0,8 Mio.). Dessen Ertragsseite (EUR 5,1 Mio. nach EUR 3,9 Mio. im Vorjahr) beinhaltet insbesondere Zinserträge aus der konzerninternen Finanzierung von Tochter- und Enkelgesellschaften. Die Aufwandsseite beinhaltet insbesondere Zinsaufwendungen von Banken (einschl. Avalprovisionen und andere zinsähnliche Aufwendungen) und betrug insgesamt EUR 2,6 Mio. (Vorjahr: EUR 3,0 Mio.).

Das sich aus den vorgenannten Positionen ergebende Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit EUR 8,6 Mio. deutlich über dem Niveau des Vorjahres (EUR 5,5 Mio.).

Unter Berücksichtigung des geringen Steuerergebnisses ergibt sich ein Jahresüberschuss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (Ergebnis nach Steuern) im Berichtsjahr in Höhe von EUR 8,6 Mio. (Vorjahr: EUR 5,5 Mio.).

Der Bilanzgewinn der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG liegt mit EUR 17,7 Mio. deutlich über Vorjahr (EUR 12,4 Mio.).

Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, für das Berichtsjahr 2013 (Auszahlung in 2014) eine Dividende in Höhe von EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 0,50) je dividendenberechtigter Aktie auszuzahlen.

Die grundsätzliche Dividendenfähigkeit bleibt eine zentrale ertragsseitige Steuerungsgröße bei der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

## **7.2. Vermögenslage der Konzernobergesellschaft**

Die Bilanzsumme der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zum Bilanzstichtag betrug im Berichtsjahr EUR 134,1 Mio. und ist damit gegenüber dem Vorjahr (EUR 145,3 Mio.) leicht gesunken. Die Eigenkapitalquote zum Bilanzstichtag verbesserte sich von 49,5% (2012) auf 57,6% (2013).

Auf der Aktivseite hat sich das Anlagevermögen gegenüber dem Vorjahr von EUR 96,1 Mio. auf EUR 114,2 Mio. erhöht. Hierin sind insbesondere die Beteiligungen und Ausleihungen an verbundene Unternehmen enthalten.

Die Ansätze der Anteile an verbundenen Unternehmen zum Bilanzstichtag haben sich von EUR 42,8 Mio. auf EUR 47,0 Mio. erhöht. Hiervon entfallen EUR 30,3 Mio. (Vorjahr: EUR 29,5 Mio.) auf die Zweidrittelbeteiligung an der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A. Bei den übrigen Beteiligungen hat sich lediglich der Ansatz der schwedischen Tochtergesellschaft von EUR 1,1 Mio. auf EUR 4,5 Mio. verändert.

An der SKW Quab Chemicals Inc. (USA), der Tecnosulfur (Brasilien) sowie der SKW-Tashi Metals&Alloys Private Ltd. (Bhutan) hält jeweils ein strategischer Partner<sup>14</sup> einen Anteil unterhalb von 50%; im Übrigen befinden sich alle direkten Beteiligungen voll im Besitz der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen zum Bilanzstichtag betragen EUR 67,2 Mio. und haben sich damit gegenüber Vorjahr (EUR 52,8 Mio.) um EUR 14,4 Mio. erhöht.

Das Umlaufvermögen hat sich in Summe von EUR 49,0 Mio. deutlich auf EUR 19,4 Mio. vermindert. Der wichtigste Posten des Umlaufvermögens sind Forderungen gegen verbundene Unternehmen, die von EUR 48,2 Mio. deutlich auf EUR 18,7 Mio. sanken.

Auf der Passivseite wird ein Eigenkapital in Höhe von EUR 77,3 Mio. (Vorjahr: EUR 72,0 Mio.) ausgewiesen. Die Rückstellungen sind mit EUR 3,2 Mio. (Vorjahr: EUR 3,4 Mio.) ungefähr auf Vorjahresniveau geblieben; es handelt sich hierbei einerseits um personalbezogene Rückstellungen (variable Vergütungskomponenten,

---

<sup>14</sup> Dieser Partner ist bei der SKW Quab Chemicals und bei der Tecnosulfur jeweils ein Mitglied der Geschäftsführung (natürliche Personen), bei SKW-Tashi ein bhutanischer Geschäftspartner des SKW Metallurgie Konzerns (juristische Person).

Pensionsverpflichtungen), andererseits um Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Gebühren und Leistungen. Die im bereinigten operativen EBITDA adjustierten Rechtsfälle aus Vorjahren sind, bis auf geringen Aufwand für Verfahrenskosten, in den jeweils betroffenen Tochtergesellschaften abgebildet.

Bei den Verbindlichkeiten sind insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten signifikant von EUR 68,7 Mio. auf EUR 53,2 Mio. gefallen, da die Rückführung der Konzern-Nettofinanzverschuldung vor allem die Muttergesellschaft betraf.

### **7.3. Finanzlage der Konzernobergesellschaft**

Die Verschuldung der Gesellschaft ist deutlich gesunken (insbesondere bei den Brutto-Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von EUR 68,7 Mio. auf EUR 53,2 Mio.). Der Vorstand schätzt die Finanzlage der Konzernobergesellschaft weiterhin als stabil ein, da den Verbindlichkeiten auf der Aktivseite werthaltige Beteiligungen an Konzernunternehmen sowie Forderungen hoher Bonität gegenüberstehen.

### **7.4. Rechnungslegungsprozesse der Konzernobergesellschaft**

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG legt großen Wert auf professionelle Standards in ihrem Rechnungslegungsprozess; dazu gehört auch das interne Kontrollsystem (IKS). Das Tagesgeschäft der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist jedoch durch einen geringen Standardisierungsgrad gekennzeichnet. Das bedeutet, dass relativ wenige Geschäftsvorfälle anfallen, die jedoch meist komplexe Einzelsachverhalte betreffen. Um nichtsdestotrotz in angemessenem Umfang interne Kontrollen und Risikomanagement sicherzustellen, hat die Gesellschaft die Strukturen der Aufbau- und Ablauforganisation mit klaren Terminen und Verantwortlichkeiten hinterlegt. Für sämtliche Geschäftsvorfälle, insbesondere für die Freigabe von Zahlungen, gilt das Vier-Augen-Prinzip. Im Übrigen ist das Rechnungswesen der Konzernobergesellschaft in das in Abschnitt 12.6. beschriebene konzernweite rechnungslegungsbezogene Kontrollsystem eingebunden.

## **8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns**

Forschung und Entwicklung sind strategisch wichtige Alleinstellungsmerkmale für den SKW Metallurgie Konzern und tragen dazu bei, die anspruchsvolle technische

Beratung der Kunden auszubauen und neue Produkte zu entwickeln. Aus diesem Grunde investiert der SKW Metallurgie Konzern nachhaltig in Forschung und Entwicklung.

Der SKW Metallurgie Konzern hat seine Forschung und Entwicklung in einem länder- und gesellschaftsübergreifenden Netzwerk organisiert. Dieses Netzwerk wird operativ vom Konzern-Forschungszentrum in Frankreich und strategisch von der Konzernzentrale in Deutschland gesteuert. Alleine im Konzern-Forschungszentrum waren zum Bilanzstichtag, wie im Vorjahr, sieben Vollzeit-Mitarbeiter (davon zwei promoviert) tätig und arbeiteten dabei eng mit Laboren, externen Forschungseinrichtungen und Kunden zusammen.

Im Berichtsjahr wurden in diesem Verbund insbesondere bereits laufende Projekte fortgeführt. So wurde beispielsweise die innovative und bereits im Markt erfolgreich platzierte Produktgruppe rund um das patentierte „PapCal“ kundenorientiert weiterentwickelt, um sie für zusätzliche Anwendungen nutzbar zu machen. Zusätzlich hat der SKW Metallurgie Konzern auch im Berichtsjahr an der Anpassung von Stammprodukten an die Anforderungen neuer Kundenindustrien gearbeitet; so wurden insbesondere Fülldrähte für die Gießerei-Industrie und die Kupfer-Industrie erfolgreich weiterentwickelt und vermarktet.

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Segment „Fülldrähte“ beschränken sich nicht auf den Fülldraht selbst, sondern umfassen auch Innovation der Einführtechnologie.

Dem Konzern ist kein Wettbewerber mit vergleichbaren Aktivitäten in Forschung und Entwicklung bekannt. Dieses Alleinstellungsmerkmal bestätigt den Anspruch des SKW Metallurgie Konzerns, weltweit führend in den von ihm bedienten Märkten zu sein.

Im Berichtsjahr wurden weltweit Patente und Markenrechte angemeldet, zur Anmeldung vorbereitet und ergänzend geschützt, um das geistige Eigentum des Konzerns möglichst umfassend zu schützen; so umfasste das Portfolio des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtsjahr 2013 unverändert ca. 200 Fälle von Patenten und anderem geistigen Eigentum. Zur technologischen Kompetenz des Konzerns gehören insbesondere innovative Methoden zum Einsatz von Spezialchemikalien bei der Stahlproduktion.

## **9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft**

Der SKW Metallurgie Konzern fühlt sich dem Leitbild verpflichtet, gleiche Lebenschancen für gegenwärtige und zukünftige Generationen zu sichern, und zwar durch eine Entwicklung, in der Ökologie, Ökonomie und Soziales zukunftsfähig integriert werden. Nachhaltiges unternehmerisches Handeln ist zentraler Bestandteil der Geschäftspolitik des SKW Metallurgie Konzerns und trägt dazu bei, den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Dieser Nachhaltigkeitsansatz berücksichtigt die Faktoren Umwelt, Mensch und Gesellschaft ebenso wie den wirtschaftlichen Erfolg. Der SKW Metallurgie Konzern hat seit seinem Börsengang sein Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern verstärkt und sieht sich hier in einer besonderen Verantwortung. Gleichzeitig ist der Konzern der Überzeugung, mit seinem Engagement einen positiven Beitrag zur weiteren Entwicklung dieser Länder zu leisten.

Im SKW Metallurgie Konzern sind bis dato an den Produktionsstandorten keine Altlasten oder andere standortbezogenen Risiken in Erscheinung getreten. Nichtsdestotrotz werden zu diesem Themenkomplex ständige Schulungs- und Sensibilisierungskampagnen für das Personal durchgeführt.

Beim neuen Werk des SKW Metallurgie Konzerns in Bhutan wurden und werden konsequent westliche Umwelt- und Sicherheitsstandards angewendet. Für den Aufbau des Bereichs „SHEQ“ (Safety, Health, Environment, Quality) war im Jahr 2011 eine international erfahrene Fachkraft in Bhutan tätig; die 2011 geschaffenen Strukturen werden seitdem von erfahrenen Mitarbeitern unter Beteiligung der deutschen Prüforganisation TÜV-Süd vor Ort fortentwickelt. Die Minimierung von Umweltrisiken und -belastungen ist ein wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator im gesamten SKW Metallurgie Konzern.

Rohstoffe für die Produktion sowie Fertigprodukte des SKW Metallurgie Konzerns werden weltweit transportiert; hierfür werden überwiegend konzernexterne Speditionsunternehmen eingesetzt. Der Konzern wählt seine Logistikpartner sorgfältig aus; die Verantwortung für die Umweltgefahren, die sich aus Transporten ergeben können, liegt jedoch grundsätzlich beim Transportunternehmen. Der SKW Metallurgie Konzern bevorzugt umweltfreundliche Verkehrsträger wie Eisenbahn und Schifffahrt gegenüber dem Straßentransport und leistet somit einen Beitrag zur

Reduktion der straßenverkehrsbedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen und somit zum globalen Klimaschutz.

Auch beim Stromverbrauch haben Nachhaltigkeit und Minimierung von schädlichen Emissionen einen hohen Stellenwert für den SKW Metallurgie Konzern. Beispielsweise war einer der Gründe für die Standortwahl des neuen Werks für die stromintensive Kalziumsilizium-Produktion, dass die für das Werk in Bhutan eingekaufte Elektrizität ausschließlich aus regenerativen Energiequellen (hier: Wasserkraft) gewonnen wird. Der zweite SKW Metallurgie Standort mit hohem Stromverbrauch ist Schweden; auch hier stammt ein Großteil der bezogenen Energie aus Wasserkraft. Außerhalb der beiden Standorte in Schweden und Bhutan verbraucht der SKW Metallurgie Konzern nur geringe Mengen an Elektrizität; er ist somit insbesondere nicht direkt von der energiepolitischen Debatte in Deutschland („EEG-Umlage für energieintensive Unternehmen“) betroffen.

Der SKW Metallurgie Konzern als global führender Spezialchemie-Konzern beteiligt sich weiterhin aktiv am europäischen REACH-Prozess. REACH basiert auf einer Richtlinie der Europäischen Union (EG 1907/2006) zu Chemikalien und ihrer sicheren Anwendung, die am 1. Juni 2007 in Kraft getreten ist, und steht für „**R**egistration, **E**valuation, **A**uthorisation and **R**estriction of **C**hemicals“.

Das Ziel von REACH ist die Verbesserung des Schutzes der menschlichen Gesundheit und der Umwelt durch bessere und frühere Identifikation der intrinsischen Eigenschaften chemischer Substanzen. Gleichzeitig sollen die Innovationsfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Chemieindustrie erweitert werden.

Insgesamt begreift der Konzern Umweltschutz nicht als Beschränkung, sondern als Chance für verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln.

## **10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor**

### **10.1. Sehr internationale Mitarbeiterstruktur**

Das Können und der Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtige Stützen für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns.

Zum Ende des Berichtsjahrs beschäftigte der SKW Metallurgie Konzern (ohne die indische Gesellschaft Jamipol) weltweit 1.010 Mitarbeiter (Vorjahr: 1.011), wovon ca. 98% außerhalb Deutschlands beschäftigt sind. Die meisten Mitarbeiter sind

Vollzeitkräfte.<sup>15</sup> Der Konzern steht Teilzeitarbeit, auch zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, grundsätzlich offen gegenüber. An den Produktionsstandorten handelt es sich bei der Mehrheit der Mitarbeiter um gewerbliche Arbeitnehmer.

Nach Segmenten und Regionen verteilt sich die Belegschaft zum 31. Dezember 2013 wie folgt:

<b>Region / Segment</b>	<b>Fülldrähte</b>	<b>Pulver u. Granulate</b>	<b>Sonstige</b>	<b>Gesamt</b>
USA und Kanada	78	229	4	311
Mexiko	15	0	0	15
Brasilien	0	157	0	157
Deutschland	0	13	19	32
Frankreich	134	0	0	134
Schweden	0	52	0	52
Russland	16	0	0	16
Bhutan	232	0	0	232
Ostasien (ohne Bhutan)	35	26	0	61
<b>Gesamt</b>	<b>510</b>	<b>477</b>	<b>23</b>	<b>1.010</b>

Ein bedeutender Teil der Belegschaft des SKW Metallurgie Konzerns ist in den USA und Kanada tätig. In diesen Ländern wird einer diskriminierungsfreien Arbeitswelt ein besonders hohes Gewicht beigemessen; in Europa gewinnt dieses Thema ebenfalls an Bedeutung. Daher hat das „Equal Opportunity Employer“-Prinzip im gesamten SKW Metallurgie Konzern einen hohen Stellenwert. Daraus folgt, dass der SKW Metallurgie Konzern – unbeschadet aller gesetzlichen Regelungen – nach Qualifikation und Leistung einstellt und befördert und in keiner Weise diskriminiert. Der SKW Metallurgie Konzern fördert die Gleichberechtigung der Geschlechter und steht dem Thema „Diversity“, also der Vielfalt der Belegschaft, positiv gegenüber.

Ein wichtiger Aspekt des Themas „Diversity“ ist die Gleichberechtigung der Geschlechter. Der SKW Metallurgie Konzern ist eines der ganz wenigen börsennotierten Unternehmen in Deutschland, bei dem der Vorstandsvorsitz weiblich besetzt ist. Zusätzlich sind zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts auch

<sup>15</sup> Wegen der geringen Anzahl von Teilzeitkräften im Konzern verzichtet der Konzern im Ausweis von Personalzahlen auf eine Unterscheidung in die reine Anzahl der Mitarbeiter („Heads“) und den Ausweis des in Vollzeitkräfte umgerechneten Wertes („Full Time Equivalents“).

alle übrigen Vorstandspositionen sowie ein Sitz im sechsköpfigen Aufsichtsrat weiblich besetzt. Auch unterhalb von Vorstand und Aufsichtsrat achtet der SKW Metallurgie Konzern darauf, dass auf allen Funktions- und Hierarchieebenen beide Geschlechter angemessen vertreten sind. Diese Angemessenheit berücksichtigt allerdings auch, in welchem Maße für bestimmte Qualifikationsprofile (z. B. Hochschulabschluss in Metallurgie oder vergleichbar) überhaupt weibliche Bewerber am Markt verfügbar sind.

Im Ergebnis lässt sich die Situation im SKW Metallurgie Konzern wie folgt charakterisieren:

- Die gewerblichen Positionen (Produktionsarbeiter) sind in vielen Fällen mit Männern besetzt.
- Bei den gehobenen Positionen sind sehr technisch orientierte Funktionen (z. B. metallurgische Anwendungstechniker) ebenfalls überwiegend männlich besetzt, da hier nur sehr wenige weibliche Bewerber verfügbar sind.
- In allen übrigen Positionen sind jedoch beide Geschlechter im SKW Metallurgie Konzern ausgewogen vertreten. Insbesondere arbeiten zahlreiche Frauen in herausgehobenen Funktionen, z. B. als CFO einer Fülldraht-Ländergesellschaft (USA), Geschäftsführerin einer Fülldraht-Ländergesellschaft (Südkorea) oder Leiterin Recht (Konzernzentrale Deutschland).

## **10.2. Marktorientierte Vergütungssysteme**

Die Vergütungen der Arbeitnehmer des SKW Metallurgie Konzerns sind gesetzeskonform und marktüblich gemäß den Gepflogenheiten im jeweiligen Land. In den europäischen Ländern finden für einen Teil der Mitarbeiter Tarifverträge für die chemische Industrie Anwendung.

Die gesetzlichen und weiteren vertraglichen oder freiwilligen Sozialleistungen entsprechen ebenfalls dem im jeweiligen Land marktüblichen Standard. Insbesondere fördert der SKW Metallurgie Konzern die Absicherung von Krankheits- und Altersversorgungsrisiken der Konzern-Mitarbeiter, teilweise auch über die gesetzlichen Mindeststandards hinaus. So haben ein Teil der Belegschaft der deutschen und französischen Konzerngesellschaften sowie Mitglieder des Vorstands arbeitgeberfinanzierte Zusagen für ein betriebliches Altersversorgungssystem. Die in diesem Rahmen gewährten Zusagen sind durch Pensionsrückstellungen gedeckt.

Weitere Einzelheiten zu den Pensionsrückstellungen finden sich im Konzernanhang in Ziffer D.23.

In den USA wird zahlreichen Mitarbeitern zusätzliche Absicherung gegen Krankheits- und Altersversorgungsrisiken angeboten, z. B. als Altersversorgung über einen landesüblichen „401 (k)-Plan“. Die Absicherung von Krankheitskosten ist in den USA eine bedeutsame, kostenträchtige und für die Arbeitgeber teilweise freiwillige Sozialleistung. Der SKW Metallurgie Konzern bietet zahlreichen seiner Mitarbeiter in den USA eine Krankenversicherung eines externen Anbieters an, wodurch er seine Verantwortung gegenüber der Belegschaft untermauert.

### **10.3. Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern**

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns war im Berichtsjahr nicht mitbestimmungspflichtig, denn weder unterlag sie aufgrund ihrer Mitarbeiterzahlen den allgemeinen Mitbestimmungsgesetzen, noch handelt es sich bei einem der deutschen Konzernunternehmen um einen Eisen und Stahl erzeugenden Betrieb im Sinne des Montanmitbestimmungsgesetzes. Eine Mitbestimmung auf freiwilliger Basis lag im Berichtsjahr ebenfalls nicht vor. Das bedeutet im Ergebnis, dass sämtliche Mitglieder im Aufsichtsrat die Anteilseigner vertreten und es in diesem Organ keine Arbeitnehmervertreter gibt.

Im SKW Metallurgie Konzern existierten im Berichtsjahr einige lokale Mitarbeiter- und Gewerkschaftsvertretungen nach den jeweiligen nationalen Bestimmungen. Das betrifft insbesondere Frankreich und Schweden; in Deutschland existierte keine Mitarbeitervertretung. Auch ein Europäischer Betriebsrat im Sinne der EU-Bestimmungen war im Berichtsjahr nicht eingerichtet. Die Zusammenarbeit mit den existierenden lokalen Gremien ist von gegenseitigem Verständnis und im beiderseitigen Interesse liegenden Lösungen geprägt.

Darüber hinaus gab es im SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr keine Sprecherausschüsse im Sinne des deutschen Sprecherausschussgesetzes oder eine sonstige Vertretung der Leitenden Angestellten.

Der SKW Metallurgie Konzern misst dem Thema „Arbeitssicherheit“, auch über gesetzliche Mindeststandards hinaus, einen hohen Stellenwert bei.

Insgesamt ist die Arbeitsatmosphäre im SKW Metallurgie Konzern von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt. Besonderer Wert wird auf direkten

Zugang zu Vorgesetzten, kurze Entscheidungswege sowie hohe Arbeitsautonomie gelegt.

#### **10.4. Mitarbeiter unmittelbar am Unternehmensergebnis beteiligt**

Ein Großteil der Mitarbeiter erhält durch entsprechende gesetzliche oder vertragliche Regeln ergebnisbezogene Vergütungskomponenten und partizipiert so unmittelbar am wirtschaftlichen Ergebnis ihres jeweiligen Konzernunternehmens.

Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns steht einer Beteiligung von Mitarbeitern auch am Kapital des Unternehmens positiv gegenüber. Bisher wurde jedoch noch kein eigenes Mitarbeiterbeteiligungsprogramm eingeführt. Auch die früheren aktienkursbasierten Vergütungskomponenten für Mitglieder des Vorstands und einige ausgewählte Mitarbeiter („Phantom Stock“-Programm) sind ausgelaufen. Die Verteilung der Belegschaft auf zahlreiche Jurisdiktionen und Sprachgebiete würden für ein allgemeines Mitarbeiter-Beteiligungsprogramm relativ hohe Transaktionskosten bedingen.

#### **10.5. Positives Arbeitsumfeld**

Die Fluktuation im SKW Metallurgie Konzern ist bei der Stammbesellschaft gering. Die hohe Affinität der Belegschaft zum SKW Metallurgie Konzern als wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator bestätigt die Philosophie des Managements, ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen, um dem Konzern durch zufriedene Mitarbeiter einen Wettbewerbsvorteil zu sichern.

Gut ausgebildete Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den SKW Metallurgie Konzern. Die Konzerngesellschaften arbeiten hierzu eng mit metallurgisch orientierten Hochschulen, z. B. dem französischen Institut National Polytechnique de Lorraine oder der deutschen RWTH Aachen, zusammen. Auch wurden in der Vergangenheit fachbezogene Promotionsvorhaben von Mitarbeitern betreut und gefördert. Die Fort- und Weiterbildung des gesamten Personals, einschließlich der Führungskräfte, ist selbstverständlicher Teil der Unternehmensphilosophie des SKW Metallurgie Konzerns.

#### **10.6. Vorstand wird am Ergebnis gemessen**

Sämtliche Vergütungsstrukturen im SKW Metallurgie Konzern sind geleitet von den Prinzipien der Angemessenheit und Leistungsorientierung und dabei wiederum geprägt von durchgehender Transparenz. Dies betrifft sowohl die Gehaltsstrukturen der Mitarbeiter als auch die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat. Die gesetzlich gestattete Möglichkeit, die Vorstandsvergütungen mit Zustimmung der Hauptversammlung nicht detailliert offenzulegen, wurde von Aufsichtsrat und Vorstand bewusst nicht in Anspruch genommen.

Im Sinne guter Corporate Governance und gemäß den gesetzlichen Vorgaben werden im Folgenden die Einzelheiten der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand im Berichtsjahr dargestellt (Vergütungsbericht):

#### I. Aufsichtsrat:

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats sieht keine an Unternehmenszahlen orientierten Vergütungsbestandteile vor und unterteilt sich insofern in die jährliche Fixvergütung und Sitzungsgelder.

Die jährliche Fixvergütung beträgt TEUR 12 für jedes Mitglied des Aufsichtsrats; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache, sein Stellvertreter das 1,25-fache. Sitzungsentgelte werden nur für Präsenzsitzungen gezahlt. Für Sitzungen des Gesamt-Aufsichtsrats erhält jedes Aufsichtsratsmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1. Für Sitzungen der Ausschüsse erhält jedes Ausschussmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache. Demgemäß wurden im Berichtsjahr 2013 für die Vergütung des Aufsichtsrats insgesamt folgende Beträge aufgewendet:

In TEUR	Fixvergütung	Sitzungsentgelte	Gesamt
Armin Bruch	12	10	22
Sabine Kauper	12	8	20
Dr. Dirk Markus	12	15	27
Jochen Martin	15	8	23
Dr. Christoph Schlünken	12	3	15
Titus Weinheimer	18	11	29
<b>Gesamt</b>	<b>81</b>	<b>55</b>	<b>136</b>

Für Vergütungen des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2012 entstanden im Berichtsjahr 2013 keinerlei Aufwendungen.

Laut § 12 der Satzung der Gesellschaft erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben ihrer oben dargestellten Vergütung ihre notwendigen Auslagen ersetzt. Im Berichtszeitraum handelte es sich hierbei um Reise- und Bewirtungskosten, die maximal in Höhe der im deutschen Einkommensteuerrecht vorgesehenen Beträge ersetzt wurden.

Die Gesellschaft hat auch im Berichtsjahr, wie bereits in den Vorjahren, die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10% des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart.

Es existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsratsvorsitzende bzw. die Anwaltssozietät, in der er tätig ist, berät in Einzelfragen auch den SKW Metallurgie Konzern. Gemäß § 114 AktG berät und beschließt der Aufsichtsrat vor Aufnahme der Beratung in Abwesenheit des Aufsichtsratsvorsitzenden zu den jeweils in Frage stehenden Mandaten. Im Geschäftsjahr 2013 bestanden insofern keine Beratungsmandate.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen existieren keine Versorgungszusagen der Gesellschaft.

Sämtliche Zahlungen an Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgten ggf. zuzüglich Umsatzsteuer sowie ggf. abzüglich einzubehaltender einkommensteuerlicher Abschläge.

## II. Vorstand:

Der Vorstand bestand zum Bilanzstichtag aus Frau Ines Kolmsee (Vorsitzende), Herrn Oliver Schuster (CFO) und Herrn Reiner Bunnenberg (COO), wobei die Tätigkeiten als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft sowohl seitens Herrn Schuster als auch seitens Herrn Bunnenberg am 31. Dezember 2013 endeten.

Das Vorstandsvergütungssystem des SKW Metallurgie Konzerns wurde im Jahr 2010 vor dem Hintergrund der bzw. gemäß den Vorgaben des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsbezüge (VorstAG) eingeführt. Ziel des derzeitigen Vorstandsvergütungssystems des SKW Metallurgie Konzerns ist es über die Erfüllung von gesetzlichen Vorschriften und die Betonung guter Corporate Governance hinaus, auch hinsichtlich der Vorstandsvergütung die Wettbewerbsfähigkeit des SKW Metallurgie Konzerns auf dem Markt der hochqualifizierten Führungskräfte sicherzustellen und Anreize für leistungsorientiertes und nachhaltig erfolgreiches Arbeiten zu schaffen. Das aktuelle Vergütungssystem für den Vorstand wurde durch die ordentliche Hauptversammlung vom 9. Juni 2010 gebilligt (§ 120 Abs. 4 AktG, auch bekannt als „Say on Pay“) und ist in seiner Struktur seitdem unverändert.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands orientiert sich an den Aufgaben und den individuellen Beiträgen jedes Vorstandsmitglieds zum Gesamterfolg des Konzerns. Als weitere Richtgrößen wurden Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seine wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen einbezogen. Die Abreden mit Vorstandsmitgliedern im Zusammenhang mit einer etwaigen vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit erfüllten zum Bilanzstichtag vollumfänglich die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Zusätzlich ist ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot für maximal zwei Jahre vereinbart; hierfür steht jedem Vorstandsmitglied im Maximalfall eine monatliche Karenzentschädigung in Höhe der letzten monatlichen Fixvergütung zu.

Im Einzelnen umfasst die Vergütung des Vorstandes erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Komponenten.

Zur **erfolgsunabhängigen Vergütung** zählt die jährliche Fixvergütung, die für die Dauer der Bestellung des Vorstandsmitglieds festgelegt, für jedes angefangene Kalenderjahr zeitanteilig berechnet und monatlich als Gehalt ausgezahlt wird.

Darüber hinaus erhalten die Vorstandsmitglieder Sachbezüge, die in Höhe der individuell zu versteuernden Werte angesetzt werden und jedem Mitglied in gleichem Maße zustehen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die den Vorstandsmitgliedern auch zur privaten Nutzung zur Verfügung stehenden Geschäftswägen, welche von jedem Vorstandsmitglied einzeln versteuert werden, sowie berufsbezogene Versicherungsbeiträge, die nach deutschem Einkommensteuerrecht entweder nicht als Einkommen zählen oder pauschal versteuert wurden. So hat die Gesellschaft im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10% des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart. Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung werden für die Mitglieder des Vorstands aufgrund der Befreiung von der Pflicht zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung nicht abgeführt.

Die **erfolgsabhängige Vergütung** beinhaltet Komponenten, die gemäß ihrer Anreizwirkung als „Short Term Incentive“ („STI“) und „Long Term Incentive“ („LTI“) bezeichnet werden. Der Zahlbetrag ist für alle erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile begrenzt und kommt auch erst ab einer Mindestzielerreichung zur Auszahlung. Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten erfolgt jährlich nach der Feststellung der Zielerreichungen für das abgelaufene Geschäftsjahr durch den Aufsichtsrat anlässlich der jährlichen Bilanzaufsichtsratssitzung.

Hinsichtlich der jährlich wiederkehrenden erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile werden jährlich Kollektiv- und Individualziele vereinbart, wobei die Kollektivziele für alle Vorstandsmitglieder gleich sind und auf Ergebnis- und Cash-Flow-Größen (EBT [Earnings Before Tax] sowie Brutto-Cash Flow) basieren. Die individuelle Leistung jedes Vorstandsmitglieds bzw. dessen Zielerreichung wird nach Abschluss des Geschäftsjahres über eine Leistungsbeurteilung vom Aufsichtsrat festgestellt.

Maßgeblich für die Vergütung aus dem LTI ist die Zielerreichung der budgetierten und vom Aufsichtsrat beschlossenen Werte der Rendite des eingesetzten und

gebundenen Kapitals (Return on Capital Employed, ROCE) über drei Jahre. Der LTI wird dabei jährlich rollierend in Tranchen von jeweils drei Jahren aufgelegt. Die Vorstände sind verpflichtet, zum Auszahlungstermin mindestens 50% des LTI-Nettoauszahlungsbetrags in SKW Metallurgie Aktien investiert zu haben bzw. 50% des LTI-Nettoauszahlungsbetrags in SKW Metallurgie Aktien nachfolgend zu investieren und diese mindestens zwei Jahre zu halten. Ein Verstoß gegen diese Verpflichtung führt zu einem Zurückbehaltungsrecht der Gesellschaft hinsichtlich der Auszahlung des folgenden LTI-Zahlbetrags bis zum Zeitpunkt des „Nachholens“ der Investitionsverpflichtung.

Für Mandate bei konsolidierten Tochtergesellschaften werden von diesen Gesellschaften keine Vergütungen an Mitglieder des Konzernvorstands gezahlt. Dem Board der nicht-konsolidierten Gesellschaft Jamipol gehörten zum Bilanzstichtag auch Mitglieder des Konzernvorstandes (Frau Ines Kolmsee und Herr Reiner Bunnenberg) an; die Jamipol zahlte an Frau Kolmsee und Herrn Bunnenberg im Jahre 2013 jeweils eine Vergütung in Höhe von umgerechnet ca. EUR 300.

Für Vergütungen des Vorstands für das Geschäftsjahr 2012 entstanden im Berichtsjahr 2013 keinerlei Aufwendungen.

Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden der Herren Bunnenberg und Schuster aus dem Vorstand der Gesellschaft wurden mit beiden Herren entsprechende Beendigungsvereinbarungen abgeschlossen. Insofern wurde mit Herrn Schuster vereinbart, dass mit Erfüllung der regulären vertraglichen Vergütungsansprüche sämtliche gegenseitigen finanziellen Ansprüche, mit Ausnahme der gesetzlich unabdingbaren Ansprüche nach § 93 AktG, abgegolten sind. Mit Herrn Bunnenberg wurde vereinbart, dass ihm der Kurzfristbonus STI hinsichtlich der Individualkomponente ausgezahlt wird. Alle etwaigen weiteren Zahlungsansprüche wurden im Rahmen eines Pauschalbetrages abgegolten.

Über die angegebenen Details zur Vergütung der Vorstände der Gesellschaft hinaus existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Vorstands.

Für das Berichtsjahr 2013 wurden für die Vergütung des Vorstands (ohne die unten erläuterten Versorgungszusagen) insgesamt folgende Beträge aufgewendet (beim Sachbezug ist der geldwerte Vorteil gezeigt):

<b>TEUR</b>	<b>Ines Kolmsee</b>	<b>Oliver Schuster</b>	<b>Reiner Bunnenberg</b>	<b>Gesamt</b>
Fixvergütung	350	150	169	669
Sachbezug (Geschäftswagen)	12	12	10	34
Zuschüsse Kranken- und Pflegeversicherung	4	3	4	11
Kurzfristbonus	105	0	53	158
Langfristbonus	0	0	0	0
Pauschale Abgeltungen	0	0	146	146
<b>Summe</b>	<b>471</b>	<b>165</b>	<b>382</b>	<b>1.018</b>

Für Mitglieder des Vorstands besteht ein arbeitgeberfinanziertes betriebliches Altersversorgungssystem. Zum Bilanzstichtag sind von diesem System die Vorstandsvorsitzende Ines Kolmsee sowie das im Jahre 2011 ausgeschiedene Vorstandsmitglied Gerhard Ertl erfasst. Die Berechtigten haben ab Vollendung des 62. Lebensjahres Anspruch auf eine lebenslange Altersrente.

Die Gesellschaft erhöht die laufenden Versorgungsleistungen gemäß den gesetzlichen Vorgaben jährlich um 1%. Eine weitergehende Anpassung findet nicht statt.

Die Versorgungszusage schließt die Möglichkeit einer vorgezogenen Altersrente ab dem 60. Lebensjahr (unter entsprechender Kürzung der Versorgungsleistung) sowie Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenrenten ein. Die Versorgungszusagen von Frau Ines Kolmsee und Herrn Gerhard Ertl sind vertraglich unverfallbar (unabhängig vom Datum des Ausscheidens aus der Gesellschaft). Soweit auch die gesetzliche Unverfallbarkeit erreicht ist, sind die Versorgungszusagen beim Pensions-Sicherungs-Verein gegen Insolvenz der Gesellschaft gesichert; die Beiträge zur Insolvenzversicherung trägt die Gesellschaft.

Ab dem Geschäftsjahr 2014 ist die Altersversorgung für neu eintretende Vorstandsmitglieder abweichend geregelt. Es wird insofern seitens der Gesellschaft ein prozentualer Anteil der maximalen Gesamtvergütung des jeweils berechtigten Vorstandsmitglieds jährlich an ein Versicherungsunternehmen geleistet, bei welchem zugunsten des jeweiligen Vorstandsmitglieds dann eine entsprechende Police zur Altersversorgung abgeschlossen werden wird.

Der Aufwand für die Vorstandsversorgung betrug im Jahre 2013 nach HGB TEUR 352, davon TEUR 284 für aktive Vorstandsmitglieder, und nach IFRS TEUR 352, davon TEUR 311 für aktive Vorstandsmitglieder. Dieser Betrag berücksichtigt nicht nur die im Berichtsjahr 2013 erdienten Ansprüche, sondern auch weitere Effekte wie z. B. Zinsaufwand.

### III. Ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands:

Das ausgeschiedene Vorstandsmitglied Gerhard Ertl hatte im Berichtsjahr keinerlei Ansprüche mehr gegen die Gesellschaft, insbesondere keine Zahlungsansprüche. Einzige Ausnahme hierzu ist die weiterbestehende Versorgungszusage.

Der Erfüllungsbetrag (HGB) der für Herrn Ertl und seine Hinterbliebenen bestehenden Versorgungszusage beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 832 (Vorjahr: TEUR 764).

Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden der Herren Bunnenberg und Schuster aus dem Vorstand der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 wurden mit beiden Herren, wie im Abschnitt II dargestellt, entsprechende Beendigungsvereinbarungen abgeschlossen. Den beiden Herren und ihren Hinterbliebenen stehen keine Versorgungsleistungen durch den SKW Metallurgie Konzern zu.

Auch gegenüber allen weiteren ehemaligen Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft und ihren Hinterbliebenen existieren keinerlei Versorgungszusagen des SKW Metallurgie Konzerns.

## **11. Nachtragsbericht**

Am 23. Januar 2014 ergingen in den parallel, aber dennoch getrennt voneinander vor dem Gericht der Europäischen Union (EuG) geführten Nichtigkeitsverfahren der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH (betreffend die Jahre 2004-2007), der Gigaset AG und der Evonik AG jeweils gegen die Kommission, die jeweiligen Urteile. Diese Entscheidung hat als wertaufhellende Tatsache im Abschluss des SKW Metallurgie Konzerns zum 31. Dezember 2013 Berücksichtigung gefunden. Von diesem Vorgang sind die Konzerngesellschaften SKW Stahl-Metallurgie GmbH sowie SKW Stahl-Metallurgie Holding AG betroffen.

Folgende Änderungen in Aufsichtsrat und Vorstand wurden nach Ende des Berichtsjahrs kommuniziert und/oder wirksam:

- Das Amt des Vorstandsvorsitzenden wird ab dem 1. April 2014 Herr Dr. Kay Michel übernehmen, der neu in den SKW Metallurgie Konzern eintritt. Bereits im Berichtsjahr hatte die derzeitige Vorstandsvorsitzende Ines Kolmsee erklärt, für eine Verlängerung ihres Mandats über den 31. März 2014 hinaus nicht zur Verfügung zu stehen.
- Das Amt des für Finanzen verantwortlichen Vorstandsmitglieds übernimmt ab 1. Januar 2014 Frau Sabine Kauper, wie bereits im Berichtsjahr kommuniziert.
- Der Vorstand wird mit Ablauf des 31. Dezember 2013 von drei auf zwei Mitglieder zurückgeführt. Herr Reiner Bunnenberg hat sein Mandat, das am 31. Dezember 2013 endete, weder verlängert, noch wird ein Nachfolger bestellt.
- Nachdem Frau Sabine Kauper und Herr Dr. Christoph Schlünken ihre Mandate im Aufsichtsrat der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 niederlegten, bestellte das zuständige Amtsgericht Frau Jutta Schull und Herrn Dr. Hans Liebler zu neuen Mitgliedern des Aufsichtsrats der Gesellschaft.

Die bereits länger andauernden politischen Instabilitäten in der Ukraine haben sich zu Beginn des Jahres 2014 verstärkt. Zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts befand sich die Krim faktisch nicht mehr unter der Kontrolle der ukrainischen Regierung und wurde vielmehr von Kräften beherrscht, die einen Anschluss der Krim an die Russische Föderation favorisieren. Die weltpolitischen und damit makroökonomischen Folgen dieser Situation sind zum Zeitpunkt der

Aufstellung dieses Lageberichts noch nicht vollständig absehbar. Kurzfristig erwartet der SKW Metallurgie Konzern negative, jedoch noch nicht quantifizierbare, Auswirkungen für seine Produktionsstätte in der Russischen Föderation sowie seine Verkäufe in der Russischen Föderation sowie in der Ukraine. Gründe sind ein Verfall der lokalen Währungen, Erschwernisse bei Geschäftsreisen (z. B. Verfügbarkeit von Visa für SKW Metallurgie Experten aus der EU) sowie Handelshemmnisse für die Belieferung ukrainischer Stahlwerke aus dem russischen SKW Metallurgie Werk.

Im Übrigen sind nach dem Ende des Berichtsjahrs am 31. Dezember 2013 bis zur Aufstellung dieses Lageberichts keine Vorgänge und Ereignisse von besonderer Bedeutung für den SKW Metallurgie Konzern und die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG bekannt geworden.

## **12. Chancen- und Risikobericht**

### **12.1. Professionelles Risiko- und Chancenmanagement für hohe Transparenz**

Der SKW Metallurgie Konzern sowie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Holdinggesellschaft legen großen Wert darauf, Chancen und Risiken kontinuierlich zu erkennen, zu evaluieren und ggf. geeignete Maßnahmen zu treffen, um Chancen optimal zu nutzen und Risiken zu begrenzen.

Chancen und Risiken gehören auch beim SKW Metallurgie Konzern zur Realität unternehmerischen Handelns. Die künftige Geschäftsentwicklung des Konzerns ist, wie in jedem Unternehmen, mit Risiken, aber gleichzeitig auch mit Chancen verbunden. Die Risikopolitik besteht darin, die vorhandenen Chancen zu nutzen und Risiken unter Einsatz angemessener Instrumente zu begrenzen. Der SKW Metallurgie Konzern strebt eine neutrale Risikoposition an, bei der Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Die Risikopolitik des Konzerns orientiert sich daran, den Unternehmenswert systematisch und kontinuierlich zu steigern. Dies soll mit Hilfe eines wertorientierten Managements und einer aktiven Portfoliosteuerung, insbesondere des Produktportfolios, erreicht werden.

Das Risikomanagement ist im SKW Metallurgie Konzern als ein alle Unternehmensaktivitäten und -bereiche umfassendes System organisiert, das ein systematisches Vorgehen mit den Elementen Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken umfasst und insbesondere aus den nachfolgend beschriebenen Elementen besteht.

In monatlichen Abschlüssen, die u. a. eine detaillierte Produktergebnisanalyse im Vergleich zum Budget bzw. zum Vorjahr ermöglichen, wird ein Soll-Ist-Vergleich durchgeführt. Auf Basis dieser Monatsberichte finden zeitnah Analysegespräche zwischen Konzernvorstand und Geschäftsführungen von Konzerngesellschaften statt, und im Bedarfsfall wird die Strategie des laufenden Jahres angepasst. Durch die zeitnahe Information des Vorstandes und des oberen Managements können notwendige Maßnahmenpakete kurzfristig erarbeitet und umgesetzt werden.

Weitere Bausteine des Risikomanagements sind regelmäßige Strategiegelgespräche der Vorstände und des oberen Managements, in welchen der aktuelle Status verschiedener Aspekte der Unternehmenslage wie auch die Chancen und Risiken der Tochtergesellschaften in Form einer Risikoinventur besprochen werden („SKW

Metallurgie Risk Management Board Meeting“). Diese Treffen finden regelmäßig einmal pro Halbjahr statt.

Zum Risikofrüherkennungssystem des SKW Metallurgie Konzerns gehören außerdem ein individualisiertes Risikohandbuch („Guideline for Risk Management – Risk Management Handbook“) sowie ein speziell auf die Bedürfnisse des Konzerns zugeschnittenes Software-Tool. Dadurch werden sowohl ein frühzeitiges Erkennen als auch die lösungsorientierte Analyse von Risiken sowie das unverzügliche Ergreifen entsprechender Maßnahmen erleichtert. Die Risikoklassifizierung und -bewertung der einzelnen Risikoklassen erfolgen konzernweit einheitlich quantitativ; auch qualitative Risiken werden quantitativ bewertet.

Zur verzuglosen Information der Organe der Konzernobergesellschaft besteht außerdem ein Vorstandsinformationssystem. Zu den Standardberichten dieses Systems zählen ein „weekly“-Bericht (insbesondere Umsatz und Liquiditätssituation) sowie ein ausführlicherer „monthly“-Bericht. Im Rahmen dieser Berichte werden auch die im System gespeicherten Risikomanagementinformationen regelmäßig an den Vorstand berichtet, der relevante Themen unverzüglich an den Aufsichtsrat weiterleitet. Darüber hinaus ist bei Identifikation eines Einzelrisikos eine unmittelbare Berichtspflicht an den Vorstand vorgesehen, wenn ein Schwellenwert überschritten wird. Dadurch wird eine Sofortmeldung ausgelöst (in dokumentierter Form an das zuständige Vorstandsmitglied und an den internen Risikomanager).

Alle Regeln und Prozesse zum Risikomanagement im SKW Metallurgie Konzern werden regelmäßig durch einen internen Risikomanager überprüft und bei Bedarf angepasst. Hierdurch wird insbesondere sichergestellt, dass stets diejenigen Risiken und deren Veränderungen erfasst werden, die in der jeweiligen Situation des Unternehmens dessen Fortbestand gefährden können. Der interne Risikomanager ist in Personalunion Leiter der Internen Revision und berichtete im Berichtsjahr in seiner Funktion als Risikomanager unmittelbar an die Vorstandsvorsitzende. Durch diese unmittelbare Berichtslinie des Risikomanagers unmittelbar an den Vorstand wurde die Bedeutung dieser Funktion im Vergleich zu den Vorjahren signifikant gestärkt.

Im Risikomanagementsystem des SKW Metallurgie Konzerns werden Brutto- und Nettorisiken sowie Chancen erfasst. Der Risikokonsolidierungskreis entspricht dem für die Rechnungslegung verwendeten Konsolidierungskreis.

## **12.2. Einzeldarstellung der Risiken des SKW Metallurgie Konzerns**

Durch das umfangreiche Risikomanagement-System des SKW Metallurgie Konzerns sowie die Auswertung unternehmensexterner Quellen (z. B. Prognosen von Wirtschaftsforschungsinstituten und Branchenverbänden, insbesondere Worldsteel Association) wurden insbesondere die nachfolgend aufgeführten geschäftspolitischen Risiken für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie ihre Konzerngesellschaften in Gesamtheit (SKW Metallurgie Konzern) erkannt. Die im Folgenden gewählte Anordnung der Risiken enthält keine Aussage zu deren Gewichtung beziehungsweise der Bedeutung der einzelnen Risiken sowie zu deren Eintrittswahrscheinlichkeit. Die aufgeführten Risiken enthalten alle aus heutiger Sicht erkennbaren wesentlichen Risiken. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die dem Vorstand gegenwärtig nicht bekannt sind oder die der Vorstand aus heutiger Sicht für unwesentlich erachtet, können ebenfalls den Geschäftsbetrieb des Konzerns erheblich beeinträchtigen und nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsaussichten sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SKW Metallurgie Konzerns haben. Die Darstellung der Risiken erfolgt im Übrigen in diesem Bericht als Brutto Risiken; durch geeignete Maßnahmen (z. B. Versicherungen) liegt bei einigen Risikofaktoren das jeweilige Nettorisiko deutlich niedriger als das jeweilige Brutto Risiko. Soweit sich aus dem Kontext nichts Abweichendes ergibt (z. B. Zuordnung von Rechtsthemen zu bestimmten Konzerngesellschaften und damit zu bestimmten Segmenten), betreffen die genannten Chancen und Risiken stets beide Hauptsegmente („Fülldrähte“ und „Pulver und Granulate“), zumal beide Segmente einen Großteil ihrer Umsätze mit der gleichen Kundenindustrie (Stahlindustrie) erzielen.

### ***Ökonomische Risiken***

Der SKW Metallurgie Konzern ist von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung und der mengenseitigen Zyklizität seiner spezifischen Abnehmerbranchen abhängig. Die allgemeine konjunkturelle Situation und die Entwicklung der bedienten Märkte wirken sich unmittelbar auf die Nachfrage nach Produkten des Konzerns aus und beeinflussen maßgeblich die Geschäftslage des Konzerns.

Derzeit bleibt besonders die makroökonomische Situation in der Europäischen Union und hier wiederum vor allem in der Euro-Zone risikobehaftet. Dabei gehen die Risiken insbesondere von mediterranen Ländern wie Zypern, Griechenland, Italien

oder Frankreich aus. Diese ökonomische Lage in der Europäischen Union stellt ein Risiko insbesondere für die schwedische Konzerngesellschaft dar; auf Grund technischer Spezifika kann deren Produktionskapazität weniger flexibel adjustiert werden als z. B. in den Fülldrahtwerken des Konzerns. Gleichzeitig kann das Produkt der schwedischen Gesellschaft (Kalziumkarbid bzw. kalziumkarbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel), ebenfalls technisch bedingt, nicht ohne weiteres in Länder außerhalb Europas verbracht werden; auch dies unterscheidet das schwedische Werk von den anderen europäischen Standorten des Konzerns, in denen Fülldrähte hergestellt werden.

Die Abnehmerbranchen des SKW Metallurgie Konzerns sind konjunkturellen Schwankungen unterworfen, die sich mittelbar auch auf den Konzern auswirken. Beispielsweise kann es zu einem Verlust von Kunden kommen, z. B. durch Insolvenzen, ohne dass die Nachfrage anderer Kunden unmittelbar im gleichen Maße ansteigt. Ebenfalls möglich ist, dass Kunden ihr Nachfragevolumen gegenüber dem SKW Metallurgie Konzern reduzieren, beispielsweise durch aggressive Preispolitik von lokalen Wettbewerbern. Solche lokalen Wettbewerber bieten häufig zwar qualitativ schlechtere Produkte an, liegen jedoch auch im Preis unter dem der Produkte des SKW Metallurgie Konzerns. Der SKW Metallurgie Konzern begegnet diesem Risiko durch Informationskampagnen bei Kunden, in denen der Mehrwert dargestellt wird, der beim Kunden durch den Einsatz der hochqualitativen Produkte des SKW Metallurgie Konzerns generiert wird.

Einige Konzerngesellschaften tätigen einen Großteil ihres Umsatzes mit relativ wenigen Großkunden, so dass ein Verlust eines solchen Kunden oder eine Änderung in seinem Zahlungsverhalten deutliche Auswirkungen auf eine Konzerngesellschaft haben könnte. Bei magnesiumbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln besteht insbesondere das Risiko, dass Stahlwerke versuchen, sich eine eigene Rohstoffversorgung aufzubauen. Der SKW Metallurgie Konzern ist zuversichtlich, durch sein großes Know-How seinen Kunden weiterhin so viel Mehrwert zu bieten, dass eine vertikale Integration bei magnesiumbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln für sie unattraktiv bleibt.

Der SKW Metallurgie Konzern betrachtet und bewertet jede Kundenbeziehung individuell; es gibt keine konzernweiten Vorgaben z. B. für Mahnfristen oder Zahlungsziele. Preisänderungsrisiken sind für den Konzern von geringerer Bedeutung, da in der Regel Einkaufs- und Verkaufspreise positiv korrelieren. Auf

einzelnen Märkten besteht allerdings auf Grund intensiven Preiswettbewerbs das Risiko, dass Margen unter Druck geraten.

Die vom SKW Metallurgie Konzern in den beiden Kernsegmenten „Fülldrähte“ und „Pulver und Granulate“ hergestellten und überwiegend in Europa, auf dem amerikanischen Doppelkontinent (NAFTA-Länder sowie Brasilien) und einigen asiatischen Ländern vertriebenen Produkte werden – direkt oder indirekt – fast ausschließlich in der Stahl erzeugenden Industrie eingesetzt. Die Produktionsmengen der Stahlindustrie bei den für den SKW Metallurgie Konzern bedeutsamen (höherwertigen) Stahlsorten wiederum hängen vor allem von der Nachfrage nach hochwertigen Stahlprodukten aus der Automobilindustrie, dem Schiffs- und Maschinenbau sowie dem Anlagenbau für die chemische und petrochemische Industrie ab.

Im Geschäftsfeld Quab stellt der Konzern hauptsächlich Zusätze für die Produktion von industrieller Stärke her, welche vor allem in der Papierindustrie eingesetzt wird. Obwohl mit der Verstärkung der elektronischen Kommunikation ein Ende oder zumindest eine Abschwächung des Einsatzes von Papier heraufbeschworen wurde, hat sich dieses nicht bewahrheitet. Im Gegenteil sind die Umsätze der Papierindustrie in den letzten Jahren ungefähr im Rahmen des Wachstums der allgemeinen Wirtschaftsleistung gestiegen. Dies erklärt sich u. a. damit, dass ein signifikanter Anteil der Papierproduktion nicht für Kommunikation, sondern z. B. für Verpackungen oder Hygieneprodukte eingesetzt wird. Eine weitere Abnehmerindustrie für Quab Produkte ist die Industrie für Körperpflegeprodukte; hier wird Quab in Shampoos, Spülungen und Duschgels eingesetzt. Diese Industrie ist ebenfalls relativ krisenresistent und wächst in Schwellenländern wie Indien und China deutlich.

Der ökonomische Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns wird auch von seinen Erfolgen in Forschung und Entwicklung bestimmt. In diesem Zusammenhang besteht das Risiko, dass Patente auslaufen, dann die vormals geschützten Verfahren von Wettbewerbern oder Kunden selbst übernommen werden und sich dadurch die Margensituation des Konzerns verschlechtert. Der SKW Metallurgie Konzern minimiert dieses Risiko durch ein aktives Patentmanagement: Auslaufende Patente werden, soweit sinnvoll und möglich, verlängert. Gleichzeitig meldet der Konzern neue Forschungsergebnisse als Patent an und erschließt sich so neue

technologische Vorsprünge, die möglicherweise nicht verlängerbare alte Patente ökonomisch kompensieren.

Eine Substitution der Produkte des Konzerns durch eine andere Technik wird als wenig wahrscheinlich erachtet: In der Roheisenentschwefelung ist der Konzern Lieferant von Rohstoffen und Dienstleistungen für alle derzeit bekannten Techniken; eine Substitution einer Technik (z. B. kalziumkarbidbasierte Roheisenentschwefelung) durch eine andere (z. B. magnesiumbasierte Roheisenentschwefelung) gefährdet daher das Geschäftsmodell des Konzerns nicht. Es ist keine ausgereifte Technik bekannt, die die Roheisenentschwefelung als Produktionsschritt der Stahlherstellung gänzlich ersetzen könnte. In Frage käme lediglich die Herstellung von Roheisen durch Direktreduktion, in der keinerlei Roheisenentschwefelung benötigt wird; diese Methode könnte durch preisgünstige Energie aus Schiefergas an Bedeutung gewinnen. Der SKW Metallurgie Konzern entwickelt jedoch Produkte auch für die Direktreduktion, so dass das Geschäftsmodell des Konzerns in keinem Fall gefährdet ist, auch wenn Auswirkungen auf einzelne Standorte nicht auszuschließen sind.

Eine Herstellung des gesamten Stahlbedarfs ausschließlich aus Schrott, in der ebenfalls keine Roheisenentschwefelung benötigt wird, scheitert insbesondere an der eingeschränkten Verfügbarkeit hochwertigen Schrottes.

In der Sekundärmetallurgie ist ebenfalls keine ausgereifte Technik bekannt, die ein vergleichbares Ergebnis ohne den Einsatz der vom SKW Metallurgie Konzern vertriebenen Stoffe erreicht. Zwar können statt Fülldrähte auch Lanzen eingesetzt werden. Zum einen werden jedoch auch hierfür vom SKW Metallurgie Konzern angebotene Produkte (z. B. loses Kalziumsilizium) benötigt; zum anderen ist die Lanzentechnologie der Fülldrahttechnologie in vielerlei Hinsicht unterlegen (z. B. Wartungsintensität).

In der Automobilindustrie ist ein Trend zu leichteren Werkstoffen zu erkennen, um Gewicht und damit Treibstoff zu sparen. Werkstoffe wie Karbon oder Aluminium weisen zwar Wachstumsraten auf, werden aber Stahl bei der Automobilherstellung nur zu einem geringen Teil substituieren. Vielmehr ist ein Trend von den bisher verwendeten zu hochfesten Stählen erkennbar; dieser Trend zu höheren Stahlqualitäten wird die Nachfrage nach den Qualitätsprodukten des SKW Metallurgie Konzerns weiter steigern, da mit einer höheren Stahlqualität ceteris paribus ein höherer Bedarf an SKW Metallurgie Produkten einhergeht. Eine

Substitution von Stahl durch andere, serienreife Werkstoffe in anderen zentralen Einsatzbereichen (z. B. Brückenbau) ist ebenfalls nach dem heutigen Stand der Technik nicht zu erkennen.

Die Stahlindustrie als wichtigste Kundenindustrie ist von globalen Zusammenschlüssen gekennzeichnet; auch die Einkaufsfunktionen werden zunehmend zentralisiert. Der SKW Metallurgie Konzern begreift diese Entwicklung, wie im Chancenbericht beschrieben, zwar insbesondere als Chance. Nichtsdestotrotz besteht das Risiko, dass Verkaufsmengen und Margen des Konzerns unter Druck geraten und regionale Unterschiede in Preisen und sonstigen Konditionen, trotz Angemessenheit z. B. auf Grund unterschiedlicher Transportkosten, nicht länger durchsetzbar sind.

### ***Beschaffungsrisiken***

Die sichere Versorgung mit hochwertigen Rohstoffen ist essentiell für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns.

Für das Segment „Fülldrähte“ ist **Kalziumsilizium** der mengenmäßig wichtigste Rohstoff. In der Vergangenheit hatte der SKW Metallurgie Konzern 100% seines Bedarfs extern eingekauft. Durch das neue SKW Metallurgie Werk in Bhutan, dessen zentraler Teil ein Kalziumsilizium-Ofen mit einer jährlichen Kapazität von ca. 8.000 Tonnen ist, kann das Segment „Fülldrähte“ des SKW Metallurgie Konzerns in Zukunft rund ein Drittel seines Kalziumsiliziumbedarfs selbst herstellen und durch diese Rückwärtsintegration die Beschaffungssicherheit für Kalziumsilizium weiter erhöhen. Im Berichtsjahr wurde jedoch nur der kleinere Teil der bhutanischen Kalziumsiliziumproduktion intern abgesetzt; der größere Teil wurde extern vertrieben, insbesondere um vom hohen Preisniveau in Indien zu profitieren.

Die bhutanische Konzerngesellschaft verfügt über einen langlaufenden Vertrag zum Einkauf von Elektrizität (einem für die Kalziumsilizium-Produktion wichtigen Rohstoff) zu im Vergleich mit dem Weltmarkt sehr günstigen Konditionen; nichtsdestotrotz ist der ökonomische Erfolg der bhutanischen Konzerngesellschaft auch vom Weltmarktpreis für Kalziumsilizium abhängig. Das neue Werk wird den Bedarf des SKW Metallurgie Konzerns an Kalziumsilizium jedoch lediglich zum Teil decken. Für den weiterhin extern zu beschaffenden Bedarf an Kalziumsilizium legt der Konzern wegen Minimierung von Lieferabhängigkeiten außerdem besonderes Gewicht auf den Ausbau der Lieferbeziehungen mit außereuropäischen Anbietern.

In der Beschaffung der übrigen für das Segment „Fülldrähte“ wichtigen Rohstoffe verfolgt die Konzernleitung die Strategie, der Gefahr der Abhängigkeit von einem Produzenten oder einem produzierenden Land durch mehrere strategische Allianzen zu begegnen. Durch diese globale Beschaffungsstrategie ist die Rohstoffversorgung des Segments nach derzeitiger Einschätzung kurz- und mittelfristig gesichert.

In der Roheisenentschwefelung, dem wichtigsten Teil des Segments „Pulver und Granulate“, steht auf der Beschaffungsseite die Liefersicherheit von Magnesium und karbidbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln im Vordergrund.

Die **Magnesiumbeschaffung** wurde bereits im Jahre 2007 durch vertikale Rückwärtsintegration langfristig gesichert. Diese deutliche Verbesserung der strategischen Beschaffungssituation des Konzerns wurde über den Erwerb der ESM Gruppe erreicht. Über die chinesische ESM Gesellschaft verfügt der SKW Metallurgie Konzern nunmehr über eine konzerninterne Bezugsquelle für Magnesiumpulver. Es handelt sich hierbei jedoch um keine Urproduktion, so dass weiterhin eine Abhängigkeit von Vorlieferanten besteht. Auf Grund des atomisierten Marktes ist die Marktmacht einzelner Vorlieferanten jedoch sehr begrenzt; ein Risiko besteht, wenn überhaupt, auf der politischen Seite (Bsp.: chinesische Regierung greift interventionistisch in den Markt ein).

Hauptlieferant der Rohstoffe für **karbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel** in Brasilien ist ein südamerikanischer Lieferant, mit dem eine langfristige Lieferbeziehung besteht. In Europa ist die Karbidversorgung seit 1. Februar 2011 durch das vom AkzoNobel Konzern erworbene Kalziumkarbid-Werk in Schweden langfristig konzernintern sichergestellt.

Es besteht ferner das Risiko, dass Wettbewerber Produkte zu nicht marktgerechten Preisen anbieten. Solche Wettbewerber haben möglicherweise Zugang (ggf. über einen Konzernverbund) zu Vorprodukten unter Marktpreis.

Im Geschäftsfeld Quab ist die Rohstoffversorgung durch entsprechende Verträge langfristig gesichert.

Mögliche Preissteigerungen bei Rohstoffen können weitgehend über Preisanpassungen an die Kunden weitergegeben werden. Da die Preiselastizität der Nachfrage für die Produkte des SKW Metallurgie Konzerns kurzfristig relativ gering ist, führen rohstoffpreisinduzierte Steigerungen in den Verkaufspreisen des SKW Metallurgie Konzerns kurzfristig nicht zu signifikanten Veränderungen bei der nachgefragten Menge.

Generell baut der Konzern seine Beziehungen zu weiteren Lieferanten aus, um eine übermäßige Abhängigkeit von einer oder wenigen Rohstoffquellen zu vermeiden. Trotzdem besteht das Risiko, keine ausreichenden Mengen an bestimmten Rohstoffen zu ausreichenden Preisen zum gewünschten Zeitpunkt am gewünschten Ort zu erhalten. Für einige vom SKW Metallurgie Konzern benötigte Rohstoffe weisen die Märkte oligopolistische Strukturen auf, wodurch die Marktmacht der Rohstofflieferanten gestärkt wird.

**Im Ergebnis sind dennoch keine signifikanten Lieferengpässe von Rohstoffen für den SKW Metallurgie Konzern absehbar. Mögliche Einschränkungen bei einer einzelnen Rohstoffquelle können voraussichtlich durch alternative Beschaffungswege ausgeglichen werden.**

### ***Personalrisiken***

Der Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns hängt in hohem Maße von seinen Mitarbeitern in Managementpositionen wie auch in der Forschung ab. Der Konzern sieht einen der Gründe für seine derzeitige Marktstellung darin, dass er einerseits eigenständig Forschung und Entwicklung betreibt, andererseits seinen Kunden produktionsbegleitende metallurgische Beratung für die Roheisenentschwefelung und Stahlveredelung mit Hilfe chemischer Additive anbietet. Für beide Bereiche werden hoch qualifizierte Mitarbeiter benötigt, die über die erforderlichen metallurgischen Fachkenntnisse verfügen müssen und aufgrund ihrer Erfahrung die Eigenschaften der Produkte des Konzerns im Prozess der Stahlerzeugung genau einschätzen können. Es besteht aufgrund der schlanken Struktur und des teilweise personengebundenen Geschäfts eine Abhängigkeit von Leistungsträgern. Um dem zumindest teilweise zu begegnen, hat die Konzernleitung für die nachgeordneten Ebenen ein Nachfolgemodell aufgesetzt.

In Bhutan ist auf Grund der geringen Bevölkerungszahl sowie der geringen Industrialisierung des Landes die Verfügbarkeit von hochqualifiziertem, industrieerfahrenem Personal begrenzt, insbesondere hinsichtlich bestimmter spezieller Qualifikationen. Eine Anwerbung aus anderen Ländern begegnet marktmäßigen und administrativen Herausforderungen.

### ***Finanz- und Währungs-Risiken***

Die finanzielle Situation des SKW Metallurgie Konzerns ist unverändert solide. Nichtsdestotrotz ist der SKW Metallurgie Konzern auf langfristige Fremdfinanzierung sowie – zur Finanzierung seines Working Capital – auch auf kurzfristige Fremdfinanzierung angewiesen. Hierzu dienen insbesondere ein bis 2015 laufender Rahmenkreditvertrag mit drei führenden Banken über ein Volumen von insgesamt bis zu EUR 40 Mio. (derzeit nicht vollständig ausgenutzt) sowie ein Schuldscheindarlehen im Gesamtvolumen von EUR 45 Mio., das in Tranchen unterschiedlicher Laufzeiten (bis 2015, bis 2017 und bis 2019) geteilt ist. Daneben existieren Kreditbeziehungen zu staatsnahen, der Wirtschaftsförderung dienenden Banken in Brasilien und Norwegen sowie in geringerem Umfang Kreditbeziehungen mit lokalen Geschäftsbanken.

Für mehrere Kreditverträge des SKW Metallurgie Konzerns bestehen Vereinbarungen zu Finanzkennzahlen, so genannte „Financial Covenants“, deren Details zwischen den Beteiligten regelmäßig an aktuelle Entwicklungen angepasst werden. Financial Covenants dienen insbesondere dazu, das Zinsniveau marktgerecht zu adjustieren („Margen-step-up“); in Einzelfällen kann das Überschreiten bestimmter Finanzkennzahlen den Gläubigern auch ein außerordentliches Kündigungsrecht einräumen.

Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns sieht eine ausreichende Fremdfinanzierung unverändert als gesichert an; dies gilt insbesondere für das Prognosejahr 2014, für das weder signifikanter Refinanzierungsbedarf noch signifikanter zusätzlicher Nettobedarf an Fremdkapital erkennbar sind. Anfang 2015 stehen jedoch der Rahmenkreditvertrag sowie die erste Tranche des Schuldscheindarlehens zur Refinanzierung an; der Vorstand ist zuversichtlich, die zur Refinanzierung erforderlichen Mittel vollständig, zeitgerecht und zu marktüblichen Konditionen zu beschaffen.

Der SKW Metallurgie Konzern ist auf Grund seiner internationalen Strukturen in überdurchschnittlichem Maße Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Bei den Fremdwährungsrisiken werden insbesondere Transaktionsrisiken und Translationsrisiken unterschieden.

Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft (Transaktionsrisiken) werden durch Natural Hedging reduziert, können jedoch nicht immer vollständig ausgeglichen werden. Natural Hedging entsteht, wenn sowohl Ein- als auch Verkäufe des

Konzerns handelsüblich in einer anderen Währung als dem Euro abgewickelt werden und Ein- und Verkaufsgeschäfte auf die gleiche Währung lauten. Zur Optimierung der verbleibenden Währungsrisiken sichern Konzerngesellschaften die aus der jeweiligen Fremdwährungsplanung ersichtlichen Exposures nach Rücksprache mit der Konzernleitung zu bestimmten Zeitpunkten ab. *Zum Bilanzstichtag setzte der SKW Metallurgie Konzern hierzu auch derivative Finanzinstrumente ein. Die hiermit auf Konzernebene verbundenen Risiken werden als gering eingeschätzt; weitere Einzelheiten finden sich im Konzernanhang, Ziffern D.38 und D.39.*

Die Translationsrisiken, die bei der Übertragung von Positionen der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen von Tochterunternehmen aus anderen Währungsräumen in die Konzernwährung Euro entstehen, werden nicht abgesichert. Diese Translationsrisiken bestehen in der Gewinn- und Verlustrechnung sowohl beim Umsatz als auch beim Ergebnis. Translationsrisiken sind in sich rein buchhalterische Effekte, die nicht zahlungswirksam werden.

Zusätzlich entstehen Fremdwährungseffekte in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie in den sonstigen betrieblichen Erträgen. Hierbei handelt es sich überwiegend um nicht zahlungswirksame Effekte (so genannte „unrealisierte Währungseffekte“), die wiederum überwiegend auf konzerninterne Darlehensbeziehungen zurückgehen. Diese Effekte werden bei der Berechnung des bereinigten operativen EBITDA eliminiert.

Die mit Abstand wichtigsten Währungen für den Konzern sind die Berichtswährung Euro sowie der US-Dollar. Eine unerwartete Veränderung des Wechselkurses zwischen diesen beiden Währungen kann signifikante Translationsrisiken zur Folge haben, da ein wesentlicher Teil des Konzernumsatzes auch des Jahres 2014 in US-Dollar erzielt werden wird. Auch Transaktionen außerhalb der USA werden in signifikantem Umfang in US-Dollar abgewickelt, z. B. der weltweite Kalziumsilizium-Handel. Die Prognosen für das Jahr 2014 beruhen auf einem Wechselkurs von EUR 1 = USD 1,36.

Für den SKW Metallurgie Konzern sind auch andere Fremdwährungen bedeutsam, insbesondere der Kanadische Dollar, die Indische Rupie/der Bhutanische Ngultrum, der Japanische Yen, der Südkoreanische Won, der Russische Rubel, der Brasilianische Real, die Schwedische Krone und der Chinesische Renminbi. Einige dieser Währungen (z. B. Südkoreanischer Won, Indische Rupie/der Bhutanischer

Ngultrum und Brasilianischer Real) unterliegen relativ stark schwankenden Wechselkursen.

### ***Compliance Risiken***

Der SKW Metallurgie Konzern betreibt globalen Handel (Ein- und Verkauf) mit einer Vielzahl von Produkten in einer Vielzahl von Jurisdiktionen. Nachdem die Handelsbeziehungen des SKW Metallurgie Konzerns dabei auch insbesondere Länder mit komplexen und in stetigem Wandel befindlichen Regelwerken einschließen, besteht insbesondere das Risiko etwaiger nicht rechtzeitiger konzernweiter Umsetzung bzw. Verarbeitung der entsprechenden Regularien.

Grundsätzlich besteht im Rahmen jeder Unternehmung das Risiko, dass Mitarbeiter oder sogar Gesellschaftsorgane aus Unkenntnis oder vorsätzlich gegen geltendes Recht verstoßen. Der SKW Metallurgie Konzern hat ein umfassendes Compliance Programm unter Federführung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernobergesellschaft implementiert, um diese Risiken zu minimieren.

Aus der Vergangenheit (2005 bzw. 2007) anhängig sind insbesondere ein europäisches Kartellverfahren sowie ein US-Zollverfahren. Diese beiden Rechtsfälle stellen keinerlei Risiko für das bereinigte operative EBITDA der Gesellschaft dar, da Aufwendungen aus diesen beiden Rechtsfällen im bereinigten operativen EBITDA definitionsgemäß nicht enthalten sind. Nichtsdestotrotz ergeben sich Risiken insbesondere aus einem möglichen Abfluss von Zahlungsmitteln; bisher sind in beiden Fällen Zahlungen nur für Nebenleistungen (Verfahrenskosten, Avalprovisionen) geleistet worden.

### ***Risiken aus Wareneinkauf***

Der SKW Metallurgie Konzern ist auf Qualität und Verlässlichkeit von Vorlieferanten angewiesen. Trotz sorgfältiger Auswahl und Überwachung besteht das Risiko, dass Vorlieferanten kriminelle Handlungen zum Schaden des SKW Metallurgie Konzerns oder seiner Kunden begehen oder sich auf andere Weise im Nachhinein als ungeeignet erweisen.

### ***Risiken aus der weiteren Expansion in Schwellenländer***

Der SKW Metallurgie Konzern hat seit dem Börsengang seine Präsenz in Schwellenländern deutlich ausgebaut. Hierzu wurden bereits Investitionen getätigt sowie Verträge geschlossen (z. B. neue Produktionsstätte in Bhutan). In einigen Schwellenländern entsprechen die administrativen und logistischen Strukturen noch nicht in allen Fällen dem Niveau der Industrieländer. Der Vorstand ist zuversichtlich, dass der plangemäße Fortgang dieser Expansionsprojekte hin zu einem margenstarken Regelbetrieb gewährleistet ist. Nichtsdestotrotz besteht das Risiko eines Scheiterns einzelner Expansionsprojekte. Der Vorstand sieht dieses Risiko jedoch auf Grund der sorgfältigen Auswahl lokal erfahrener Partner in den meisten Ländern als gering an.

Ein etwas höheres Risiko sieht der Vorstand für das neu errichtete Fülldrahtwerk in **Russland**, das sich weniger dynamisch als geplant entwickelte und im Berichtsjahr einen negativen EBITDA-Beitrag lieferte. Ein Großteil des dort eingesetzten Kapitals (ohne Working Capital) ist in einer Gewerbeimmobilie in Kolomna (nahe Moskau) investiert, die die russische Produktionsgesellschaft (Segment „Fülldrähte“) von einer anderen Konzerngesellschaft (Segment „Sonstige“) anmietet. Diese Immobilie wird als gut vermarktbar (Vermietung oder Verkauf) eingeschätzt, so dass das Netto-Risiko einer möglichen Schließung des russischen SKW Metallurgie Werkes als gering eingeschätzt wird.

In **Brasilien** wurden im Jahre 2009 zwei Drittel an der Gesellschaft Tecnosulfur erworben. Die Transaktion war komplex; ihre Abwicklung wurde, auf Grund marktüblicher „Earn Out-Vereinbarungen“, erst im Geschäftsjahr 2012 finalisiert. Wie im Konzernanhang, Note D32, dargestellt, bestehen noch unterschiedliche Auffassungen zwischen den seinerzeitigen Verkäufern und dem SKW Metallurgie Konzerns hinsichtlich der vollständigen Erfüllung aller kaufvertraglichen Vereinbarungen; auch steuerliche Themen im Zusammenhang mit dem Erwerb sind noch nicht abschließend geklärt. Aus diesen Sachverhalten besteht das Risiko einer ökonomischen Belastung des SKW Metallurgie Konzerns; diesem Risiko misst der Vorstand jedoch eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit bei.

In der **Türkei** werden die Expansionspläne, die noch aus der Zeit des Börsengangs stammen, auf Grund geänderter lokaler Rahmenbedingungen angepasst. In diesem Zusammenhang werden der Verkauf einer türkischen Immobilie sowie die Abwicklung der türkischen Konzerngesellschaft angestoßen. Auf Grund der zwischenzeitlichen Wertsteigerung der Immobilie wird mit einem Ertrag gerechnet.

### ***Risiken aus Erweiterung der Wertschöpfungskette***

Durch die Übernahme der ESM Gruppe im Jahre 2007 wurde die Wertschöpfungskette erweitert, insbesondere um Dienstleistungen und Anlagenbau (Vorwärtsintegration). In diesem Zusammenhang trägt ESM die Verantwortung für das Ergebnis einzelner Produktionsschritte in der Stahlherstellung. Mit dieser Ergebnisverantwortung und dem Anlagenbau sind Risiken, insbesondere eine verstärkte Gewährleistungshaftung, verbunden. Dienstleistungen und Anlagenbau werden auch in Schwellenländern erbracht, in denen die Rechts- und Finanzsysteme weniger gefestigt sind als in den Industriestaaten.

Durch den Erwerb eines Niederschachtofens im Segment „Pulver und Granulate“ (Rohstoff Kalziumkarbid) sowie die Errichtung eines Niederschachtofens im Segment „Fülldrähte“ (Rohstoff Kalziumsilizium) wurde die Wertschöpfungskette erweitert (Rückwärtsintegration). Diese beiden Produktionsprozesse sind durch eine hohe Komplexität gekennzeichnet und müssen im Falle des Kalziumsilizium-Ofens in Bhutan in einem herausfordernden Umfeld (eingeschränkte Verfügbarkeit von Personal, Logistik etc.) erbracht werden.

Der SKW Metallurgie Konzern begrenzt die genannten Risiken durch die Zusammenarbeit mit externen Beratern und lokal erfahrenen Mitarbeitern sowie die Adaption seiner Prozesse an die lokalen Gegebenheiten.

### ***Risiken aus höherem Fixkostenanteil***

Wie in der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise 2008/2009 bewiesen, handelte es sich bisher bei einem Großteil der Kosten des SKW Metallurgie Konzerns oberhalb des EBITDA um variable Kosten (überwiegend Materialkosten; auch ein Großteil der Personalkosten ist variabel). Die Kapazitäten der neuen Werke in Schweden (Kalziumkarbid) und Bhutan (Kalziumsilizium) können jedoch technisch bedingt (Ofenprozesse) weniger flexibel adjustiert werden, so dass dadurch der Anteil der fixen Kosten oberhalb des EBITDA leicht anstieg. Zusätzlich stiegen seit 2008/2009 auch die Aufwandpositionen unterhalb des EBITDA (z. B. Abschreibungen auf die vergleichsweise kapitalintensiven neuen Produktionsanlagen). Dadurch besteht das Risiko, dass der SKW Metallurgie Konzern bei einer möglichen erneuten Wirtschaftskrise weniger flexibel reagieren kann und die Ergebniskennziffern entsprechend stärker belastet werden. Der Vorstand wird die gesamtwirtschaftliche

Entwicklung genau verfolgen und ggf. entsprechende Maßnahmen ergreifen, um die Ergebnissituation des Konzerns zu optimieren. Im Falle von Bhutan liegt die Maximalkapazität des Kalziumsilizium-Ofens deutlich unter dem internen Bedarf, so dass dieser Ofen selbst in einer möglichen Krise vollständig ausgelastet sein sollte.

### ***Technische Risiken***

Der SKW Metallurgie Konzern hat sein Produktionsportfolio um Ofenprozesse (Herstellung von Kalziumkarbid in Schweden und Kalziumsilizium in Bhutan) erweitert. Mit dem Erwerb des Werks in Schweden und der Inbetriebnahme des Werks in Bhutan wurde die Rückwärtsintegration im Hinblick auf zwei für den SKW Metallurgie Konzern besonders wichtige Rohstoffe signifikant vorangetrieben. Aus betriebswirtschaftlicher wie aus technischer Sicht handelt es sich dabei um eine signifikante Vorwärtsentwicklung für den SKW Metallurgie Konzern. Definitionsgemäß handelt es sich bei einer vertikalen Integration um Prozesse, die zwar den bisherigen Aktivitäten des Konzerns verwandt, aber ansonsten neu sind. Auch war der Konzern in den Ländern, in denen die Öfen betrieben werden (Bhutan und Schweden), vorher nicht aktiv. Durch diese Gegebenheiten ist die Lernkurve bei den neuen Werken ausgeprägter als z. B. bei der Errichtung eines weiteren Fülldrahtwerks.

Mit der beschriebenen Rückwärtsintegration geht außerdem eine Änderung hinsichtlich der technischen Risiken einher. Insbesondere entspricht die Produktion mit Elektroniederschachtöfen, wie sie in Schweden und Bhutan betrieben werden, zwar dem Stand der Technik; dennoch ist sie metallurgisch und verfahrenstechnisch sehr komplex und beinhaltet bei Störfällen neben dem ökonomischen Risiko ein Risiko für Mensch und Natur. Mit detaillierten Risikoanalysen werden eventuelle Risikofelder festgestellt und entsprechende Präventionsmaßnahmen (z. B. Abnahme von Anlagen durch die deutsche Prüforganisation TÜV-Süd) soweit möglich implementiert. Außerdem besteht für alle Produktionsanlagen des SKW Metallurgie Konzerns und insbesondere auch für die beiden Niederschachtöfen ein ausreichender Versicherungsschutz, so dass die Nettorisiken deutlich geringer ausfallen als die Bruttoisiken.

### **12.3. Einzeldarstellung der Risiken der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG**

Holding-Gesellschaften wie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG unterliegen dem theoretischen Risiko, dass der Wert ihrer Unternehmensanteile sowie ihrer konzerninternen Ausleihungen abgewertet werden muss. Weiterhin besteht das Risiko, dass keine für die Fortführung der Gesellschaftsaktivitäten ausreichende Finanzierung zur Verfügung steht. Derartige Risiken bestehen insbesondere, wenn trotz sorgfältiger Planung die tatsächliche Geschäftsentwicklung von Planannahmen abweicht. Solche Planabweichungen können nicht nur Auswirkungen auf das EBIT, sondern auch auf steuerliche Werte, insbesondere den Ausweis latenter Steuern, haben.

Die vorgenannten Risiken sind jedoch auf Basis der von Aufsichtsrat und Vorstand verabschiedeten Planungen derzeit nicht als für die Gesellschaft relevant identifiziert. Das Risikomanagement-System des SKW Metallurgie Konzerns, in das auch die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG eingebunden ist, sowie die Auswertung unternehmensexterner Quellen (z. B. Prognosen von Wirtschaftsforschungsinstituten) hat für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG vielmehr die nachfolgend aufgeführten geschäftspolitischen Risiken identifiziert. Die im Folgenden gewählte Anordnung der Risiken enthält keine Aussage zu deren Gewichtung beziehungsweise der Bedeutung der einzelnen Risiken sowie zu deren Eintrittswahrscheinlichkeit. Die aufgeführten Risiken enthalten alle aus heutiger Sicht erkennbaren wesentlichen Risiken. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die der Gesellschaft gegenwärtig nicht bekannt sind oder die die Gesellschaft aus heutiger Sicht für unwesentlich erachtet, können ebenfalls den Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erheblich beeinträchtigen und nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsaussichten sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben.

### ***Ökonomische Risiken***

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist abhängig vom ökonomischen Erfolg ihrer Tochter- und Enkelgesellschaften, da die Gesellschaft selbst keine signifikanten Erträge außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns erwirtschaftet. Zusätzlich besteht in Einzelfällen eine explizite Mithaftung der Konzernobergesellschaft für Verbindlichkeiten der Tochtergesellschaften; außerdem hat die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in signifikantem Umfang Darlehen an Tochtergesellschaften ausgereicht. Die Gesellschaft begegnet den genannten Risiken, indem sie ihre

Tochter- und Enkelgesellschaften steuert und überwacht. Zusätzlich legt die Gesellschaft Wert darauf, bei ihren Beteiligungsgesellschaften (direkt oder indirekt) Allein- oder zumindest Mehrheitseigner zu sein (historische Ausnahme: Jamipol in Indien).

### ***Compliance Risiken***

Grundsätzlich besteht im Rahmen jeder Unternehmung das Risiko, dass Mitarbeiter oder sogar Gesellschaftsorgane aus Unkenntnis oder vorsätzlich gegen geltendes Recht verstoßen. Der SKW Metallurgie Konzern hat bereits im Jahre 2010 ein umfassendes Compliance Programm unter Federführung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernobergesellschaft implementiert, um diese Risiken zu minimieren.

Im Jahre 2009 erließ die Europäische Kommission einen Bußgeldbescheid, der eine gesamtschuldnerische Haftung von Konzernexternen sowie der beiden Konzerngesellschaften SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH wegen des Verstoßes gegen kartellrechtliche Vorschriften im Bereich Kalziumkarbid und Magnesium vorsieht. Auf Grund dieser Gesamtschuld sowie auf Grund der Verpflichtung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, mögliche negative Ergebnisse der SKW Stahl-Metallurgie GmbH im Rahmen des seit 2007 bestehenden Ergebnisabführungsvertrages auszugleichen, ist auch die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG von dieser kartellrechtlichen Angelegenheit ihrer Tochter SKW Stahl-Metallurgie GmbH betroffen.

### **12.4. Gesamtwürdigung der Risikofelder**

Die Gesamtwürdigung der genannten Risikofelder zeigt einerseits die beschriebenen Risiken im Zusammenhang mit behördlichen Untersuchungen, andererseits marktseitige Risiken in Abhängigkeit von der konjunkturellen Preis- und Mengenentwicklung, sowohl auf der Absatz- wie auch auf der Beschaffungsseite.

**Insgesamt ist festzustellen, dass sowohl für den SKW Metallurgie Konzern als auch für die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG die gegenwärtigen Risiken sowohl einzeln als auch kumuliert begrenzt sind und den Fortbestand des Konzerns bzw. der Gesellschaft nicht gefährden. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.**

## **12.5. Chancenbericht: Chancen erkennen und nutzen**

Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns hält es für wichtig, Risiken nicht isoliert, sondern immer gemeinsam mit den Chancen und Möglichkeiten zu sehen, die sich aus den Geschäftsaktivitäten des Konzerns ergeben.

Der Vorstand sieht dabei insbesondere die nachfolgend erläuterten Chancen für die zukünftige Geschäftstätigkeit.

### ***Konsolidierung der Stahlindustrie als Chance für den SKW Metallurgie Konzern***

Das Konzernmanagement sieht in der derzeit laufenden Konzentration von Kunden bzw. deren Einkaufsfunktionen eine Chance für die Geschäftsausdehnung in den bereits belieferten Märkten und für die Erschließung zusätzlichen Marktpotentials. Die internationalen Stahlkonzerne werden ihre Lieferanten zukünftig auch nach internationalen Möglichkeiten der Belieferung clustern. Aufgrund der in seinem Markt einzigartigen internationalen Präsenz des SKW Metallurgie Konzerns liegt hier eine zusätzliche Wachstumschance begründet. Durch die hohe technische Kompetenz und den starken Fokus des SKW Metallurgie Konzerns auf Forschung und Entwicklung ist der Konzern gut aufgestellt, um sich noch deutlicher als bisher als internationaler Know-How-Partner für globale Stahlkonzerne zu positionieren. Diese Chance wird verstärkt durch die Tatsache, dass Wettbewerber überwiegend lokal aktiv sind und nach Erkenntnis des SKW Metallurgie Konzerns keine vergleichbare Forschung und Entwicklung betreiben.

### ***Neue wachstumsstarke Märkte als Chance für den SKW Metallurgie Konzern***

In einigen Schwellenländern wie zum Beispiel Brasilien oder Indien wird die Stahlproduktion nach Einschätzung des SKW Metallurgie Vorstandes auch in den kommenden Jahren überdurchschnittlich wachsen. Wichtig für die Marktaussichten des SKW Metallurgie Konzerns ist jedoch nicht nur der Anstieg der Stahlproduktion allgemein, sondern noch stärker der Anstieg der Produktion hoch- und höherwertiger Stähle. In den genannten Ländern wird dieses Segment überproportional wachsen, so dass die Nachfrage nach Produkten, wie sie der SKW Metallurgie Konzern anbietet, ebenfalls überproportional wachsen wird.

Die Stahlproduktion in der VR China befindet sich ebenfalls in einer Wachstumsphase, sowohl absolut als auch hinsichtlich ihres Weltmarktanteils. Mittelfristig dürften sich auch in diesem Land interessante Chancen und Möglichkeiten für den Weltmarktführer SKW Metallurgie bieten.

### ***Wachstum durch größere Wertschöpfungstiefe***

Nachdem durch die Akquisition der ESM Gruppe im Jahre 2007 eine Rückwärtsintegration für den Rohstoff Magnesium realisiert wurde, hat der Konzern im Rahmen der identifizierten Wachstumsstrategie durch Aufbau bzw. Akquisition einer eigenen Rohstoffproduktion auch für andere Substanzen seine Wertschöpfungstiefe weiter gesteigert. Dieser Schritt wird einerseits eine mittelfristige Erhöhung der EBITDA-Margen ermöglichen; andererseits stärkte er die Unabhängigkeit des Konzerns von externen Lieferanten. Diese positive Entwicklung betrifft sowohl Kalziumsilizium (ein wichtiger Rohstoff für die Fülldrahtproduktion sowie auch in loser Form ein Verkaufsprodukt des SKW Metallurgie Konzerns), bei dem die neue SKW Metallurgie Produktionsstätte in Bhutan bis zu einem Drittel des Konzernbedarfs intern bereitstellen kann, als auch Kalziumkarbid (ein wichtiger Rohstoff für die Roheisenentschwefelung im Segment „Pulver und Granulate“) durch die im Jahre 2011 erworbene SKW Metallurgie Produktionsstätte in Schweden, mit der auf dem europäischen Markt ein Selbstversorgungsgrad von 100% (vorher: 0%) erreicht wurde.

In der Roheisenentschwefelung liegen zusätzliche Wachstumschancen in der weiteren Vorwärtsintegration z. B. in den Anlagenbau und in Dienstleistungen. Durch diese insbesondere von der ESM Gruppe angebotenen Geschäftsfelder werden zusätzliche Wertschöpfungspotentiale realisiert und die Kundenbindung erhöht.

### ***Margenwachstum durch innovative Produkte***

Im Segment „Fülldrähte“ sollen durch den verstärkten Verkauf von höherwertigen und dadurch höhermargigen Produkten in den nächsten Jahren Brutto- und EBITDA-Margen gesteigert werden. So verfügt zum Beispiel das bis in das Jahr 2023 patentierte Produkt PapCal über ein signifikantes Marktpotential, welches in den kommenden Jahren vollständig realisiert werden sollte. PapCal zeichnet sich insbesondere durch einen gegenüber dem Einsatz eines herkömmlichen Fülldrahts drei- bis fünffach höheren Wirkungsgrad aus. Die hieraus entstehenden

Einsparungen werden zwischen dem Kunden und der zum SKW Metallurgie Konzern gehörenden Affival Gruppe so geteilt (so genanntes „value-based pricing“), dass der Einsatz bzw. der Verkauf des Produktes für beide Seiten hoch attraktiv ist.

Auch im Berichtsjahr hat der Konzern innovative Fülldrahtprodukte für die Gießerei-Industrie und die Kupfer-Industrie erfolgreich am Markt verkauft und damit seinen Technologievorsprung bei Fülldrähten auch für andere Kundenindustrien nutzbar gemacht.

Darüber hinaus arbeitet das internationale Forschungs- und Entwicklungsteam des Konzerns auch an der weiteren Verbesserung der Produktqualität und der Produktionseffizienz verschiedener anderer Konzernprodukte. Beide Forschungsschwerpunkte sollen zu einer weiteren Margensteigerung führen, einerseits durch die Möglichkeit der Erzielung höherer Verkaufspreise (auf Grund von Kosteneinsparungen beim Kunden) und andererseits durch eine weitere Kostensenkung beim SKW Metallurgie Konzern.

## **12.6. Rechnungslegungsbezogene Kontrollsysteme**

Der SKW Metallurgie Konzern legt großen Wert auf professionelle Standards in seinen Rechnungslegungsprozessen. Dazu gehört insbesondere auch das interne Kontrollsystem (IKS). Dabei sind alle Konzerngesellschaften in das im Risikobericht beschriebene Risikofrüherkennungssystem des SKW Metallurgie Konzerns integriert. Zusätzlich sind die Rechnungslegungsprozesse im SKW Metallurgie Konzern weitestgehend durch die nachfolgend beschriebenen, konzernweit in zum wesentlichen Teil einheitlichen Strukturen, Prozesse und Kontrollen gekennzeichnet. Jede Konzerngesellschaft ist für ihre lokale Buchhaltung verantwortlich; bei kleineren Konzerngesellschaften werden hierzu auch externe Dienstleister genutzt. Bei Sondersachverhalten (z. B. Pensionsgutachten) werden zum Teil ebenfalls externe Dienstleister unterstützend herangezogen. Zusätzlich zu den nationalen Standards erfolgt für jede Konzerngesellschaft eine Rechnungslegung nach IFRS als Basis für die Konzernkonsolidierung, für die ein konzernweit einheitliches IT-System sowie ein von der Konzernzentrale erstelltes Rechnungslegungs-Handbuch eingesetzt werden. Zur verzugslosen Information der Organe der Konzernobergesellschaft besteht ein Vorstandsinformationssystem. Zu den Standardberichten dieses Systems zählen ein „weekly“-Bericht (insbesondere Umsatz und Liquiditätssituation) sowie ein ausführlicherer „monthly“-Bericht. Im Rahmen dieser Berichte werden auch die im

System gespeicherten Risikomanagementinformationen regelmäßig an den Vorstand berichtet, der relevante Themen unverzüglich an den Aufsichtsrat weiterleitet. Das Management der Konzerngesellschaften ist im Übrigen verpflichtet, außergewöhnliche Entwicklungen und Ereignisse unverzüglich dem Konzernvorstand mitzuteilen.

Für die Monats-, Quartals- und Jahresabschlüsse hat der SKW Metallurgie Konzern zur Gewährleistung einer konzerneinheitlichen Bilanzierung und Bewertung Bilanzierungsrichtlinien entwickelt, auf deren Grundlage die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen zum Zwecke der Aufstellung des Konzernabschlusses Handelsbilanzen aufstellen, in denen die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Mutterunternehmens angewendet werden. Die Konzernzentrale setzt insbesondere verbindliche Abschlusskalender fest und gibt Berichtsstrukturen vor. Dadurch werden grundsätzlich Vollständigkeit und Vergleichbarkeit sichergestellt. Die Berichte der Konzerngesellschaften erfolgen in einem standardisierten web-basierten Konsolidierungs-Software-System. Dort ist ein einheitlicher Kontenplan hinterlegt; die Überleitung aus den Buchführungssystemen der Tochtergesellschaften erfolgt in der Regel manuell. Zur Sicherstellung der Vollständigkeit und Richtigkeit sind hierbei systemseitig Plausibilitätskontrollen und Konsistenzprüfungen implementiert. Die Schulden- sowie die Aufwands- und Ertragskonsolidierungen erfolgen automatisch. Auftretende Aufrechnungsunterschiede werden systemseitig automatisch gebucht. Die Konsolidierungsbuchungen werden kontrolliert und bei Bedarf bereinigt. Die systemseitig vorgesehenen Methoden zur Eingrenzung der Zugriffsrechte werden zur Abbildung der unterschiedlichen Verantwortlichkeiten genutzt.

Der SKW Metallurgie Konzern legt großen Wert darauf, in den Schlüsselpositionen von Rechnungslegung und Risikomanagement ausschließlich hoch qualifizierte und erfahrene Mitarbeiter einzusetzen. Als gemeinsame Konzernsprache ist Englisch vorgegeben, damit es weltweit keine Übersetzungs- oder Verständigungsschwierigkeiten gibt.

Im gesamten SKW Metallurgie Konzern und damit auch in allen Konzerngesellschaften ist das Vier-Augen-Prinzip für alle bedeutsamen Freigabeverfahren und Kontrollen vorgesehen. Um die Prävention zu stärken sowie die nachgelagerten Kontrollen zu intensivieren, existiert eine eigene konzernweite Funktion „Interne Revision“, die unmittelbar an die Vorstandsvorsitzende berichtet.

## **13. Prognosebericht**

### **13.1. Geschäftsjahr 2013: Prognosen weitgehend eingehalten**

Im Prognosebericht als Teil des Zusammengefassten Lageberichts 2012, der im März 2013 veröffentlicht wurde, legte der Vorstand seine seinerzeitigen Einschätzungen zur Ertrags- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns und der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in den Jahren 2013 und 2014 dar. Die seinerzeitigen Einschätzungen für das Jahr 2013 sind zum überwiegenden Teil eingetreten.

Der tatsächliche Verlauf des Geschäftsjahres 2013 wich von den seinerzeitigen Prognosen lediglich in folgenden Punkten ab:

- Der Vorstand zeigte sich seinerzeit zuversichtlich, Absatz und Umsatz der Konzerngesellschaften zu steigern. Der tatsächliche Jahresverlauf zeigte jedoch bei einigen Konzerngesellschaften rückläufige Umsätze. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass der Ausweis der Umsätze in Euro in signifikantem Umfang von wechselkursbedingten Translationseffekten negativ beeinflusst wird. Unter der Annahme der Konstanz aller übrigen Parameter (ceteris paribus-Annahme) hätte der Umsatz des Jahres 2013 zu den Wechselkursen des Jahres 2012 EUR 361 Mio. betragen. Der verbleibende Rückgang der Umsatzerlöse liegt insbesondere in geringerem Absatz auf Grund rückläufiger Stahlproduktion sowie in der Weitergabe von gesunkenen Rohstoffpreisen an Kunden begründet.
- Der Vorstand prognostizierte seinerzeit, dass das neue Werk in Bhutan überwiegend konzernintern liefern und daher nahezu keine zusätzlichen Außenumsätze generieren werde. Der tatsächliche Jahresverlauf zeigte unerwartete Möglichkeiten für einen margenstarken Verkauf von Kalziumsilizium (dem Hauptprodukt des SKW Metallurgie Werkes in Bhutan) auf dem indischen Markt. Durch die Nutzung dieser Möglichkeiten kam es über das seinerzeit prognostizierte Maß hinaus zu konzernexternen Verkäufen und damit zu Außenumsatz. Dieser zusätzliche Außenumsatz reichte jedoch

auf Konzernebene nicht aus, die gegenläufigen Effekte aus Stahlkonjunktur, Währungseffekten und Rohstoffpreisen auszugleichen.

Die in den Quartalsberichten im Laufe des Jahres 2013 abgegebenen Prognosen wurden eingehalten, insbesondere wurde die aktuelle Guidance aus dem Bericht zum dritten Quartal, beim bereinigten operativen EBITDA den Vorjahreswert zu übertreffen, erreicht.

Mit dem Bericht zum dritten Quartal wurde als zentraler finanzieller Leistungsindikator (sowohl für die Rückschau auf die erreichten Ist-Zahlen als auch für Prognosen) im SKW Metallurgie Konzern das „bereinigte operative EBITDA“ eingeführt. Es zeigt klar die operativen Tatbestände und konzentriert Prognosen auf diejenigen Effekte, die man bei der Abgabe der Prognose realistisch einschätzen kann. Dadurch wird die Aussagekraft der Prognosen signifikant gestärkt. Währungseffekte (insbesondere unrealisierte) sowie periodenfremde Einmaleffekte aus Rechtsverfahren sind nicht-operativer Art und nicht hinreichend genau vorhersehbar.

Somit war die Einführung der operativen Kenngröße ein konsequenter Schritt, auch um Anlegern ein operatives Bild auf den SKW Metallurgie Konzern präsentieren zu können.

## **13.2 Geschäftsjahr 2014: SKW Metallurgie vorsichtig optimistisch**

### **13.2.1. Moderates Wachstum der Weltwirtschaft für 2014 erwartet**

Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet in seinen jüngsten Prognosen damit, dass die Weltwirtschaft 2014 um 3,7% wachsen wird. Damit würde das Wachstum des Vorjahres (+3,0%) überschritten werden. Trotz der weiterhin bestehenden Unsicherheiten über die Wirksamkeit der Maßnahmen zur Lösung der Staatsschuldenkrise einiger Euro-Länder sowie der Ungewissheiten rund um die Folgen des Haushaltsstreits der USA erwarten die Experten nun eine verhaltene Dynamisierung der globalen Entwicklung. Dabei sieht der IWF in der Eurozone ein leichtes Wachstum von 1,0%. Deutlich stärker könnte sich die Wirtschaft in den USA

entwickeln. Dort halten Experten des IWF aufgrund der erwarteten zunehmenden Reindustrialisierung ein Wachstum von 2,8% für realistisch. Das Wachstum der Industriestaaten insgesamt wird mit voraussichtlich 2,2% dynamischer ausfallen als noch 2013. Wie in den vergangenen Jahren werden die Entwicklungs- und Schwellenländer den wichtigsten Beitrag zum Wachstum der globalen Wirtschaftsleistung im Jahr 2014 liefern. Für diese Länder erwartet der IWF weltweit eine Wachstumsrate von 5,1%, wobei China ein Plus von 7,5% zugetraut wird. Für Indien (+5,4%), Brasilien (+2,3%) und Russland (+2,0%) werden geringere Wachstumsraten angenommen.

### **13.2.2. Stahlbranche erwartet 2014 leichte Erholung**

Der überwiegende Teil der Nachfrage nach Produkten des SKW Metallurgie Konzerns kommt unverändert aus der Stahlindustrie. Daher bleibt deren Entwicklung maßgeblich für das operative Wachstum des Konzerns. Die Worldsteel Association rechnet für 2014 mit einer weiteren Erholung der Stahlnachfrage („Apparent Steel Use“), die wiederum eng mit der für den SKW Metallurgie Konzern entscheidenden Stahlproduktion korreliert. Dabei prognostiziert die Vereinigung einen Anstieg des weltweiten Stahlverbrauchs um 3,3% auf 1.523 Millionen Tonnen. Auch die für den SKW Metallurgie Konzern bedeutsamen Industrienationen sollen zum Wachstum beitragen, während für China ein langsamerer Anstieg erwartet wird. Für die Europäische Union (EU27; die Stahlproduktion Kroatiens ist unbedeutend) wird, nach dem Rückgang der Stahlproduktion im Jahre 2013, für 2014 ein Wachstum von 2,1% erwartet. Für die NAFTA, den wichtigsten Absatzmarkt für den SKW Metallurgie Konzern, wird eine Wachstumsrate von 3,2% prognostiziert; für Mittel- und Südamerika (mit den für den SKW Metallurgie Konzern wichtigen Märkten Brasilien und Mexiko) werden 5,0% erwartet. Aufgrund bestehender struktureller Probleme, politischer Instabilitäten und volatiler Finanzmärkte wird für die Schwellenländer lediglich eine Steigerung des Stahlverbrauchs von 3,8% erwartet. China bleibt zwar die weltweit dominierende Stahlnation, allerdings mit einem verlangsamten prognostizierten Wachstum von 3,0%. Die aktuellen Prognosen der Branchenexperten stammen vom Oktober 2013; eine Aktualisierung wird im zweiten Quartal 2014 und damit nach Aufstellung dieses Lageberichts erwartet.

Die Entwicklung der übrigen für die Spezialprodukte des SKW Metallurgie Konzerns relevanten Branchen hängt eng von den generellen konjunkturellen Trends ab. Sollten sich die Prognosen eines moderaten Weltwirtschaftswachstums bewahrheiten, dürfte auch die Nachfrage aus diesen Branchen zunehmen. Lediglich in der Papierindustrie (indirekte Kundenindustrie für das SKW Metallurgie Produkt Quab) sind Sättigungstendenzen zu beobachten.

### **13.2.3. Wesentliche Indikatoren für den SKW Metallurgie Konzern**

Der wichtigste externe Indikator für die Nachfrage nach den stahlnahen SKW Metallurgie Produkten und damit für einen Großteil der Geschäftstätigkeit des Konzerns ist das Volumen der weltweiten Rohstahlproduktion außerhalb der VR China, insbesondere bei hoch- und höherwertigen Stählen. Veränderungen in der Stahlproduktionsmenge wirken sich weitgehend proportional auf die Nachfrage nach Produkten, wie sie der SKW Metallurgie Konzern entwickelt und vertreibt, aus, da die Kunden nahezu keine Lagerbestände an SKW Metallurgie Produkten vorhalten (Just-in-time). Die im Vergleich zu den Industrieländern geringere Ausstattung der Schwellenländer mit Infrastruktur und langlebigen Konsumgütern lässt auch für die kommenden Jahre ein deutliches Wachstum der Stahlproduktion in diesen Ländern erwarten.

Ein sinnvoller interner Indikator für die Entwicklung des SKW Metallurgie Konzerns bleibt die Rohertragsmarge. Auftragsbücher im klassischen Sinne gibt es im Konzern nicht; typische Kundenverträge sind zwar langfristig geschlossen, die individuellen Mengen und Spezifikationen werden jedoch kurzfristig abgerufen.

Die wichtigste ergebnisseitige Steuerungsgröße des SKW Metallurgie Konzerns ist unverändert das „bereinigte operative EBITDA“, das unverändert wie folgt definiert ist:

***Das nach IFRS ermittelte buchhalterische EBITDA bereinigt um unrealisierte (also zahlungsunwirksame) Fremdwährungseffekte (überwiegend aus Finanzbeziehungen innerhalb des Konzerns), um periodenfremde Rechtsverfahren außerhalb des Üblichen (derzeit „EU-Kartellverfahren“ und***

***„US Homeland Security“) sowie um die Einmalaufwendungen für das Ertragssteigerungsprogramm „Every Penny Counts“ (EPC) ergeben das „bereinigte operative EBITDA“, auf das sich der SKW Metallurgie Konzern fokussiert.***

Dabei erfolgen die Bereinigungen nur um originäre Kosten; es erfolgen also keine Gemeinkostenzuschläge, obwohl für einige der genannten Themen auch signifikante interne Ressourcen, insbesondere in der Konzernobergesellschaft, aufgewendet werden.

#### **13.2.4. Einschätzung des Vorstands zur Ertrags- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns und der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Jahre 2014 - Annahmen und Voraussetzungen**

Der Vorstand sieht die in den Unterkapiteln 13.2.1.-13.2.2. beschriebene Einschätzung der Experten zur zukünftigen Entwicklung der Gesamtwirtschaft sowie der Stahlindustrie als wahrscheinlichstes Szenario. Auf Grund der in Unterkapitel 13.2.3. beschriebenen starken Korrelation zwischen der Stahlproduktionsmenge und dem Absatz des SKW Metallurgie Konzerns beruht die Prognose für das Geschäftsjahr 2014 insbesondere auf den Prognosen, die die Worldsteel Association für den Stahlverbrauch abgibt (derzeit aktuellste Version veröffentlicht im Oktober 2013) und die eine Grundlage für eine Prognose der Stahlproduktion darstellen. Zusätzlich einbezogen werden die Prognosen der Geschäftsführungen der operativ tätigen Konzerngesellschaften; die Obergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist nicht selbst operativ tätig.

Bei seiner Prognose für das Geschäftsjahr 2014 geht der Vorstand von der derzeitigen Zusammensetzung des Konzerns aus.

Aus der Definition der Steuerungsgröße „bereinigtes operatives EBITDA“ folgt, dass die Prognose für diese Größe unberührt von unrealisierten Währungseffekten und periodenfremden Rechtsverfahren bleibt. Im Übrigen hat der Vorstand in seine Prognose sämtliche bekannte, im Chancen- und Risikobericht dargestellten Chancen

und Risiken sowie die im Konzernanhang dargestellten Eventualforderungen und -verbindlichkeiten einbezogen. Bei den Eventualforderungen und -verbindlichkeiten schätzt der Vorstand die Eintrittswahrscheinlichkeit für das Jahr 2014 als gering an.

Zu den im Chancen- und Risikobericht dargestellten Risiken gehören auch Wechselkursrisiken, die über die im bereinigten operativen EBITDA nicht enthaltenen unrealisierten Währungseffekte hinaus wirken; ein Beispiel sind Translationseffekte bei Umrechnung von Umsätzen von nicht in Euro bilanzierenden Konzerngesellschaften in die Konzernberichtswährung Euro.

Hinsichtlich der für den SKW Metallurgie Konzern wichtigsten Fremdwährungen geht der Vorstand des Konzerns von folgenden Annahmen aus: Ein Euro entspreche jeweils 2,88 BRL, 77,46 INR/BTN, 8,50 SEK und 1,36 USD. Auch für weitere Währungen wurden Annahmen zu den Wechselkursen hinterlegt. Wechselkurse haben insbesondere Auswirkungen auf die Rechnungslegung des Konzerns in Euro, da die Einzelabschlüsse der meisten konsolidierten Tochtergesellschaften in anderen Währungen aufgestellt werden.

Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns erwartet, dass sich die Volatilität an den globalen Devisenmärkten im Geschäftsjahr 2014 für einige für den SKW Metallurgie wesentliche Währungen fortsetzt. Besonders bedeutsam ist dabei der Wechselkurs zwischen der Konzernberichtswährung Euro und dem US-Dollar. Der US-Dollar ist im SKW Metallurgie Konzern funktionale Währung nicht nur der US-Gesellschaften (die alleine für mehr als 50% des Konzernumsatzes stehen), sondern auch einer Konzerngesellschaft in Mexiko sowie der bhutanischen Konzerngesellschaft. Sollten die tatsächlichen Wechselkursentwicklungen von den Prognosen des SKW Metallurgie Konzerns abweichen, dürfte es zu entsprechenden Abweichungen der Ist-Zahlen des Jahres 2014 von den Prognosen kommen. Zur Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts ist eine Abweichung insbesondere beim BRL (im Verhältnis zum EUR) zu erkennen.

Der Vorstand legt der Planung auch Annahmen über Ein- und Verkaufspreise von für den SKW Metallurgie Konzern wichtigen Produkten zu Grunde. Grundsätzlich korrelieren im SKW Metallurgie Konzern Ein- und Verkaufspreise positiv, so dass bei

der auf den relevanten Märkten vorherrschenden geringen Preiselastizität der Nachfrage die Auswirkungen von Preisschwankungen für den SKW Metallurgie Konzern begrenzt sind. Nichtsdestotrotz können signifikante Abweichungen der Marktpreise von den der Planung zu Grunde liegenden Preisen in bestimmten Situationen Auswirkungen auf die Prognosen des SKW Metallurgie Konzerns haben.

Der Vorstand bezieht in seine Prognose auch absehbare Sondereinflüsse mit ein. Für das Prognosejahr 2014 gilt diesbezüglich:

- In Brasilien, das einen wichtigen Absatzmarkt für Produkte des SKW Metallurgie Konzerns darstellt, findet im Prognosezeitraum (2014) die Fußball-Weltmeisterschaft der Herren statt. Für ein weiteres Sport-Großereignis (Olympische Sommerspiele 2016) haben die Baumaßnahmen bereits begonnen. Aufgrund dieser beiden Sport-Großereignisse scheint eine Zunahme des Stahlbedarfs und dadurch auch der Stahlproduktion in Brasilien im einstelligen Prozent-Bereich möglich. Ein gegenläufiger Effekt, welcher heute jedoch nicht quantifizierbar ist und daher so auch nicht berücksichtigt werden konnte, ist das mögliche weitgehende Erlahmen der brasilianischen Volkswirtschaft während der Fußball-Weltmeisterschaft der Herren.
- Wie bereits im Geschäftsjahr 2013 kommuniziert, steht Frau Ines Kolmsee nicht für eine Verlängerung ihres zum 31. März 2014 auslaufenden Vertrags als Vorstandsvorsitzende des SKW Metallurgie Konzerns zur Verfügung. Im Januar 2014 teilte der SKW Metallurgie Konzern mit, dass der SKW Metallurgie Aufsichtsrat Herrn Dr. Kay Michel zu ihrem Nachfolger bestellt hat. Da Herr Dr. Michel dem Konzern bisher nicht angehört, ist noch nicht vollständig absehbar, inwieweit der dann von ihm geführte Vorstand einen Strategiewechsel vornimmt, der einen Einfluss auf das bereinigte operative EBITDA des Jahres 2014 haben könnte.
- Weitere operative Sondereinflüsse sind zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts für das Jahr 2014 nicht absehbar.

Der Vorstand konzentriert sich bei seinen Prognosen auf das bereinigte operative EBITDA sowie den Absatz (als ein Faktor des Umsatzes). Prognosen des Umsatzes (als Produkt von Absatz, Verkaufspreis und, bei Umsätzen in Fremdwährung,

Wechselkurs) spielen hingegen in der Steuerung des SKW Metallurgie Konzerns nur eine geringe Rolle.

Die beiden wesentlichen Gründe für die vergleichsweise geringe Aussagekraft von Umsatzzahlen im SKW Metallurgie Konzern sind:

- **Preisänderungen** der SKW Metallurgie Verkaufspreise beruhen im Wesentlichen auf Weitergabe von Rohstoffpreisschwankungen für extern eingekaufte Rohstoffe. Da der SKW Metallurgie Konzern für die von ihm benötigten Rohstoffe nicht in größerem Ausmaß Lagerhaltung betreibt oder Termingeschäfte tätigt, verändern sich definitionsgemäß die Materialkosten im gleichen Ausmaß, so dass der Rohertrag sowie alle darunter gezeigten Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung von solchen, lediglich Rohstoffpreisschwankungen abbildenden Schwankungen der Verkaufspreise (und damit c. p. des Umsatzes) nicht berührt werden. Eine signifikante Preiselastizität der Nachfrage ist kurzfristig nicht zu erkennen, so dass Änderungen der Marktpreise auch keine wesentlichen Änderungen der nachgefragten Mengen induzieren.
- **Wechselkursänderungen** führen beim Umsatz im Wesentlichen zu nicht-zahlungswirksamen Translationseffekten. Das bedeutet, dass es durch Änderungen von Wechselkursen zu wesentlichen Änderungen des in Euro ausgewiesenen, konsolidierten Umsatzes kommen kann, ohne dass diese Änderungen per se zahlungswirksam werden. Dies gilt im Übrigen sinngemäß auch für alle weiteren Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung sowie für die Bilanz.

Von den Faktoren, die den Umsatz beeinflussen, sind daher primär die **Mengenänderungen** (Absatz) bedeutsam. Abgesehen von möglichen Zukäufen oder Verkäufen von Unternehmen oder Unternehmensteilen, die für das Jahr 2014 nicht in signifikantem Maße erwartet werden, erfolgen solche Mengenänderungen im Absatz von SKW Metallurgie Produkten regelmäßig in Höhe der Änderungen der Stahlproduktion in den für den Konzern bedeutsamen geographischen Märkten. Der Absatz hängt ferner von der zukünftigen Ausrichtung der bhutanischen

Konzerngesellschaft ab: Sofern diese Gesellschaft in stärkerem Maße an Konzernexterne (z. B. in Indien) verkauft, steigen definitionsgemäß auch die Außenumsätze des Konzerns. Umgekehrt verändern Innenumsätze definitionsgemäß den Konzernumsatz nicht.

Die in diesem Prognosebericht gegebenen Einschätzungen (z. B. zur voraussichtlichen Entwicklung der Stahlkonjunktur) befinden sich im Einklang mit der übrigen Kapitalmarktkommunikation des Konzerns sowie mit dem vom Aufsichtsrat verabschiedeten Budget des Konzerns für das Geschäftsjahr 2014.

Die Prognosen stehen ferner im Einklang mit der Außenkommunikation, die zum fortdauernden Effizienzsteigerungsprogramm EPC (Every Penny Counts) erfolgte:

- EPC ist ein Ertragssteigerungsprogramm mit einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen, die alle Standorte und Konzerngesellschaften betreffen.
- Der Aufwand des Programms, der bei der Berechnung des bereinigten operativen EBITDA berücksichtigt wird, besteht ausschließlich aus Einmalaufwendungen (Bsp.: Abfindungszahlungen als Einmalbetrag). Er beträgt weniger als EUR 1 Mio. und ist zum überwiegenden Teil (in Höhe von TEUR 692) bereits im Jahre 2013 angefallen.
- Die EBITDA-Steigerung des Programms ist hingegen wiederkehrend. Nach Umsetzung aller EPC-Maßnahmen wird das EBITDA des SKW Metallurgie Konzerns durch das Programm ceteris paribus um jährlich EUR 8 Mio. gesteigert sein; die Steigerung berechnet sich im Vergleich zu den Zahlen des ersten Halbjahres 2013 (und damit nicht zu den Gesamtjahreszahlen 2013, die zum Zeitpunkt der Einführung des Programms noch nicht bekannt waren).
- Ein kleinerer Teil der EPC-Maßnahmen lieferte bereits im Jahre 2013 positive EBITDA-Beiträge. Der größte Teil der EPC-Maßnahmen wird im Laufe des Jahres 2014 (und somit im Prognosejahr 2014 pro rata temporis) wirksam. Die positiven Effekte des verbleibenden Teils werden im Laufe des Jahres 2015 einsetzen.

Bei den in diesem Lagebericht genannten, nichtfinanziellen Leistungsindikatoren (z. B. Attraktivität der Gesellschaft auf dem Arbeitsmarkt, geringe

Mitarbeiterfluktuation, hohe Produktqualität, Kundentreue, Minimierung von Umweltrisiken und –belastungen) erwartet der Vorstand für das Jahr 2014 keine wesentlichen Änderungen gegenüber 2013. Die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren werden weiterhin nur qualitativ, nicht quantitativ erfasst und berichtet.

Sowohl für die Gesamtaussage zum SKW Metallurgie Konzern als auch für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Einzelgesellschaft gilt, dass die tatsächlichen Entwicklungen, insbesondere auf Grund der im Chancen- und Risikobericht beschriebenen Chancen und Risiken, sowohl positiv als auch negativ von den Prognosen des Vorstands abweichen können.

### **13.2.5. Einschätzung des Vorstands zur Ertrags- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns und der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Jahre 2014 - Gesamtaussagen zum Prognosejahr 2014**

Zu Gesamtaussagen verdichtet ergibt sich folgende Einschätzung des Vorstands für den **SKW Metallurgie Konzern** für das Jahr 2014:

- Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns erwartet für das Jahr 2014 ein moderates **Absatzwachstum** in Höhe der erwarteten Zunahme der Stahlproduktion. Ein Indikator hierfür können die Schätzungen der Worldsteel Association zum Stahlverbrauch („Apparent Steel Use“) sein; ein wesentlicher Unterschied zwischen Stahlverbrauch und –produktion eines bestimmten Landes ist jedoch der Nettoaußenhandel, also der Saldo von Stahl-Exporten und Stahl-Importen. Auf dieser Basis erwartet der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme der Stahlproduktion in der Europäischen Union, in den NAFTA-Ländern und in Brasilien jeweils im unteren einstelligen Prozentbereich und daraus folgend eine Zunahme des Absatzes des SKW Metallurgie Konzerns in diesen Ländern ebenfalls jeweils im unteren einstelligen Prozentbereich.
- Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns erwartet für das Jahr 2014 eine positive Ergebnisentwicklung mit einem im Vergleich zum Berichtsjahr 2013

**moderat steigenden bereinigten operativen EBITDA.** Diese Prognose schließt den im Jahre 2014 wirksam werdenden Teilbeitrag des Ertragssteigerungsprogramms „Every Penny Counts“ (EPC) bereits ein. Sollten während des gesamten Jahres 2014 und insbesondere zu den Bilanzstichtagen alle für den SKW Metallurgie Konzern maßgeblichen Wechselkurse (vor allem der Wechselkurs zwischen USD und EUR) den in Unterkapitel 13.2.4. beschriebenen Annahmen entsprechen, wovon nicht auszugehen ist, wird unrealisierten Währungseffekten im Prognosejahr keine Bedeutung zukommen. Unter dieser Annahme erwartet der SKW Metallurgie Konzern, dass im Prognosejahr das nach IFRS ermittelte EBITDA dem bereinigten operativen EBITDA entsprechen wird.

- Bilanzseitig erwartet der Vorstand für das Jahr 2014 auf Grund des vorläufigen Abschlusses der Konzernexpansion und des damit verbundenen Rückgangs der Nettoinvestitionen (im Vergleich zu früheren Jahren, nicht im Vergleich zum Berichtsjahr 2013) eine weitere Rückführung der Nettofinanzverschuldung, sofern dem nicht zahlungswirksame Einmaleffekte aus Rechtsverfahren aus Vorjahren entgegenstehen sollten. Neben der Optimierung der Nettofinanzverschuldung hält der Vorstand an der Richtschnur fest, dass der SKW Metallurgie Konzern für seine Aktionäre mittel- bis langfristig ein attraktiver Dividendenwert ist.
- Segmentseitig wird die operative Entwicklung der beiden Hauptsegmente „Pulver und Granulate“ und „Fülldrähte“ nach Einschätzung des Vorstands weitgehend parallel verlaufen, da beide ganz überwiegend vom Volumen der Stahlproduktion abhängen. Das bedeutet, dass sich die für den Gesamtkonzern erwarteten Entwicklungen bei Absatz und EBITDA proportional zur Größe der Segmente auf die Segmente verteilen.

Zu einer Gesamtaussage verdichtet ergibt sich folgende Einschätzung des Vorstands für die Konzernobergesellschaft **SKW Stahl-Metallurgie Holding AG** für das Jahr 2014:

- Das operative Ergebnis der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist unverändert bestimmt durch die Erträge aus Konzernumlageverträgen, mit denen insbesondere die Beratungs- und Managementleistungen der Konzernobergesellschaft für die Tochtergesellschaften marktgerecht vergütet werden. Der Vorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG geht davon aus, dass diese Erträge aus Konzernumlageverträgen der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Prognosejahr 2014 ein positives operatives Ergebnis ermöglichen.
- Des Weiteren geht der Vorstand der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG davon aus, dass diese Gesellschaft im Jahr 2014 einen Bilanzgewinn erzielen wird, der die Ausschüttung einer Dividende (Auszahlung im Jahr 2015) zulässt.

Unterneukirchen (Deutschland), am 14. März 2014

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Der Vorstand

Ines Kolmsee

Sabine Kauper

Vorsitzende

# SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Bilanz zum 31. Dezember 2013

(mit Vergleichszahlen 31.12.2012)

## Aktiva

## Passiva

	Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2012		Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2012
	EUR	EUR		EUR	EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	6.544.930,00	6.544.930
1. Lizenzen	175.866,00	342.067	II. Kapitalrücklage	53.011.140,00	53.011.140
II. Sachanlagen			III. Bilanzgewinn	<u>17.722.213,34</u>	<u>12.395.167</u>
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	194.242,44	123.117		<b>77.278.283,34</b>	<b>71.951.237</b>
III. Finanzanlagen			<b>B. Rückstellungen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	47.000.593,74	42.818.725	1. Rückstellungen für Pensionen	2.159.959,00	1.796.601
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	<u>67.244.487,34</u>	<u>52.838.039</u>	2. Steuerrückstellungen	11.660,00	0
	114.245.081,08	95.656.763	3. Sonstige Rückstellungen	<u>979.985,33</u>	<u>1.616.225</u>
	<b>114.615.189,52</b>	<b>96.121.947</b>		<b>3.151.604,33</b>	<b>3.412.826</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	53.163.397,15	68.712.501
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,00	0	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	246.685,50	469.835
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	18.720.095,78	48.209.898	3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	40.596,15	625.184
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>27.033,80</u>	<u>48.430</u>	4. Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern EUR 147.818,13; i.Vj TEUR 61, im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 2.846,91, i.Vj TEUR 2)	256.091,82	96.569
	18.747.129,58	48.258.328		<b>53.706.770,62</b>	<b>69.904.089</b>
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	<u>623.805,64</u>	<u>818.043</u>			
	<b>19.370.935,22</b>	<b>49.076.370</b>			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>150.533,55</b>	<b>69.834</b>			
	<b>134.136.658,29</b>	<b>145.268.152</b>		<b>134.136.658,29</b>	<b>145.268.152</b>

# SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

## Gewinn- und Verlustrechnung 2013

(mit Vergleichszahlen 2012)

	<u>2013</u> EUR	<u>2012</u> EUR
1. Sonstige betriebliche Erträge	4.127.006,01	5.205.990
	<b>4.127.006,01</b>	<b>5.205.990</b>
2. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-2.274.215,92	-2.756.316
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung EUR 157.931,66; i. Vj TEUR 146)	-357.891,55	-325.448
3. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-204.172,51	-252.774
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.550.402,67	-6.071.171
5. <b>Ergebnis der Betriebstätigkeit</b>	<b>-2.259.676,64</b>	<b>-4.199.719</b>
6. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen EUR 10.029.165,94; i. Vj TEUR 8.896 )	10.029.165,94	8.895.569
7. Ertrag aus Gewinnabführungsvertrag		48.191
8. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-1.650.232,98	
9. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (davon aus verbundenen Unternehmen EUR 5.010.462,18; i. Vj TEUR 2.972)	5.010.462,18	2.971.608
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen EUR 66.584,67; i. Vj TEUR 952)	66.706,21	961.836
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon an verbundene Unternehmen TEUR 7.777,67; i. Vj TEUR 14)	-2.557.198,26	-3.161.489
12. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>8.639.226,45</b>	<b>5.515.996</b>
13. außerordentliche Aufwendungen	-11.647,00	-11.647
14. <b>außerordentliches Ergebnis</b>	<b>-11.647,00</b>	<b>-11.647</b>
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-12.816,47	-24.010
16. Sonstige Steuern	-15.251,64	-1.609
17. <b>Jahresüberschuss</b>	<b>8.599.511,34</b>	<b>5.478.730</b>
18. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	9.122.702,00	6.916.437
19. <b>Bilanzgewinn</b>	<b>17.722.213,34</b>	<b>12.395.167</b>

# Anhang der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

## ***Allgemeine Angaben***

Die Gesellschaft wurde als WS 4002 Vermögensverwaltung GmbH mit notariellem Vertrag vom 15. September 2000 mit Sitz in München (Deutschland) errichtet.

Entsprechend der Bescheinigung von Notar Singer vom 17. Juni 2003 wurde die Gesellschaft mittels Gesellschafterbeschlusses in die Arques Beteiligungs-GmbH umfirmiert sowie der Sitz nach Starnberg (Deutschland) verlagert. Diese Änderungen wurden unter der Nummer HRB 138462 im Handelsregister des Amtsgerichts München (Deutschland) eingetragen.

Durch die Gesellschafterversammlung vom 07. Dezember 2004 wurde die Arques Beteiligungs-GmbH in die SKW Stahl-Metallurgie Holding GmbH umfirmiert und der Sitz nach Unterneukirchen (Deutschland) verlagert. Die Umfirmierung und Sitzverlagerung wurde am 02. Februar 2005 unter der Nummer HRB 16209 ins Handelsregister des Amtsgerichts Traunstein (Deutschland) eingetragen.

Am 20. April 2006 hat die Gesellschafterversammlung die formwechselnde Umwandlung der Gesellschaft in die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mit Sitz in Unterneukirchen (Deutschland) beschlossen. Der Formwechsel wurde am 26. Mai 2006 unter der neuen Nummer HRB 17037 ins Handelsregister des Amtsgerichts Traunstein (Deutschland) eingetragen.

Die SKW Metallurgie Aktien befinden sich nach Definition der Deutschen Börse zum Bilanzstichtag zu 100% in Streubesitz.

Gegenstand des Unternehmens ist die betriebswirtschaftliche Beratung anderer oder verbundener Unternehmen mit Ausnahme der Rechts- und Steuerberatung sowie der Erwerb von oder Beteiligung jeder Art an mittelständischen Unternehmen, insbesondere aus dem Bereich der Produktion und des Vertriebs von Industriegütern jeder Art sowie aus der Stahlzulieferindustrie. Zum Gegenstand des Unternehmens gehören auch das Halten, die Verwaltung und die Verwertung von mittelständischen Unternehmen oder Unternehmensbeteiligungen, insbesondere aus dem Bereich der Produktion und des Vertriebs von Industriegütern jeder Art sowie aus der Stahl-

zulieferindustrie; der Erwerb, die Verwaltung und die Veräußerung von Grundeigentum unter Einchluss von Vermietung und Verpachtung sowie die Verwaltung eigenen Vermögens.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, den ergänzenden Vorschriften des AktG und der Satzung erstellt worden. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt. Sofern es der Übersichtlichkeit diene, wurden bei Wahlrechten die Angaben im Anhang gemacht.

## ***Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden***

### **Aktiva**

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Vermögensgegenstände mit zeitlich begrenzter Nutzung werden entsprechend ihrer voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Anschaffungskosten geringwertiger Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten zwischen EUR 150 und EUR 1.000 wurden in den Jahren 2008 und 2009 im Jahr ihres Zugangs zu einem Sammelposten zusammengefasst und dieser über fünf Jahre linear abgeschrieben. Im Jahre 2010 erfolgte die Umstellung auf die Regelung vor dem 01. Januar 2008, d.h. bei geringwertigen Vermögensgegenständen bis EUR 410 erfolgt eine Sofortabschreibung im Jahr der Anschaffung.

Die Bewertung der **Finanzanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert. Der beizulegende Wert wird gemäß IDW RS HFA 10 ermittelt. Die Bewertung der Ausleihungen an verbundene Unternehmen erfolgt zum Nennwert oder niedrigeren beizulegenden Wert.

Bei den grundsätzlich zu Nennwerten bilanzierten **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen** werden alle erkennbaren Einzelrisiken durch entsprechende Bewertungsabschläge berücksichtigt.

**Guthaben bei Kreditinstituten** und **Kassenbestände** sind zu Nominalwerten bilanziert. Bankguthaben in ausländischer Währung werden, da die Restlaufzeiten sämtlich weniger als drei Monate betragen, zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet.

Ausgaben vor dem Bilanzstichtag, die Aufwand für das Folgejahr darstellen, sind **aktivisch abgegrenzt**.

**Latente Steuern** werden für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt. Dabei werden bei der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht nur die Unterschiede aus den eigenen Bilanzpositionen einbezogen, sondern auch solche, die bei der Organtochter SKW Stahl-Metallurgie GmbH bestehen. Zusätzlich zu den zeitlichen Bilanzierungsunterschieden werden eventuelle steuerliche Verlustvorträge in Höhe der innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erwartenden Verlustverrechnung berücksichtigt. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragsteuersatzes von aktuell 29,7 %. Dieser umfasst Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer.

Zum 31. Dezember 2013 hat sich – wie auch schon im Vorjahr – ein Überhang aktiver latenter Steuern, resultierend aus Pensionsrückstellungen sowie aus körperschaftsteuerlichen und gewerbsteuerlichen Verlustvorträgen, ergeben. In Ausübung des Aktivierungswahlrechts (§ 274 Abs. 1 S. 2 HGB) wurde auf einen Ansatz des sich ergebenden Saldos aktiver latenter Steuern verzichtet.

## Passiva

Das **Grundkapital** ist in 6.544.930 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Aktien lauten auf den Namen. Die Stückaktien verkörpern einen anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 1,00 pro Aktie. Im Jahr 2011 erfolgte gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juni 2011 die Umstellung von Inhaber- auf Namensaktien.

Rückstellungen für **Altersversorgungsverpflichtungen** werden nach § 253 Abs. 2 S. 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank gem. RückAbzinsV ermittelten durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (4,89 %; Vorjahr: 5,05 %).

Die **Pensionsrückstellung** wird nach dem Projected-Unit-Credit-Verfahren unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze ermittelt. Dabei wurde eine erwartete Lohn- und Gehaltssteigerung zwischen 0 % und 2 % (Vorjahr: zwischen 0 % und 2 %) zugrunde gelegt. Die angenommene Rentensteigerung beträgt zwischen 1 % und 1,25 % (Vorjahr: zwischen 1 % und 1,25 %). Zudem wurden die Sterbetafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen in ausreichendem Umfang alle bis zur Bilanzstellung erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten. Mit ihnen werden Verpflichtungen abgedeckt, die dem Grunde nach erkennbar sind, aber in ihrer endgültigen Höhe noch nicht feststehen. Sie werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

**Verbindlichkeiten** sind mit dem jeweiligen Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Die **Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährung**, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Alle übrigen Fremdwährungsforderungen bzw. -verbindlichkeiten werden mit ihrem Umrechnungskurs zum Anschaffungszeitpunkt oder dem niedrigeren bzw. höheren Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

**Verbundene Unternehmen** sind solche Unternehmen, die als Mutter- oder Tochterunternehmen (§ 290 HGB) in den Konzernabschluss eines Mutterunternehmens nach den Vorschriften über die Vollkonsolidierung einzubeziehen sind, das als oberstes Mutterunternehmen den am weitestgehenden Konzernabschluss nach dem Zweiten Unterabschnitt aufzustellen hat, auch wenn die Aufstellung unterbleibt, oder das einen befreienden Konzernabschluss nach § 291 HGB oder nach einer nach § 292 HGB erlassenen Rechtsverordnung aufstellt oder aufstellen könnte; Toch-

terunternehmen, die nach § 296 HGB nicht einbezogen werden, sind ebenfalls verbundene Unternehmen.

**Erträge aus Beteiligungen** werden in dem Geschäftsjahr vereinnahmt, in welchem der Anspruch aufgrund eines entsprechenden Gewinnverwendungsbeschlusses rechtlich entstanden ist. **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen** werden grundsätzlich periodengleich erfasst, sofern es nicht unmöglich ist, den anzuführenden Gewinn hinreichend genau zu beziffern.

## Erläuterungen zur Bilanz

### Aktiva

- (1) Die detaillierte Entwicklung des **Anlagevermögens** der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist im Anlagengitter als Anlage I zum Anhang dargestellt.
- (2) Die Veränderung der **Anteile an verbundenen Unternehmen** resultiert im Wesentlichen aus einer Kapitaleinzahlung in die Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A in Höhe von TEUR 796 (Vorjahr: TEUR 6.374) zum Ausgleich einer Vertragsstrafe aufgrund der Kündigung des Vertrages mit dem lokalen Vertriebspartner sowie einer Umwidmung langfristiger Ausleihungen an SKW Metallurgy Sweden AB in Höhe von TEUR 3.386 in die freie Kapitalrücklage.
- (3) In den **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** (TEUR 67.244; Vorjahr: TEUR 52.838) sind Ausleihungen an die ESM Group Inc. in Höhe von TEUR 28.703 (Vorjahr: TEUR 26.666), Ausleihungen an die SKW Quab Chemicals Inc. in Höhe von TEUR 3.862 (analog zum Vorjahr), Ausleihungen an die SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd. in Höhe von TEUR 22.310 (analog zum Vorjahr) und die SKW Metallurgy Sweden AG in Höhe von TEUR 12.369 (Vorjahr: TEUR 0) enthalten.
- (4) Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** (TEUR 18.720; Vorjahr: TEUR 48.210) haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr (Restlaufzeit analog zum Vorjahr) und betreffen mit TEUR 13.620 (Vorjahr: TEUR 41.538) Forderungen aus Darlehen sowie mit TEUR 5.100 (Vorjahr: TEUR 6.672) Weiterbelastungen an verbundene Unternehmen aus erbrachten Leistungen und Konzernumlagen.

- (5) Die **sonstigen Vermögensgegenstände** haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Darin sind Steuerforderungen in Höhe von TEUR 25 (Vorjahr: TEUR 32) enthalten.
- (6) Die **Flüssigen Mittel** zum 31. Dezember 2013 betragen TEUR 624 (Vorjahr: TEUR 818). Sie beinhalten überwiegend Guthaben bei Kreditinstituten.

## Passiva

- (7) Das **Gezeichnete Kapital** der Gesellschaft beläuft sich zum Bilanzstichtag unverändert auf TEUR 6.545, ist aufgeteilt in 6.544.930 Namensaktien und ist voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt ein Stimmrecht.

Der Ermächtigungsbeschluss der Hauptversammlung vom 18. Juni 2007, nach dem bis zum 30. Juni 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrates noch 77.320 auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage ausgegeben (Genehmigtes Kapital 2007/I) werden konnten, wurde durch Beschluss der Hauptversammlung am 08. Juni 2011 geändert. Der Vorstand wurde ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 30. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrates einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu EUR 3.272.465,00 durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Ein Bezugsrechtsausschluss ist nicht möglich. Die neuen Aktien können auch von durch den Vorstand bestimmten Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

- (8) Die **Kapitalrücklage** nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB beträgt zum 31. Dezember 2013 unverändert TEUR 53.011.
- (9) Der **Bilanzgewinn** entwickelt sich wie folgt:

Bilanzgewinn 31.12.2012	TEUR 12.395
- Dividendenausschüttung für 2012	TEUR - 3.272
<u>+ Jahresüberschuss 2013</u>	<u>TEUR 8.599</u>
= Bilanzgewinn 31.12.2013	TEUR 17.722

- (10) Die **Pensionsrückstellungen** betragen zum Bilanzstichtag TEUR 2.160 (Vorjahr: TEUR 1.797). Aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen zum 1. Januar 2010 nach den Vorschriften des BilMoG ergibt sich ein Unterschiedsbetrag in Höhe von TEUR 175; dieser wurde im Berichtsjahr mit TEUR 12 (1/15 nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB) den Rückstellungen zugeführt, die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2013 beträgt somit TEUR 127.
- (11) Die Steuerrückstellung in Höhe von TEUR 12 (Vorjahr: TEUR 0) beinhaltet die Gewerbesteuerückstellung für das Geschäftsjahr 2013.
- (12) Die **sonstigen Rückstellungen** in Höhe von TEUR 980 (Vorjahr: TEUR 1.616) berücksichtigen in ausreichendem Umfang alle bis zur Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Mit ihnen werden Verpflichtungen abgedeckt, die dem Grunde nach erkennbar sind, aber in ihrer endgültigen Höhe noch nicht feststehen. Darin enthalten sind personalbezogene Rückstellungen (TEUR 294, Vorjahr: TEUR 1.152), Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Gebühren und Leistungen (TEUR 575, Vorjahr: TEUR 329) sowie Rückstellungen für Abschlussprüfungskosten (TEUR 111, Vorjahr: TEUR 135).
- (13) Die Gesellschaft weist zum Bilanzstichtag **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** in Höhe von TEUR 53.163 (Vorjahr: TEUR 68.713) aus. Davon sind TEUR 8.163 (Vorjahr: TEUR 23.713) innerhalb eines Jahres, TEUR 10.000 (Vorjahr: TEUR 10.000) nach mehr als fünf Jahren fällig. Die Gesellschaft hat sich in diesem Zusammenhang zur Einhaltung von Covenants gegenüber den Gläubigern verpflichtet. Ein Verstoß gegen diese Covenants eröffnet den Gläubigern ein außerordentliches Kündigungsrecht. Der Vorstand geht auf Basis der aktuellen Konzernplanung davon aus, dass bei plangemäßigem Geschäftsverlauf nicht gegen die Covenants verstossen werden wird.
- (14) Sämtliche **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sowie die **sonstigen Verbindlichkeiten** haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.
- (15) Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** in Höhe von TEUR 41 (Vorjahr: TEUR 625) haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr (analog zum Vorjahr). Sie betreffen nahezu ausschließlich die Tochtergesellschaft ESM Group Inc. mit TEUR 38 (Vorjahr: TEUR 0). Im Vorjahr resultierten die Verbindlichkeiten hauptsächlich gegenüber der SKW Stahl-Metallurgie GmbH aus einer kurzfristigen Finanzverbindlichkeit in Höhe von TEUR 768 und Forderungen in Höhe von TEUR 145.

- (16) Die **sonstigen finanziellen Verpflichtungen** zum 31. Dezember 2013 aus Miet- und Leasingverträgen betragen TEUR 1.248 (Vorjahr: TEUR 879), wovon TEUR 394 innerhalb eines Jahres anfallen und TEUR 854 innerhalb von zwei bis fünf Jahren. Dies trägt zur Verringerung der Kapitalbindung bei und belässt das Investitionsrisiko beim Leasinggeber bzw. Vermieter. Des Weiteren existieren sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von TEUR 1.149 (Vorjahr: TEUR 1.073), wovon TEUR 949 innerhalb eines Jahres fällig sind und im Wesentlichen Verpflichtungen aus einem mit der Woodes Ltd., Singapore (Republik Singapur), abgeschlossenen Beratungsvertrag betreffen. Zudem betreffen TEUR 300 (Vorjahr TEUR: 250) Verpflichtungen aus einem mit der AlzChem AG, Trostberg (Deutschland), geschlossenen Markenlizenzvertrag zur Nutzung einer Marke, welche mit TEUR 200 innerhalb der nächsten fünf Jahre und TEUR 100 in mehr als fünf Jahren fällig sind.
- (17) Weiterhin hat die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG die gesamtschuldnerische Haftung gemeinsam mit der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH für das von der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zu zahlende Ruhegeld für einen ehemaligen Mitarbeiter übernommen. Das Risiko einer Inanspruchnahme wird als gering angesehen.
- (18) Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haftet entsprechend der Bußgeldentscheidung der EU-Kommission vom 22. Juli 2009 gesamtschuldnerisch für die Zahlung eines maximalen Bußgelds in Höhe von EUR 13,3 Mio. (gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Gigaset AG (ehemals: ARQUES Industries AG) in Höhe von EUR 13,3 Mio.; gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Evonik Degussa GmbH und der AlzChem Trostberg GmbH (ehemals: AlzChem Hart GmbH) in Höhe von EUR 1,04 Mio.; kumulative gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH auf EUR 13,3 Mio. begrenzt). In Abstimmung mit der EU-Kommission hat die SKW Stahl-Metallurgie GmbH Bankbürgschaften in Höhe von insgesamt EUR 6,7 Mio. (50% der maximalen Bußgeldforderung) zur Abwendung von Vollstreckungsmaßnahmen beigebracht. Dieser Betrag ist auch bei der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH zum 31. Dezember 2010 als Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten angesetzt gewesen. In diesem Zusammenhang hatte die Gigaset AG im Jahr 2010 die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH gesamtschuldnerisch auf Zahlung des bzw. Freistellung von dem durch die Gigaset AG an die EU-Kommission gezahlten bzw. den über den durch die SKW Stahl-Metallurgie GmbH über Bankbürgschaften abgesicherten Teil des Bußgelds hinausgehenden Betrag verklagt. Gigaset AG verlor diesen Rechtsstreit in erster Instanz. Das zuständige Landgericht München I wies die Klage der Gigaset AG mit Urteil 13. Juli 2011 vollständig ab und entschied dar-

über hinaus, dass „die Geldbuße im Innenverhältnis von der Klägerin [Gigaset AG] allein zu tragen ist“. Auch die seitens Gigaset AG eingelegte Berufung vor dem Oberlandesgericht München wurde mit Urteil vom 9. Februar 2012 in Gänze zurückgewiesen. Unter ergänzender Bezugnahme auf die Entscheidungsgründe des landgerichtlichen Urteils, stellte auch das Oberlandesgericht München in diesem Urteil fest, dass „nicht die Beklagten [SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH] die Geldbuße zu tragen [haben], sondern die Klägerin [Gigaset AG]“. Die Gigaset AG hatte gegen dieses Urteil Rechtsmittel zum Bundesgerichtshof (BGH) eingelegt, der die Revision angenommen hat. Bislang sind weiterhin lediglich Schriftsätze in dieser Instanz ausgetauscht. Nach den Urteilen der Vorinstanzen war ein Mittelabfluss bei der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und der SKW Stahl-Metallurgie GmbH derart unwahrscheinlich geworden, dass die in Höhe von EUR 6,7 Mio. gebildete Rückstellung bis auf etwaig zu erwartende Rechtsanwaltskosten aufzulösen war. Im Berichtsjahr legte der BGH einige Einzelfragen des Rechtsstreits zwischen Gigaset AG und den Gesellschaften des SKW Konzerns dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) zur Vorabentscheidung vor. Weitere Entwicklungen diesbezüglich gab es jedoch nicht, so dass die Rechtslage insofern unverändert ist.

Nach dem Bilanzstichtag ergingen jedoch in den parallel, aber dennoch getrennt voneinander vor dem Gericht der Europäischen Union (EuG) geführten Nichtigkeitsverfahren der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH, der Gigaset AG und der Evonik AG jeweils gegen die Kommission, die jeweiligen Urteile. So entschied das EuG gegen die Gesellschaften des SKW Konzerns und lehnte deren Nichtigkeitsklage gegen den Bußgeldbescheid ab. Hinsichtlich der Klage der Gigaset AG entschied das EuG eine Herabsetzung der Bußgeldverpflichtung analog der schon seitens der Kommission für die SKW-Gesellschaften in einer Fußnote angemerkten Erleichterung in Höhe von EUR 1 Mio. Die SKW Stahl-Metallurgie GmbH hat in entsprechender Höhe zuzüglich etwaiger Rechtsberatungskosten eine Rückstellung gebildet. SKW-seitig wird gegen das erstinstanzliche Urteil des EuG Rechtsmittel vor dem EuGH eingelegt.

- (19) Aus dem Erwerb der Anteile der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A fordern die Altgesellschafter einen Betrag, der über die im Jahr 2012 ausgezahlte zweite Kaufpreisrate hinausgeht. Zur Klärung dieses Sachverhaltes haben die Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A sowie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG entsprechend den Regelungen aus dem Kaufvertrag vor dem zuständigen Schiedsgericht negative Feststellungsklage, mit dem Ziel der Feststellung keiner weiteren Ansprüche der Altgesellschafter, erhoben. Die Altgesellschafter haben in diesem Zusammenhang vor den lokalen Gerichten sowohl gegen das Schiedsgericht selbst als auch gegen Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A und SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ge-

klagt. In den bisherigen Instanzen waren sie jedoch mit ihrem Vorbringen nicht erfolgreich. Nach unserer eigenen sowie der Einschätzung unserer Rechtsanwälte erscheint es auch unwahrscheinlich, dass diese Klagen bzw. etwaige weitere Rechtsmittel der Altgesellschafter in diesen Angelegenheiten erfolgreich sein werden.

- (20) Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haftet gesamtschuldnerisch mit ihren Tochtergesellschaften, SKW Stahl-Metallurgie GmbH und ESM Group Inc., für Darlehensverbindlichkeiten seit dem ersten Quartal 2012 bestehenden Rahmenkreditvertrags gegenüber den Darlehensgläubigern. Nachdem es sich bei beiden Tochtergesellschaften jeweils um 100%-Beteiligungen handelt wird das Risiko einer Inanspruchnahme als gering angesehen.
  
- (21) Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat mit dem Minderheitsgesellschafter eines verbundenen Unternehmens am 12. Juli 2011 eine Garantie für ein aufgenommenes Darlehen vereinbart. Dieses Darlehen wurde von der Tochtergesellschaft zur Investition in eine Sinter-Anlage verwendet. Im Falle der Nichterfüllung der Darlehensverpflichtungen durch die Tochtergesellschaft haftet die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG anteilig (66,67 %) im Rahmen der Garantie in Höhe von TEUR 3.633. Das Risiko einer Inanspruchnahme ist sehr gering.
  
- (22) Für einen Working Capital Kredit zwischen der SKW-Tashi Metals & Alloys Private Limited und der Bank of Bhutan Limited hat die berichtende Gesellschaft am 18. November 2011 eine Garantie in Höhe der vereinbarten Kreditlinie von TEUR 2.067 abgegeben. Es liegen Stand heute keine Informationen vor, aufgrund derer eine Inanspruchnahme zu erwarten wäre.

- (23) Zur Absicherung der jeweiligen Lieferantenverbindlichkeit hat die Gesellschaft der Oxbow Coal B.V. aus bezogenen Lieferungen und Leistungen durch die SKW Metallurgy Sweden AB für den Fall des Ausfalls die Übernahme der offenen Forderungen in Höhe von bis zu TEUR 1.145 garantiert. Ähnliche Erklärungen wurden zugunsten SKW Metallurgy Sweden für Rohstofflieferungen gegenüber Koch Carbon Belgium BVBA bis zu einem Maximalbetrag von TEUR 449 und gegenüber Swecox International AB bis zu einem Maximalbetrag von TEUR 586 abgegeben. Ferner besteht eine Garantie durch die berichtende Gesellschaft für die Stromlieferungen durch E.ON Försäljning Sverige AB an die SKW Metallurgy Sweden AB jeweils in Höhe der offenen Forderungen. Diese belaufen sich zum Stichtag auf TEUR 654. Die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme wird als sehr gering eingeschätzt.
- (24) Die Gesellschaft hat erklärt ihre Forderungen gegenüber der SKW Metallurgy Sweden AB nur im Falle ausreichender Liquidität zurückzufordern und darüber hinaus etwaig notwendige finanzielle Mittel zur Begleichung von Verbindlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Diese Erklärung ist bis zum 31.12.2014 beschränkt. Die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme wird als sehr gering eingeschätzt.
- (25) Gegenüber der SKW-Tashi Metals & Alloys Private Limited hat die Gesellschaft erklärt ihre Forderungen nur im Falle ausreichender Liquidität zurückzufordern. Die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme wird als sehr gering eingeschätzt.
- (26) Es besteht zwischen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und der SKW Stahl-Metallurgie GmbH, SKW Service GmbH sowie SKW Verwaltungs GmbH eine Cash-Pooling-Vereinbarung. Die Gesellschaft haftet gesamtschuldnerisch für etwaige Verpflichtungen resultierend aus den Cash-Pooling-Vereinbarungen.
- (27) Die Garantien wurden ausschließlich zugunsten von Tochtergesellschaften gegeben. Wir gehen aufgrund der im Rahmen des internen Kontrollsystems im SKW Konzern angewendeten Berichterstattung davon aus, dass die betreffenden Gesellschaften die zugrunde liegenden Verpflichtungen erfüllen können, und wir mit keiner Inanspruchnahme rechnen müssen.

## **Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

- (28) Die **sonstigen betrieblichen Erträge** in Höhe von TEUR 4.127 (Vorjahr: TEUR 5.206) betreffen mit TEUR 3.547 (Vorjahr: TEUR 3.119) Erträge aus Weiterbelastungen an ver-

bundene Unternehmen und Erträge aus Konzernumlagen, Erträge aus Fremdwährungsbeurteilung in Höhe von TEUR 219 (Vorjahr: TEUR 1.842) sowie Erträge aus Auflösung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 346 (Vorjahr: TEUR 100).

- (29) Der **Personalaufwand** hat sich im Berichtsjahr um TEUR 450 auf TEUR 2.632 (Vorjahr: TEUR 3.082) reduziert. Dies ist im Wesentlichen auf eine Reduzierung der Gehaltsaufwendungen (TEUR 2.274; Vorjahr: TEUR: 2.756) zurückzuführen.
- (30) Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** haben sich um TEUR 2.521 zum Vorjahr von TEUR 6.071 auf TEUR 3.550 vermindert. Diese Minderung resultiert im Wesentlichen aus der Abnahme der Fremdwährungseffekte in Höhe von TEUR 1.576 (TEUR 516; Vorjahr: TEUR 2.092), aus einer Reduktion der Reisekosten in Höhe von TEUR 185 sowie Beratungsaufwendung (sonstige Beratung und Rechtsberatung) in Höhe von TEUR 556. Im Vorjahr war eine Abschreibung einer uneinbringlichen Forderung in Höhe von TEUR 397 in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.
- (31) Die **Erträge aus Beteiligungen** resultieren aus Dividenden der Tochtergesellschaft SKW France S.A.S. (TEUR 8.000; Vorjahr: TEUR 8.000), der Tochtergesellschaft Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A (TEUR 1.898; Vorjahr: TEUR 896) sowie der SKW Quab Chemicals Inc. (TEUR 131; Vorjahr: TEUR 0)
- (32) Im Berichtsjahr erfolgte eine **Verlustübernahme** durch den mit der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH in 2007 geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag in Höhe von TEUR 1.650 (Vorjahr: Gewinnübernahme TEUR 48).
- (33) Die **Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens** in Höhe von TEUR 5.010 (Vorjahr: TEUR 2.972) resultieren ausschließlich aus langfristigen Ausleihungen an Tochtergesellschaften.
- (34) Die **sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge** in Höhe von TEUR 67 (Vorjahr: TEUR 962) setzen sich fast ausschließlich aus Zinserträgen von verbundenen Unternehmen (Vorjahr: TEUR 952) zusammen. Der Rückgang der Zinserträge aus verbundenen Unternehmen geht auf eine Verlängerung der Laufzeiten der Darlehen zurück, die im Geschäftsjahr als langfristige Ausleihungen reklassifiziert wurden.
- (35) Die **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** in Höhe von TEUR 2.557 (Vorjahr: TEUR 3.161) betreffen mit einem Betrag von TEUR 2.355 Zinsen und ähnliche Aufwen-

dungen gegenüber Banken (Vorjahr: TEUR 3.014) sowie mit TEUR 194 Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen (Vorjahr: TEUR 133).

(36) Aus der Anwendung des BilMoG sind **außerordentliche Aufwendungen** aus der Erhöhung der Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 12 (Vorjahr: TEUR 12) entstanden (1/15 nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB).

(37) Für das Geschäftsjahr 2013 ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 17.722 (Vorjahr: TEUR 12.395). Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von EUR 0,00 je dividendenberechtigter Aktie auszuschütten. Hieraus würde sich unter Annahme einer unveränderten Zahl von 6.544.930 dividendenberechtigter Aktien eine Dividendenausschüttung von insgesamt EUR 0,00 ergeben.

Ferner beabsichtigen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung vorzuschlagen, den verbleibenden Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

## Sonstige Angaben

### (38) Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist als Anlage II zum Anhang beigefügt.

Bei Beteiligungen, die ihren Jahresabschluss nicht in Euro aufstellen, wurden die Positionen für das Gezeichnete Kapital und das Eigenkapital mit dem jeweiligen Stichtagskurs zum 31. Dezember 2013 und das Ergebnis des Geschäftsjahres mit dem jeweiligen Durchschnittskurs 2013 umgerechnet. Dabei wurden folgende Umrechnungskurse verwendet:

EUR 1		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		31.12.2013	31.12.2012	2013	2012
Bhutan	BTN	85,3660	72,5600	77,9300	68,5973
Brasilien	BRL	3,2576	2,7036	2,8687	2,5084
China (VR)	CNY	8,3491	8,2207	8,1646	8,1052
Hongkong	HKD	10,6933	10,226	10,3016	9,9663
Indien	INR	85,3660	72,5600	77,9300	68,5973
Japan	JPY	144,7200	113,6100	129,6627	102,4919
Kanada	CAD	1,4671	1,3137	1,3684	1,2842
Mexiko	MXN	18,0731	17,1845	16,9641	16,9029
Russland	RUB	45,3246	40,3295	42,3370	39,9262
Schweden	SEK	8,8591	8,5820	8,6515	8,7041
Südkorea	KRW	1.450,9300	1.406,2300	1.453,9121	1.447,6913
Türkei	TRL	2,9605	2,3551	2,5335	2,3135

USA	USD	1,3791	1,3194	1,3281	1,2848
-----	-----	--------	--------	--------	--------

**(39) Beziehungen zu nahestehenden juristischen Personen**

Im Folgenden werden die Geschäfte zu nahestehenden juristischen Personen, mit Ausnahme derer, die zu 100 % in mittelbaren oder unmittelbaren Anteilsbesitz der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG stehen, näher erläutert.

Darlehensbeziehungen (Vertragsstand)

SKW Quab Chemicals Inc.

Darlehensbetrag zum 31.12.2013	Zinssatz	Vertrag vom	Laufzeit	Zinserträge in 2013
USD 2.584.400	12M-US-LIBOR+1 %	18. Januar 2007	Unbestimmt	USD 43.872,52
USD 2.415.600	PRIMERATE+1 %	18. Januar 2007	Unbestimmt	USD 103.803,73

SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd.

Darlehensbetrag zum 31.12.2013	Zinssatz	Vertrag vom	Laufzeit	Zinserträge in 2013
USD 21.902.597	9 %	23. Juli 2009	8 Jahre	USD 1.998.612
USD 2.000.000	9 %	21. Februar 2012	5 Jahre	USD 182.500
USD 2.133.091	9 %	12. März 2012	6 Jahre	USD 194.645
USD 1.584.000	9 %	30. April 2012	5 Jahre	USD 144.540
USD 1.840.000	9 %	12. Dezember 2012	5 Jahre	USD 167.900
USD 587.911	9 %	12. Dezember 2012	4 Jahre	USD 53.647

Sonstige Geschäftsbeziehungen

Partnergeseellschaft	Art der Beziehung	Vertrag vom	Erträge in 2013
SKW Quab Chemicals Inc.	Konzernumlagen und Weiterbelastungen von Kosten		EUR 347.941
SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd.	Weiterbelastung von Kosten	./.	EUR 281.919
Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A	Weiterbelastung von Kosten	./.	EUR 10.092

**Beziehungen zu nahestehenden natürlichen Personen:**

Als nahestehende natürliche Personen wurden die aktiven Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat und deren nahe Familienangehörige definiert.

Aufsichtsrat:

Wie in Nr. 42 „Bezüge der Organe“ angegeben, nahmen Mitglieder des Aufsichtsrats auch Mandate bei Gesellschaften außerhalb des Konzerns wahr. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG unterhält zu einigen dieser externen Gesellschaften gewöhnliche Geschäftsbeziehungen in geringem Umfang und zu marktüblichen Konditionen.

Vorstand:

Die Zahlungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind in Nr. 42 „Bezüge der Organe“ vollständig angegeben.

(40) Im Berichtsjahr beschäftigte die Gesellschaft durchschnittlich sechzehn **Mitarbeiter** (Vorjahr: siebzehn).

(41) **Zusammensetzung des Aufsichtsrats und des Vorstands und weitere Mandate seiner Mitglieder**

<b>Aufsichtsrat</b>
<b>Titus Weinheimer, New York, NY (USA)</b> Strasburger Price LLP, Rechtsanwalt Vorsitzender des Aufsichtsrats ( <i>seit 10.06.2008, Wiederwahl am 15.06.2009 und am 08.06.2011</i> )
<b>Jochen Martin, München (Deutschland)</b> AFINUM Management GmbH, Partner Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats ( <i>seit 15.06.2009, Wiederwahl am 08.06.2011</i> )
<b>Armin Bruch, Erzhausen (Deutschland)</b> bis 31.12.2013 Mitglied des Vorstands der SGL Carbon SE und seit 01.01.2014 selbständiger Unternehmer Mitglied des Aufsichtsrats ( <i>seit 15.06.2009</i> )
<b>Sabine Kauper, Merching (Deutschland)</b> bis 31.12.2013 CFO/CRO mit Schwerpunkt Finanzen bei Management Link GmbH (und seit 01.01.2014 Finanzvorstand der SKW Stahl-Metallurg Holding AG, Unterneukirchen) Mitglied des Aufsichtsrats ( <i>15.06.2009 bis 31.12.2013</i> )
<b>Dr. Dirk Markus, London (Großbritannien)</b> Aurelius AG, Vorsitzender des Vorstands Mitglied des Aufsichtsrats ( <i>seit 04.06.2009</i> )
<b>Dr. Christoph Schlünken, Sulzbach-Rosenberg (Deutschland)</b> BYK-Chemie GmbH, Vorsitzender der Geschäftsführung Mitglied des Aufsichtsrats ( <i>04.06.2009 bis 31.12.2013</i> )
<b>Dr. Hans Liebler, Gräfelfing (Deutschland)</b> Lenbach Capital GmbH, geschäftsführender Partner

Mitglied des Aufsichtsrats ( <i>seit 01.01.2014</i> )
<b>Jutta Schull, Frankfurt am Main (Deutschland)</b> SGL Carbon GmbH, Business Unit Leiterin Kathoden & Hochofenauskleidungen Mitglied des Aufsichtsrats ( <i>seit 14.01.2014</i> )
<b>Vorstand</b>
<b>Ines Kolmsee, Tutzing (Deutschland)</b> Dipl.-Ing., Vorsitzende des Vorstands ( <i>26.05.2006 bis 15.08.2006 Alleinvorstand, seit 16.08.2006 Vorsitzende des Vorstands</i> )
<b>Reiner Bunnenberg, München (Deutschland)</b> Dipl.-Ing., Mitglied des Vorstands ( <i>zuständig für Operations</i> ) ( <i>01.01.2011 bis 31.12.2013</i> )
<b>Oliver Schuster, München (Deutschland)</b> Dipl.-Betriebswirt (FH)., Mitglied des Vorstands ( <i>zuständig für Finanzen</i> ) ( <i>01.03.2012 bis 31.12.2013</i> )
<b>Sabine Kauper, Merching (Deutschland)</b> Dipl.-Betriebswirt (FH)., Mitglied des Vorstands ( <i>zuständig für Finanzen</i> ) ( <i>ab 01.01.2014</i> )

#### Aufsichtsrat:

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft war seit seiner Vergrößerung von drei auf sechs Mitglieder anlässlich der ordentlichen Hauptversammlung vom 4. Juni 2009 bislang unverändert geblieben. Im Berichtsjahr legten zwei Mitglieder ihre Ämter zum Ablauf des Jahres 2013 nieder. Herr Dr. Schlünken schied aus beruflichen Gründen mit Wirkung zum 31. Dezember 2013 aus dem Aufsichtsrat aus. Frau Kauper wechselte zum Anfang des Jahres 2014 in den Vorstand der Gesellschaft. Die Besetzungen der Ämter des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Gesellschaft blieben unverändert. Im Rahmen der Hauptversammlung am 09. Juni 2011 wurden die Mitglieder des Aufsichtsrats für fünfjährige Amtszeiten bestellt. Die gerichtlich bestellten Mitglieder des Aufsichtsrates, Frau Schull und Herr Dr. Liebler, sind lediglich bis zum Ablauf der nächsten Hauptversammlung der Gesellschaft bestellt.

Da die Gesellschaft nach wie vor nicht gesetzlich verpflichtet ist, Vertreter der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat zu berufen, gehörten dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr weiterhin ausschließlich Vertreter der Aktionäre an.

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat vier Präsenzsitzungen und vier fernmündliche Sitzungen abgehalten. Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren wurden keine gefasst. Mit einer Ausnahme waren stets alle Mitglieder des Aufsichtsrats anlässlich der Präsenzsitzun-

gen anwesend. Lediglich Herr Dr. Schlünken konnte terminlich bedingt an der Dezember-sitzung nicht teilnehmen.

Der Aufsichtsrat unterhält als ständige Ausschüsse bereits seit dem Jahr 2009 einen Prüfungsausschuss sowie einen Nominierungsausschuss. Seit dem Jahr 2010 besteht darüber hinaus der Personalausschuss. In der ersten Sitzung im Jahr 2014 wurde ferner unter Beteiligung der neuen Aufsichtsratsmitglieder ein weiterer Ausschuss eingerichtet. Es ist geplant, dass sich dieser als Strategieausschuss ein Mal pro Jahr zur Diskussion strategischer Fragestellungen mit dem Vorstand trifft.

Die Personalien in den einzelnen Ausschüssen haben sich im Berichtsjahr nicht verändert. Dem Prüfungsausschuss gehörten, wie schon in den Vorjahren, Herr Dr. Dirk Markus (Vorsitzender), Frau Sabine Kauper und Herr Jochen Martin an. Ab dem Geschäftsjahr 2014, aufgrund des Ausscheidens von Frau Sabine Kauper, wurde Herr Dr. Liebler in den Prüfungsausschuss gewählt. Der Prüfungsausschuss hielt 2013 vier Präsenzsitzungen und drei fernmündliche Sitzungen ab, an denen jeweils alle Mitglieder teilnahmen.

Auch die Besetzung des Personalausschusses änderte sich nicht. Ihm gehörten auch im Berichtsjahr die Herren Titus Weinheimer (Vorsitzender), Armin Bruch und Dr. Dirk Markus an. Es wurden fünf Präsenzsitzungen, jeweils unter Teilnahme aller Mitglieder, abgehalten. Der Nominierungsausschuss bestand im Berichtsjahr weiter aus den Mitgliedern Titus Weinheimer (Vorsitzender), Armin Bruch und Jochen Martin. Im Berichtsjahr wurde eine Sitzung abgehalten.

**Weitere Mandate der Mitglieder des Aufsichtsrats der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Geschäftsjahr 2013**

**Titus Weinheimer**, Rechtsanwalt, wohnhaft in New York, NY (USA), Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft seit 10.06.2008

Keine weiteren Mandate in inländischen Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- und ausländischen Gremien.

**Jochen Martin**, AFINUM Management GmbH, Partner, wohnhaft in München (Deutschland), stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft

<b>Beirat / Verwaltungsrat</b>	<b>Sitz</b>
EPP Professional Publishing Group GmbH (Vorsitzender) (bis zum 15.07.2013)	München (Deutschland)

**Armin Bruch**, bis 31.12.2013 Mitglied des Vorstands der SGL Carbon SE und seit 01.01.2014 selbständiger Unternehmer, wohnhaft in Erzhausen (Deutschland)

<b>Beirat / Verwaltungsrat</b>	<b>Sitz</b>
SGL CARBON S.p.A. (bis zum 31.12.2013)	Mailand (Italien)
SGL CARBON S.A. (bis zum 31.12.2013)	La Coruña (Spanien)
SGL CARBON SDN BHD (bis zum 31.12.2013)	Banting (Malaysia)
SGL Tokai CARBON Ltd. (Vorsitz) (bis zum 31.12.2013)	Shanghai (Volksrepublik China)

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in mit inländischen Aufsichtsräten vergleichbaren ausländischen Kontrollgremien handelt es sich um konzerninterne Mandate der SGL-Gruppe.

<b>Beirat / Verwaltungsrat</b>	<b>Sitz</b>
HCS GmbH, Frankfurt (vormals: Haltermann Holding GmbH, Schifferstadt)	Frankfurt (Deutschland)

**Sabine Kauper**, bis 31.12.2013 CFO/CRO mit Schwerpunkt Finanzen bei Management Link GmbH und seit 01.01.2014 Finanzvorstand der SKW Stahl-Metallurg Holding AG, München wohnhaft in Merching (Deutschland)

<b>Aufsichtsrat</b>	<b>Sitz</b>
Kapsch Traffic Com AG (Mitglied des Aufsichtsrats)	Wien (Österreich)

**Dr. Dirk Markus**, Vorstandsvorsitzender der Aurelius AG, wohnhaft in London (Großbritannien)

<b>Aufsichtsrat</b>	<b>Sitz</b>
AURELIUS Beteiligungsberatungs AG (Vorsitzender) (bis zum 31.12.2013)	München (Deutschland)
Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft	Haselünne (Deutschland)
Lotus AG (Vorsitzender) (bis zum 31.12.2013)	Grünwald (Deutschland)
SMT Scharf AG (Vorsitzender)	Hamm (Deutschland)
Compagnie de Gestion et de Prêts (Verwaltungsrat)	Saran (Frankreich)

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in Aufsichtsräten der AURELIUS Beteiligungsberatungs AG, der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, der Lotus AG und der Compagnie de Gestion et de Prêts handelt es sich um konzerninterne Mandate der Lotus/Aurelius-Gruppe.

**Dr. Christoph Schlünken**, Vorsitzender der Geschäftsführung der BYK-Chemie GmbH, wohnhaft in Sulzbach-Rosenberg (Deutschland)

<b>Beirat / Verwaltungsrat</b>	<b>Sitz</b>
BYK Japan KK (Member of the Board)	Tokyo (Japan)
BYK USA Inc. (Member of the Board)	Wallingford (USA)
BYK Additives Ltd. (Member of the Board) (seit dem 01.10.2013)	Widnes (UK)
BYK (Tongling) Co, Ltd. (Member of the Board) (seit dem 01.11.2012)	Tongling (China)
BYK Solutions (Shanghai) Co., Ltd. (Member of the Board) (seit dem 01.11.2012)	Shanghai (China)
BYK Asia Pacific Pte Ltd, (Member of the Board) (seit dem 01.11.2012)	Singapore
BYK Additives Inc. (Member of the Board) (seit dem 01.10.2013)	Austin, TX (USA)

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in mit inländischen Aufsichtsräten vergleichbaren ausländischen Kontrollgremien handelt es sich um konzerninterne Mandate die BYK-Chemie GmbH gehört.

#### **Weitere Mandate der Mitglieder des Vorstands der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Geschäftsjahr 2013**

Frau Kolmsee nahm im Berichtsjahr folgende Mandate außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns wahr:

- Umicore S.A. mit Sitz in Brüssel (Belgien), Mitglied im Board of Directors (Bestellung am 26. April 2011)
- FUCHS PETROLUB AG mit Sitz in Mannheim (Deutschland), Mitglied des Aufsichtsrats (Bestellung am 11. Mai 2011)

Herr Bunnenberg und Herr Schuster nahmen im Berichtszeitraum keine Mandate außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns wahr.

Die Vorstandsmitglieder hatten innerhalb des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtszeitraum folgende Mandate inne:

#### **Ines Kolmsee**

- Affival Inc., Chairman of the Board of Directors
- Affival Mexican Holdings LLC, Chairman of the Board of Directors
- SKW Quab Chemicals Inc., Chairman of the Board of Directors
- SKW Metallurgie USA Inc., President
- ESM Group Inc., Chairman of the Board of Directors
- ESM Special Metals & Technology Inc., Member of the Board of Directors
- SKW Hong Kong Co. Ltd., Chairman of the Board of Directors
- SKW Verwaltungs GmbH, Geschäftsführer

- SKW Service GmbH, Geschäftsführer
- SKW France S.A.S., Président
- Affimex Cored Wire S. de R.L. de C.V., Chairman of the Board of Directors
- Cored Wire Servicios S. de R.L. de C.V., Chairman of the Board of Directors
- SKW Tashi Metals & Alloys Private Ltd., Chairman of the Board of Directors
- Jamipol Ltd., Member of the Board of Directors
- Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A, Chairman of the Board of Directors

### **Reiner Bunnenberg**

- SKW Quab Chemicals Inc., Member of the Board of Directors
- SKW Metallurgie USA Inc., Member of the Board of Directors
- ESM Group Inc., Member of Board of the Directors
- ESM Special Metals and Technology Inc., Member of Board of Directors
- SKW Hong Kong Co. Ltd., Member of the Board of Directors
- SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Geschäftsführer
- SKW Verwaltungs GmbH, Geschäftsführer
- SKW Service GmbH, Geschäftsführer
- SKW Tashi Metals & Alloys Private Ltd., Member of the Board of Directors
- Jamipol Ltd., Member of the Board of Directors
- SKW Technology Management GmbH, Geschäftsführer
- SKW Metallurgie Sweden AB, Member of the Board of Directors
- SKW Celik Metalürji Ticaret SLS, Member of the Board of Directors

### **Oliver Schuster**

- SKW Tashi Metals & Alloys Private Ltd., Member of the Board of Directors

## **(42) Bezüge der Organe**

Sämtliche Vergütungsstrukturen im SKW Metallurgie Konzern sind geleitet von den Prinzipien der Angemessenheit und Leistungsorientierung und dabei wiederum geprägt von durchgehender Transparenz. Dies betrifft sowohl die Gehaltsstrukturen der Mitarbeiter als auch die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat. Die gesetzlich gestattete Möglichkeit, die Vorstandsvergütungen mit Zustimmung der Hauptversammlung nicht detailliert offenzulegen, wurde von Aufsichtsrat und Vorstand bewusst nicht in Anspruch genommen.

Im Sinne guter Corporate Governance und gemäß den gesetzlichen Vorgaben werden im Folgenden die Einzelheiten der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand im Berichtsjahr dargestellt (Vergütungsbericht):

### I. Aufsichtsrat:

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats sieht ausschließlich feste Vergütungsbestandteile vor und unterteilt sich insofern in die jährliche Fixvergütung und Sitzungsgelder. Die jährliche Fixvergütung beträgt TEUR 12 für jedes Mitglied des Aufsichtsrats; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache, sein Stellvertreter das 1,25-fache. Sitzungsentgelte werden nur

für Präsenzsitzungen gezahlt. Für Sitzungen des Gesamt-Aufsichtsrats erhält jedes Aufsichtsratsmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1. Für Sitzungen der Ausschüsse erhält jedes Ausschussmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache. Demgemäß wurden im Berichtsjahr 2013 für die Vergütung des Aufsichtsrats insgesamt folgende Beträge aufgewendet:

<b>Aufsichtsratsmitglied</b>	<b>Fixvergütung in TEUR</b>	<b>Sitzungsentgelte In TEUR</b>	<b>Gesamt In TEUR</b>
Armin Bruch	12	10	22
Sabine Kauper	12	8	20
Dr. Dirk Markus	12	15	27
Jochen Martin	15	8	23
Dr. Christoph Schlünken	12	3	15
Titus Weinheimer	18	11	29
<b>Gesamt</b>	<b>81</b>	<b>55</b>	<b>136</b>

Für Vergütungen des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2012 erfolgten im Berichtsjahr 2013 keinerlei Aufwendungen.

Laut § 12 der Satzung der Gesellschaft erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben ihrer oben dargestellten Vergütung ihre notwendigen Auslagen ersetzt. Im Berichtszeitraum handelte es sich hierbei um Reise- und Bewirtungskosten, die maximal in Höhe der im deutschen Einkommensteuerrecht vorgesehenen Beträge ersetzt wurden.

Die Gesellschaft hat auch im Berichtsjahr, wie bereits in den Vorjahren, die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10 % des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart.

Es existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsratsvorsitzende bzw. die Anwaltssozietät, in der er tätig ist, berät in Einzelfragen auch den SKW Metallurgie Konzern. Gemäß § 114 AktG berät und beschließt der Aufsichtsrat vor Aufnahme der Beratung in Abwesenheit des Aufsichtsratsvorsitzenden zu den

jeweils in Frage stehenden Mandaten. Im Geschäftsjahr 2013 bestanden keine Beratungsmandate.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen existieren keine Versorgungszusagen der Gesellschaft.

Sämtliche Zahlungen an Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgten ggf. zuzüglich Umsatzsteuer sowie ggf. abzüglich einzubehaltender einkommensteuerlicher Abschläge.

## II. Vorstand:

Der Vorstand bestand zum Bilanzstichtag aus Frau Ines Kolmsee (Vorsitzende), Herrn Oliver Schuster (CFO) und Herrn Reiner Bunnenberg (COO), wobei die Tätigkeiten als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft sowohl seitens Herrn Schuster als auch seitens Herrn Bunnenberg am 31. Dezember 2013 endeten.

Das Vorstandsvergütungssystem des SKW Metallurgie Konzerns wurde im Jahr 2010 vor dem Hintergrund der bzw. gemäß den Vorgaben des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsbezüge (VorstAG) folgend eingeführt. Ziel des derzeitigen Vorstandsvergütungssystems des SKW Metallurgie Konzerns ist es über die Erfüllung von gesetzlichen Vorschriften und die Betonung guter Corporate Governance hinaus, auch hinsichtlich der Vorstandsvergütung die Wettbewerbsfähigkeit des SKW Metallurgie Konzerns auf dem Markt der hochqualifizierten Führungskräfte sicherzustellen und Anreize für leistungsorientiertes und nachhaltig erfolgreiches Arbeiten zu schaffen. Das aktuelle Vergütungssystem für den Vorstand wurde durch die ordentliche Hauptversammlung vom 9. Juni 2010 gebilligt (§ 120 Abs. 4 AktG, auch bekannt als „Say on Pay“) und ist in seiner Struktur seitdem unverändert.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands orientiert sich weiterhin an den Aufgaben und den individuellen Beiträgen jedes Vorstandsmitglieds zum Gesamterfolg des Konzerns. Als weitere Richtgrößen wurden Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seine wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen einbezogen. Die Abreden mit Vorstandsmitgliedern im Zusammenhang mit einer etwaigen vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit erfüllten zum Bilanzstichtag vollumfänglich die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Zusätzlich ist ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot für maximal zwei Jahre vereinbart; hierfür steht jedem Vorstandsmitglied im Maximalfall eine monatliche Karenzentschädigung in Höhe der letzten monatlichen Fixvergütung zu.

Im Einzelnen umfasst die Vergütung des Vorstandes erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Komponenten.

Zur **erfolgsunabhängigen Vergütung** zählt die jährliche Fixvergütung, die für die Dauer der Bestellung des Vorstandsmitglieds festgelegt, für jedes angefangene Kalenderjahr zeitanteilig berechnet und monatlich als Gehalt ausgezahlt wird. Darüber hinaus erhalten die Vorstandsmitglieder Sachbezüge, die in Höhe der individuell zu versteuernden Werte angesetzt werden und jedem Mitglied in gleichem Maße zustehen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die den Vorstandsmitgliedern auch zur privaten Nutzung zur Verfügung stehenden Geschäftswägen, welche von jedem Vorstandsmitglied einzeln versteuert werden, sowie berufsbezogene Versicherungsbeiträge, die nach deutschem Einkommensteuerrecht entweder nicht als Einkommen zählen oder pauschal versteuert wurden. So hat die Gesellschaft im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10 % des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart. Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung werden für die Mitglieder des Vorstands aufgrund der Befreiung von der Pflicht zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung nicht abgeführt.

Die **erfolgsabhängige Vergütung** beinhaltet Komponenten, die gemäß ihrer Anreizwirkung als „Short Term Incentive“ („STI“) und „Long Term Incentive“ („LTI“) bezeichnet werden. Der Zahlbetrag ist für alle erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile begrenzt und kommt auch erst ab einer Mindestzielerreichung zur Auszahlung. Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten erfolgt jährlich nach der Feststellung der Zielerreichungen für das abgelaufene Geschäftsjahr durch den Aufsichtsrat anlässlich der jährlichen Bilanzaufsichtsratssitzung.

Hinsichtlich der jährlich wiederkehrenden erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile werden jährlich Kollektiv- und Individualziele vereinbart, wobei die Kollektivziele für alle Vorstandsmitglieder gleich sind und auf Ergebnis- und Cashflow-Größen (EBT [Earnings Before Tax] sowie Brutto-Cashflow) basieren. Die individuelle Leistung jedes Vorstandsmitglieds bzw. dessen Zielerreichung wird nach Abschluss des Geschäftsjahres über eine Leistungsbeurteilung vom Aufsichtsrat festgestellt.

Maßgeblich für die Vergütung aus dem LTI ist die Zielerreichung der budgetierten und vom Aufsichtsrat beschlossenen Werte der Rendite des eingesetzten und gebundenen Kapitals (Return on Capital Employed, ROCE) über drei Jahre. Der LTI wird dabei jährlich rollierend in Tranchen von jeweils drei Jahren aufgelegt. Die Vorstände sind verpflichtet, zum Auszahlungstermin mindestens 50 % des LTI-Nettoauszahlungsbetrags in SKW Metallurgie Aktien investiert zu haben bzw. 50 % des LTI-Nettoauszahlungsbetrags in SKW Metallurgie Aktien nachfolgend zu investieren und diese mindestens zwei Jahre zu halten. Ein Verstoß gegen diese Verpflichtung führt zu einem Zurückbehaltungsrecht der Gesellschaft hinsichtlich der Auszahlung des folgenden LTI-Zahlbetrags bis zum Zeitpunkt des „Nachholens“ der Investitionsverpflichtung.

Für Mandate bei konsolidierten Tochtergesellschaften werden von diesen Gesellschaften keine Vergütungen an Mitglieder des Konzernvorstands gezahlt. Dem Board der nicht-konsolidierten Gesellschaft Jamipol Ltd. gehörten zum Bilanzstichtag auch Mitglieder des Konzernvorstandes (Frau Ines Kolmsee und Herr Reiner Bunnenberg) an; die Jamipol Ltd. zahlte an Frau Kolmsee und Herrn Bunnenberg im Jahre 2013 jeweils eine Vergütung in Höhe von umgerechnet ca. EUR 300.

Für das Geschäftsjahr 2012 wurden außerdem die verbleibenden Zahlungen – wie im Vergütungsbericht 2012 dargestellt – im Jahr 2013 abgewickelt.

Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden der Herren Bunnenberg und Schuster aus dem Vorstand der Gesellschaft wurden mit beiden Herren entsprechende Beendigungsvereinbarungen abgeschlossen. Insofern wurde mit Herrn Schuster vereinbart, dass mit Erfüllung der regulären vertraglichen Vergütungsansprüche sämtliche gegenseitigen finanziellen Ansprüche, mit Ausnahme der gesetzlich unabdingbaren Ansprüche nach § 93 AktG, abgegolten sind. Mit Herrn Bunnenberg wurde vereinbart, dass ihm der Kurzfristbonus STI hinsichtlich der Individualkomponente ausgezahlt wird. Alle etwaigen weiteren Zahlungsansprüche wurden im Rahmen eines Pauschalbetrages abgegolten.

Über die angegebenen Details zur Vergütung der Vorstände der Gesellschaft hinaus existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Vorstands.

Für das Berichtsjahr 2013 wurden für die Vergütung des Vorstands (ohne die unten erläuterten Versorgungszusagen) insgesamt folgende Beträge aufgewendet (beim Sachbezug ist der geldwerte Vorteil gezeigt):

<b>TEUR</b>	<b>Ines Kolmsee</b>	<b>Oliver Schuster</b>	<b>Reiner Bunnenberg</b>	<b>Gesamt</b>
Fixvergütung	350	150	169	669
Sachbezug (Geschäftswagen)	12	12	10	34
Zuschüsse Kranken- und Pflegeversicherung	4	3	4	11
Kurzfristbonus	0	0	53	53
Langfristbonus	105	0	0	105
Pauschale Abgeltungen	0	0	146	146
<b>Summe</b>	<b>471</b>	<b>165</b>	<b>382</b>	<b>1.018</b>

Für Mitglieder des Vorstands besteht ein arbeitgeberfinanziertes betriebliches Altersversorgungssystem. Zum Bilanzstichtag sind von diesem System die Vorstandsvorsitzende Ines Kolmsee sowie das im Jahre 2011 ausgeschiedene Vorstandsmitglied Gerhard Ertl erfasst. Die Berechtigten haben ab Vollendung des 62. Lebensjahres Anspruch auf eine lebenslange Altersrente.

Die Gesellschaft erhöht die laufenden Versorgungsleistungen gemäß den gesetzlichen Vorgaben jährlich um 1%. Eine weitergehende Anpassung findet nicht statt.

Die Versorgungszusage schließt die Möglichkeit einer vorgezogenen Altersrente ab dem 60. Lebensjahr (unter entsprechender Kürzung der Versorgungsleistung) sowie Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenrenten ein. Die Versorgungszusagen von Frau Ines Kolmsee und Herrn Gerhard Ertl sind vertraglich unverfallbar (unabhängig vom Datum des Ausscheidens aus der Gesellschaft). Soweit auch die gesetzliche Unverfallbarkeit erreicht ist, sind die Versorgungszusagen beim Pensions-Sicherungs-Verein gegen Insolvenz der Gesellschaft gesichert; die Beiträge zur Insolvenzversicherung trägt die Gesellschaft.

Ab dem Geschäftsjahr 2014 ist die Altersversorgung für neu eintretende Vorstandsmitglieder abweichend geregelt. Es wird insofern seitens der Gesellschaft ein prozentualer Anteil der maximalen Gesamtvergütung des jeweils berechtigten Vorstandsmitglieds jährlich an ein Versicherungsunternehmen geleistet, bei welchem zugunsten des jeweiligen Vorstandsmitglieds dann eine entsprechende Police zur Altersversorgung abgeschlossen ist.

Der Aufwand für die Vorstandsversorgung betrug im Jahre 2013 nach HGB TEUR 352, davon TEUR 284 für aktive Vorstandsmitglieder, und nach IFRS TEUR 352, davon TEUR 311

für aktive Vorstandsmitglieder. Dieser Betrag berücksichtigt nicht nur die im Berichtsjahr 2013 erdienten Ansprüche, sondern auch weitere Effekte wie z. B. Zinsaufwand.

### III. Ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands:

Das ausgeschiedene Vorstandsmitglied Gerhard Ertl hatte im Berichtsjahr keinerlei Ansprüche mehr gegen die Gesellschaft, insbesondere keine Zahlungsansprüche. Einzige Ausnahme hierzu ist die weiterbestehende Versorgungszusage.

Der Erfüllungsbetrag (HGB) der für Herrn Ertl und seine Hinterbliebenen bestehenden Versorgungszusage beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 832 (Vorjahr: TEUR 764).

Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden der Herren Bunnenberg und Schuster aus dem Vorstand der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 wurden mit beiden Herren, wie im Abschnitt II dargestellt, entsprechende Beendigungsvereinbarungen abgeschlossen. Den beiden Herren und ihren Hinterbliebenen stehen keine Versorgungsleistungen durch den SKW Metallurgie Konzerns zu.

Auch gegenüber allen weiteren ehemaligen Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft und ihren Hinterbliebenen existieren keinerlei Versorgungszusagen des SKW Metallurgie Konzerns.

(43) Der Gesellschaft sind in Anlage III zum Anhang aufgeführte **Mitteilungen im Sinne von § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG** zugegangen.

(44) Das in 2013 gebuchte **Abschlussprüferhonorar** beträgt TEUR 136 (Vorjahr: TEUR 172) und betrifft im Berichtsjahr ausschließlich Abschlussprüferleistungen. Darin enthalten sind das vereinbarte Honorar für die Jahres- und Konzernabschlussprüfung 2013 in Höhe von TEUR 111 sowie die Nachzahlung für die Konzernabschlussprüfung 2012 (TEUR 25).

### (45) **Entsprechenserklärung für das Geschäftsjahr 2013**

Vorstand und Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben am 17. Dezember 2013 gemäß § 161 AktG ihre jährliche Erklärung zu den Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" abgegeben und der Öffentlichkeit unverzüglich dauerhaft auf der Website der Gesellschaft im Internet ([www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com)) zugänglich gemacht.

### (46) **Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Mutterunternehmen des SKW Stahl-Metallurgie-Konzerns stellt ihrerseits für den kleinsten Kreis wie auch für den größten Kreis von Unternehmen einen Konzernabschluss nach IFRS auf. Dieser wird einschließlich des mit dem Lagebericht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zusammengefassten Konzernlageberichts im Bundesanzeiger in deutscher Sprache bekannt gemacht sowie in das Unternehmensregister eingestellt.

- (43) Die im Handelsgesetzbuch (§ 264 Abs. 2 S. 3 HGB) geforderten Erklärungen des Vorstands („Bilanzeit“) zum Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie zum Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns für das Geschäftsjahr 2012 wurde vom Vorstand abgegeben und mit Datum vom 29. Mai 2013 (Konzernabschluss) bzw. 25. Juli 2013 (Jahresabschluss) im Bundesanzeiger veröffentlicht sowie in das Unternehmensregister eingestellt.

Die im Wertpapierhandelsgesetz geforderte Erklärung des Vorstands („Bilanzeit“) zum Halbjahresbericht des SKW Metallurgie Konzerns für das erste Halbjahr des Geschäftsjahrs 2013 wurde vom Vorstand abgegeben und in das Unternehmensregister eingestellt.

Die im Handelsgesetzbuch geforderten Erklärungen des Vorstands („Bilanzeit“) zum Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie zum Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns für das Geschäftsjahr 2013 werden vom Vorstand zeitgleich mit der Unterzeichnung der genannten Abschlüsse abgegeben und mit den genannten Abschlüssen im Bundesanzeiger veröffentlicht sowie in das Unternehmensregister eingestellt werden.

Unterneukirchen, 14.03.2014

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Der Vorstand

Ines Kolmsee

Vorsitzende

Sabine Kauper

**SKW Stahl-Metallurgie Holding AG**  
**Entwicklung des Anlagevermögens zum 31.12.2013 nach HGB**

	Anschaffungskosten				kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	01.01.2013	Zugänge	Abgänge	31.12.2013	01.01.2013	Zugänge	Abgänge	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>										
Lizenzen	928.898,91	0,00	0,00	928.898,91	586.831,91	166.201,00	0,00	753.032,91	175.866,00	342.067,00
<b>Summe I.</b>	<b>928.898,91</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>928.898,91</b>	<b>586.831,91</b>	<b>166.201,00</b>	<b>0,00</b>	<b>753.032,91</b>	<b>175.866,00</b>	<b>342.067,00</b>
<b>II. Sachanlagen</b>										
a) and. Anlagen, BGA	189.195,48	57.105,84	0,00	246.301,32	95.393,48	33.349,84	0,00	128.743,32	117.558,00	93.802,00
b) GWG	71.466,08	3.908,67	0,00	75.374,75	70.753,08	4.621,67	0,00	75.374,75	0,00	713,00
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	260.661,56	61.014,51	0,00	321.676,07	166.146,56	37.971,51	0,00	204.118,07	117.558,00	94.515,00
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	28.601,93	48.082,51	0,00	76.684,44	0,00	0,00	0,00	0,00	76.684,44	28.601,93
<b>Summe II.</b>	<b>289.263,49</b>	<b>109.097,02</b>	<b>0,00</b>	<b>398.360,51</b>	<b>166.146,56</b>	<b>37.971,51</b>	<b>0,00</b>	<b>204.118,07</b>	<b>194.242,44</b>	<b>123.116,93</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>										
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	42.818.724,53	4.181.869,21	0,00	47.000.593,74	0,00	0,00	0,00	0,00	47.000.593,74	42.818.724,53
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	52.838.038,88	36.457.960,52	22.051.512,06	67.244.487,34	0,00	0,00	0,00	0,00	67.244.487,34	52.838.038,88
<b>Summe III.</b>	<b>95.656.763,41</b>	<b>40.639.829,73</b>	<b>22.051.512,06</b>	<b>114.245.081,08</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>114.245.081,08</b>	<b>95.656.763,41</b>
<b>Gesamt</b>	<b>96.874.925,81</b>	<b>40.748.926,75</b>	<b>22.051.512,06</b>	<b>115.572.340,50</b>	<b>752.978,47</b>	<b>204.172,51</b>	<b>0,00</b>	<b>957.150,98</b>	<b>114.615.189,52</b>	<b>96.121.947,34</b>

## Anteilsbesitzliste der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

### direkte Beteiligungen (Beträge in TEUR)

Name	Sitz	Kapitalanteil in %	Eigenkapital	Gezeichnetes Kapital	Ergebnis des Geschäftsjahres
SKW Stahl-Metallurgie GmbH <sup>1)</sup>	Unterneukirchen, Deutschland	100	2.730	25	0
SKW France SAS	Solesmes, Frankreich	100	8.244	6.504	7.969
SKW Quab Chemicals Inc.	Wilmington, Delaware, USA	90	4.561	36	151
SKW Metallurgie USA Inc. <sup>2)</sup>	Wilmington, Delaware, USA	100	5.801	5.801	0
SKW Hong Kong Co. Ltd. <sup>2)</sup>	Hong Kong, Hongkong (SAR der VR China)	100	-83	1	-29
SKW Verwaltungs GmbH <sup>3)</sup>	Unterneukirchen, Deutschland	100	246	25	200
SKW-Tashi Metals & Alloys Private Limited	Phuentsholing, Bhutan	51	-14.389	3.090	-7.542
SKW Metallurgy Sweden AB	Sundsvall, Schweden	100	3.683	6	-2.351
SKW Service GmbH	Unterneukirchen, Deutschland	100	-250	25	-74
Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Liquidos S/A	Sete Lagoas, Minas Gerais, Brasilien	66,67	28.339	24.128	2.501

### indirekte Beteiligungen (Beträge in TEUR)

Name	Sitz	Kapitalanteil in %	Eigenkapital	Gezeichnetes Kapital	Ergebnis des Geschäftsjahres
Affival SAS	Solesmes, Frankreich	100	15.606	5.483	6.470
Affival Inc.	Williamsville, New York, USA	100	8.412	1	3.421
Affival Korea Co Ltd.	Dangjin, Südkorea	100	2.217	732	291
Affival KK	Tokio, Japan	100	1.408	173	282
Affival Mexican Holdings LLC	Wilmington, Delaware, USA	100	0	0	0
Affimex Cored Wire S. de R. L. de C.V.	Manzanillo, Colima, Mexiko	100	-2.349	3	19
Affival Vostok OOO	Kolomna, Russland	100	-3.060	0	-1481
Cored Wire Serviços S. de R. L. de C.V.	Manzanillo, Colima, Mexiko	100	43	3	10
ESM (Tianjin) Co. Ltd.	Tianjin, VR China	100	292	0	-303

ESM Group Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100	16.434	0	-237
ESM Metallurgical Products Inc.	Nanticoke, Ontario, Kanada	100	3.706	0	933
ESM Special Metals & Technology, Inc. <sup>4)</sup>	Wilmington, Delaware, USA	100	-1.642	0	-1.103
Jamipol Ltd. <sup>5)</sup>	Jamshedpur, Indien	30,22	7.776	1.318	3.471
SKW Celik Metalürji Üretim Ticaret Ve Sanayi Limited Sirketi <sup>2)</sup>	Taksim, Beyoglu, Türkei	100	-104	2	-53
SKW La Roche de Rame SAS. <sup>6)</sup>	La Roche de Rame, Frankreich	100	N/A	3.160	N/A
SKW Technology GmbH & Co. KG	Tuntenhausen, Deutschland	51	251	575	-165
SKW Technology Management GmbH	Tuntenhausen, Deutschland	51	18	25	-3
Tianjin Hong Long Metals Co. Ltd.	Tianjin, VR China	100	155	93	-304

1) Ergebnisabführungsvertrag mit der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

2) Wert aus dem IFRS-Package der Gesellschaft, da bis zur Aufstellung keine lokalen Abschlüsse verfügbar waren.

3) Die SKW Verwaltungs GmbH unterhält in Russland ein „accredited representative office“, dessen Finanzzahlen für 2013 in denjenigen der SKW Verwaltungs GmbH enthalten sind.

4) Gesellschaft wurde am 1.1.2014 mit ESM Group Inc. verschmolzen

5) Die Gesellschaft hat ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr (01. April - 31. März). Somit lag zum Bilanzstichtag kein aktueller Jahresabschluss vor. Die Werte der Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit dem Durchschnittskurs 2013 und die Werte der Bilanz mit dem Stichtagskurs zum 31. Dezember 2013 umgerechnet. In der Anteilsbesitzliste sind deshalb die Zahlen aus dem Jahresabschluss zum 31. März 2013 ausgewiesen.

6) In Liquidation

## Aktionärsstruktur

Zum 31. Dezember 2013 gab es folgende gemäß WpHG meldepflichtige Bestände (3 % oder mehr an den gesamten Stimmrechten) an SKW Metallurgie Aktien. Kein Einzelaktionär hält zum Stichtag eine Beteiligung von 10 % oder mehr.

Name	Sitz	Bestand	Bestand entspricht	Datum	Anmerkungen
Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	Tübingen, Deutschland	388.625	5,94 %	11.01.2013	
EQMC Europe Development Capital Fund plc	Dublin, Irland	336.340	5,14 %	16.11.2012	
ETHENEA Independent Investors S.A.	Munsbach, Luxemburg	230.000	3,51 %	18.12.2013	
LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH	Stuttgart, Deutschland	331.599	5,067 %	23.09.2010	
Mellinckrodt 2	Luxemburg-Strassen, Luxemburg	424.915	6,49 %	20.12.2013	
N más Uno IBG, S.A.	Madrid, Spanien	360.051	5,50 %	7.11.2012	Zwei Meldungen zum gleichen Bestand
Kreissparkasse Biberach	Biberach, Deutschland	200.803	3,0681 %	27.03.2013	Zwei Meldungen zum gleichen Bestand

Die angegebenen Bestände beziehen sich nur auf das angegebene Datum; mögliche nachfolgende Änderungen sind nur dann meldepflichtig, wenn dadurch mindestens eine Meldeschwelle gemäß Wertpapierhandelsgesetz erreicht, über- oder unterschritten wird.

Die angegebenen Bestände können nach Wertpapierhandelsgesetz zuzurechnende Stimmrechte enthalten. Da die gleichen Stimmrechte in bestimmten Fällen mehr als einer Person zugerechnet werden, können solche Stimmrechte in mehr als einer Stimmrechtsmitteilung enthalten sein.

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat halten zum 31. Dezember 2013 in Summe weniger als 1 % der SKW Metallurgie Aktien. Diese Aussage gilt auch zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Anhangs unverändert.

## **Stimmrechtsmitteilungen**

Die Stimmrechtsmitteilungen des Jahres 2013 werden gemäß § 160 Abs. 1 Satz 1 Nr. 8 AktG nachstehend im Originalwortlaut wiedergegeben:

### **Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen (Deutschland):**

Meldung per 11. Januar 2013:

Die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen (Deutschland), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 11. Januar 2013 die Schwelle von 5% überschritten hat und zu diesem Tag 5,94% (entspricht 388.625 Stimmrechte) betrug.

### **ETHENEA Independent Investors S.A., Munsbach (Luxemburg):**

Meldung per 18. Dezember 2013:

ETHENEA Independent Investors S.A., Munsbach (Luxemburg), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 18. Dezember 2013 die Schwelle von 3% überschritten hat und zu diesem Tag 3,51% (entspricht 230.000 Stimmrechten) betrug.

### **Kreissparkasse Biberach, Biberach (Deutschland):**

Meldung per 27. März 2013:

Die Kreissparkasse Biberach, Biberach (Deutschland), hat uns gemäß § 21

Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 27. März 2013 die Schwelle von 3% überschritten hat und zu diesem Tag 3,0681% (entspricht 200.803 Stimmrechte) betrug.

**Landkreis Biberach, Biberach (Deutschland):**

Meldung per 27. März 2013:

Der Landkreis Biberach, Biberach (Deutschland), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 27. März 2013 die Schwelle von 3% überschritten hat und zu diesem Tag 3,0681% (entspricht 200.803 Stimmrechte) betrug.

Davon sind 3,0681% (entspricht 200.803 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG (kontrolliertes Unternehmen: Kreissparkasse Biberach) zuzurechnen.

**Mellinckrodt 1, Luxemburg-Strassen (Luxemburg):**

Meldung per 18. Dezember 2013:

Mellinckrodt 1 SICAV-FIS, Luxemburg-Strassen (Luxemburg), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 18. Dezember 2013 die Schwelle von 10% unterschritten hat und zu diesem Tag 6,49% (entspricht 424.915 Stimmrechten) betrug.

Meldung per 20. Dezember 2013:

Mellinckrodt 1 SICAV-FIS, Luxemburg-Strassen (Luxemburg), hat uns gemäß §

21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 20. Dezember 2013 die Schwellen von 3% und 5% unterschritten hat und zu diesem Tag 0% (entspricht 0 Stimmrechten) betrug.

Ferner wurden am 8. Januar 2013 Stimmrechtsmitteilungen von Mellickrodt 1 veröffentlicht, die sich noch auf das Jahr 2012 beziehen. Diese wurden bereits im Jahresabschluss 2012 wiedergegeben.

### **Mellinckrodt 2, Luxemburg-Strassen (Luxemburg):**

Meldung per 20. Dezember 2013:

Mellinckrodt 2 SICAV, Luxemburg-Strassen (Luxemburg), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 20. Dezember 2013 die Schwellen von 3% und 5% überschritten hat und zu diesem Tag 6,49% (entspricht 424.915 Stimmrechten) betrug.

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den mit dem Konzernlagebericht zusammengefassten Lagebericht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und zusammengefassten Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 14. März 2014

**Deloitte & Touche GmbH**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Aumann) (Schimmel)

Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

## Erklärung des Vorstands

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im mit dem Konzernlagebericht zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung beschrieben sind.

Unterneukirchen (Deutschland), im März 2014

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Der Vorstand

Ines Kolmsee (Vorsitzende) Sabine Kauper